Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I

Kunst

(10.05.2020)

Inhaltsverzeichnis

Inh	nhaltsverzeichnis2		
1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2	
	1.1. Stundentafel		
	1.2. Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	6	
	1.3. Kooperatives Lernen nach Norm Green	7	
	1.4. Kooperative Methoden im Fach Kunst gemäß dem schulinternen Methodencurriculum (Sek I)	9	
	1.5. Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds (Sek I)	12	
	1.6. Fachliche Bezüge zum Medienkompetenzrahmen NRW	16	
	1.7. Fachliche Bezüge zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule	18	
	1.8. Aspekte der Berufsvorbereitung und -orientierung	19	
2	Entscheidungen zum Unterricht	21	
	Formen selbstgesteuerten Unterrichts	22	
	2.1. Unterrichtsvorhaben	23	
	2.1.1. Übersicht über die Unterrichtsvorhaben Sek I	24	
	2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek I	43	
	2.1.3 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben Sek II		
	2.1.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II	150	
	Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand	151	

	2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit	178
	2.2.1 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit in der Sek I	179
	2.2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit in der Sek II	181
	2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	185
	2.3.1 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sek I	186
	2.3.2 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	188
	2.3.3 Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung Sek II	189
	2.3.4 Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung Sek II	193
	2.3.5 Leistungsbewertung im Fach Kunst am Käthe Kollwitz Gymnasium in tabellarischer Übersicht Sek I und Sek II	196
	2.4 Lehr- und Lernmittel	200
3	Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen	202
	3.1 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen in der Sek I	203
	3.2 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen in der Sek II	206
4	Qualitätssicherung und Evaluation	207
	4.1 Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Lehrplans für die Sek I	208
	4.2 Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Lehrplans für die Sek II	212

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1. Stundentafel

Die Schulkonferenz hat folgende Stundenverteilung für das Fach Kunst in der Sekundarstufe I beschlossen:

Das Fach Kunst wird in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 5.1, 5.2, 6.1, 6.2, 7.1, 7.2, 9.1, 9.2 und in der Regel in Doppelstunden unterrichtet.

1.2. Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt außerdem auf dem Kooperativen Lernen nach Norm Green, das die Teamfähigkeit und das nachhaltige Lernen durch kooperative Methoden (im weiteren Verlauf als KL abgekürzt) stärken soll.

Zurzeit wird ein Medienkonzept entwickelt, das mit der fortlaufenden Weiterentwicklung der technischen Ausstattung realisiert wird. Außerdem wird fächerübergreifendes Arbeiten kontinuierlich mit anderen Fachschaften koordiniert und im Curriculum verankert.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.

1.3. Kooperatives Lernen nach Norm Green

Das Käthe-Kollwitz-Gymnasium Wesseling hat sich bereits seit mehreren Jahren dem Kooperativen Lernen nach Norm Green verschrieben. Das übergreifende Unterrichtskonzept des Kooperativen Lernens unterstützt die Schülerinnen und Schüler in dem Prozess, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.

Es fördert zudem das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht nimmt dabei Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, indem durch Formen Kooperativen Lernens individualisiert und differenziert wird.

Kooperatives Lernen beinhaltet eine gesteigerte Aktivität aller Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen. Alle Schülerinnen und Schüler gestalten den Unterricht aktiv mit, indem sie Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse übernehmen, sich Wissen unter Anleitung der Lehrkraft eigenständig aneignen (individuelle Phase) und gegenseitig weitervermitteln (kooperative Phase). Auf diese Weise wird sowohl die soziale als auch die fachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler gestärkt. Durch die Präsentation der Ergebnisse der kooperativen Phase (plenare Phase) werden die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler gewürdigt und gemeinsam evaluiert.

Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse, die spätestens in den kooperativen Phasen in den AFB III münden. Dabei ist die Unterrichtsgestaltung kompetenzorientiert angelegt und die Schülerinnen und Schüler werden an evaluativen Prozessen beteiligt.

Außerdem legt der Unterricht Wert darauf, dass Schülerinnen und Schüler regelmäßige kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen erfahren und fachübergreifende Aspekte in den verschiedenen Unterrichtsvorhaben berücksichtigt werden.

Ziel des Kooperativen Lernens ist, dass die Schülerinnen und Schüler individueller, motivierter und besser lernen, dass ihre sozialen Kompetenzen gesteigert werden und ihre Selbstständigkeit gefördert und gefordert wird. Dies kann nachhaltig nur gelingen, wenn alle Lehrkräfte an einem Strang ziehen und das Kooperative Lernen Schritt für Schritt in ihrem Unterricht anbahnen.

Dazu wird in Klassenstufe 5 zunächst das Grundprinzip, also der Dreischritt "Think – Pair – Share", intensiv und in allen Fächern eingeübt. Es folgen weitere einfache Methoden. Ab Klassenstufe 7 werden die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler um hochstrukturierte und komplexere Methoden des Kooperativen Lernens erweitert.

Parallel zu den Methoden stehen auch die grundlegenden Sozialformen im Fokus, die ebenfalls schrittweise eingeübt werden müssen. Sie sind zugleich Bedingung und Ziel erfolgreichen Kooperativen Lernens. In Klassenstufe 5 wird verstärkt die kooperative Partnerarbeit für die Austausch-Phase eingeübt, ab Klassenstufe 6 werden die Grundprinzipien kooperativer Gruppenarbeit angebahnt.

Das Engagement und die Beteiligung in den kooperativen Arbeitsphasen fließen in die Bewertung der sonstigen Leistungen mit ein.

Einige Methoden sind im Fach Kunst in weiteren Formvarianten zu finden, beispielsweise kann der Galeriegang auch in der Form einer Ausstellung, Filmvorführung oder Performance auftreten.

Die Fachschaft Kunst hat sich – in Orientierung am Methodencurriculum des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Wesseling – auf folgende Abfolge geeinigt, in der Methoden des kooperativen Lernens und soziale Kompetenzen eingeführt werden sollen.

1.4. Kooperative Methoden im Fach Kunst gemäß dem schulinternen Methodencurriculum (Sek I)

Methoden des kooperativen Lernens		Vorrangige Funktion	uv
Riassensture			(in Klammern: optional)
	Grundprinzip: Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen)	übergeordnet	1., 2., 3., 4., 5., 9.UV
		Aneignung neuer Lerninhalte,	(11., 18.) UV
5	Lerntempoduett	Üben und Wiederholen,	
		Erörterung von Sachverhalten	
	Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)	ldeen oder Ergebnisse sammeln und zusammenführen,	(1., 2., 3., 4., 6., 7., 8., 9., 10.), 12. UV
		Üben der kommunikativen Kompetenz	
	Angeleitetes Projekt in einer Kleingruppe		5. UV
6	Placemat-Verfahren	ldeen oder Ergebnisse sammeln und zusammenführen	(6.), 15., (17.) UV
	Strukturlegetechnik	Aneignung neuer Lerninhalte, Üben und Wiederholen, Begriffsbildung, Texterschließung	(17.) UV
	Drei-Schritt-Interview als Form einer strukturierten Gruppendiskussion	Urteilsbildung und Argumentationsschulung	(6., 8., 11., 13., 17.)UV
	Concept-Formation- Verfahren	Begriffsbildung, Gegenstände ordnen, Klassifizierungen	19. UV

	Gruppenpuzzle	Aneignung neuer Lerninhalte,Üben und Wiederholen, Erörterung von Sachverhalten	20. UV
7	angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen)	positive Abhängigkeit, individuelle Verantwortung, Reflexion des Gruppen- und Arbeitsprozesses	5., 13., 15. UV
	 Galeriegang / Museumsgang/ Filmvorführung (evtl. mit Punktabfrage) Ausstellung 	Präsentation und Evaluation von Ergebnissen	bei allen UV möglich besonders geeignet: (8., 9., 11. UV)
7			
	strukturierte Debatte	Urteilsbildung und Argumentations- schulung	19. UV
	Lehrer-/Schülervortrag mit kooperativen Methoden	Präsentation von Ergebnissen	18., 19. UV
9	Kleinprojekt in der Gruppe	Sammlung und Kommentierung von Ideen, Bearbeitung von inhaltlichen Problemstellungen, Diskussion einer Interpretationsthese, Reflexion und Evaluation von Unterricht, Kommentierung eigener Texte und Lösungswege	17., 18. , 19. UV

		Sammlung und Kommentierung von Ideen,	(17., 19.) UV
	Gruppenanalyse	Bearbeitung von inhaltlichen Problemstellungen, Diskussion einer Interpretationsthese, Reflexion und Evaluation von Unterricht,	
		Kommentierung eigener Texte und Lösungswege	
	• (¬aleriegang/	Präsentation und Evaluation von Ergebnissen bei allen UV möglich	,
9	Ausstellung/Performance	arbeitsteilige Erarbeitung mit gegenseitigen Abhängigkeiten besonders geeignet:	(13., 16., 17., 18., 19., 20. UV)
	Strukturlagatachnik	Aneignung neuer Lerninhalte, Üben und Wiederholen, Begriffsbildung, Texterschließung	(17.)UV

1.5. Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds (Sek I)

Die Schule ist zwei bis dreizügig und mit Lehrkräften des Faches Kunst personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Die Schule verfügt über drei Fachräume, einen Vorbereitungs- bzw. Medienraum mit umfangreicher Fachbibliothek und eine gut bestückte Materialsammlung. In der Schule steht der Fachkonferenz Kunst erst in näherer Planung (innerhalb der nächsten Monate) in allen drei Räumen je ein Laptop mit Beamer und Dokumentenkamera sowie Projektionsflächen zur Verfügung.

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- einem fahrbaren Trockenständer,
- mehreren Waschbecken mit Tonabscheider,
 Schränken für Materialien sowie Regalen,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, DIN A 3-Sammelmappe),
- einer Verdunkelung in zwei Fachräumen (ZU07 und ZU0X),
- bisher drei grüneTafeln / ein Whiteboard / ein Flipchartständer,
- Zeichentischen, die variabel zusammengestellt werden können,
- Werktischen,
- im Aufbau: Lehrer/innenarbeitsplatz mit Rechner (ausgestattet mit einfacher Bildbearbeitungssoftware, einer Dokumentenkamera),
- im Aufbau: eine Netzwerkplattform mit WLAN,
- in allen drei Fachräumen ein Medienwagen mit internetfähigem Laptop und Beamer.

Verfügbar sind zudem

- zwei Brennöfen,
- eine einfache Druckpresse für Tiefdruck,

- Verbrauchsmaterialien wie Acrylfarben, Tuschen, Kreiden, Papiere etc.,
- ein großes Sortiment an Werkzeugen,
- ein Klassensatz einfacher Staffeleien,
- Im Aufbau: weitere Verfügbare Laptops/Filmkameras/Programme für Filmschnitt etc.

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage. Museen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an, in jeder Jahrgangsstufe mindestens einen Museumsbesuch durchzuführen und organisiert den jährlichen Museumstag des KKG.

Der Schulhof kann zu Unterrichtsgängen genutzt werden. Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die UV möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit demselben.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere – in Bezug auf die ästhetische Bildung – gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden. Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung, insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern, für ästhetische Phänomene begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Eine Zusammenarbeit mit der Elternschaft sowie dem Förderverein wird angestrebt und gefördert.

Kontakte zum Kunstverein Wesseling, der im Haus vertretenen Filiale der Stadtbibliothek, in der Gegend lebenden Künstlerinnen und Künstlern, zu Museen in den Nachbarstädten Brühl, Köln und Bonn und ihren pädagogischen Angeboten sind nach Möglichkeit auszubauen.

Wettbewerbe

Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden und die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, an diesen teilzunehmen.

Museumstag am Käthe Kollwitz Gymnasium

Da Wesseling sich in einer Umgebung mit einer reichen Museumslandschaft befindet, organisiert die Fachschaft Kunst jährlich einen zentralen Museumstag, der allen Schülerinnen und Schülern der Schule ermöglicht, aktuelle Ausstellungen zu besuchen. Die Ausstellungen werden entsprechend den Unterrichtsinhalten (in der Sek I z.T. fächerübergreifend, in der Sek II bezogen auf den schulinernen Lehrplan Kunst) der jeweiligen Stufen ausgewählt.

1.6. Fachliche Bezüge zum Medienkompetenzrahmen NRW

Medienkompetenz wird in unserer zunehmend digitalisierten Welt immer wichtiger – ob es nun der Umgang mit (Fake-)News im Internet, das Bewegen in sozialen Netzwerken oder der Umgang mit Youtube-Videos ist; ständig sehen wir uns mit Texten und Bildern konfrontiert, die wir verstehen, interpretieren, kritisch bewerten oder selbst produzieren müssen.

Daher ist es die Aufgabe aller Fächer, bei Schülerinnen und Schülern Medienkompetenz aufzubauen und einen kompetenten Umgang mit Medien im Unterricht zu schulen. Orientierung bietet hier der Medienkompetenzrahmen NRW. Dieser wird in unterschiedlicher Ausschärfung im Kunstunterricht des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Wesseling berücksichtigt:

Kompetenzbereiche laut Medienkompetenzrahmen NRW[1]		im schulinternen Curriculum Kunst abgedeckt in Stufe (Unterrichtsvorhaben):
	1.1 Medienausstattung [Hardware]	St.5 (1., 2.UV), St.7 (13.,16.UV), St.9 (1.,17., 19., 20.UV)
1 Bedienen und Anwenden	1.2 Digitale Werkzeuge	St.7 (13., 16.UV), St.9. (19., 20.UV)
	1.3 Datenorganisation	St.7 (13., 16.UV), St.9 (19., 20.UV)
	1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	St.9 (19.UV)
	2.1 Informationsrecherche	St.6 (7., 9., 11.UV), St.7 (12., 13. , 16.UV), St.9 (17., 18., 19., 20.UV),
2 Informieren und Recherchieren	2.2 Informationsauswertung	St.5 (1.UV), St.6 (7., 9., 11.UV), St.7 (12., 13.UV), St.9 (17., 18., 19., 20.UV)
	2.3 Informationsbewertung	St.9 (1., 19., 20.UV)
	2.4 Informationskritik	St.9 (1.,19., 20.UV)

Kompetenzbereiche laut Medienkompetenzrahmen NRW[2]		im schulinternen Curriculum Kunst abgedeckt durch:
	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse	St.7 (13.UV), St.9 (19., 20.UV)
	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	
3 Kommunizieren und Kooperieren	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft	
	3.4 Cybergewalt und -kriminalität	
	4.1 Medienproduktion und Präsentation	St.7 (13.,16. UV), St.9 (19., 20.UV)
4 Produzieren und Präsentieren	4.2 Gestaltungsmittel	St.7 (13.,16. UV), St.9 (19., 20.UV)
	4.3 Quellendokumentation	
	4.4 Rechtliche Grundlagen	St.7 (13., 16.UV), St.9 (19., 20.UV)
	5.1 Medienanalyse	St.9 (19., 20.UV)
5 Analysieren und	5.2 Meinungsbildung	St.9 (19., 20.UV)
Reflektieren	5.3 Identitätsbildung	St.9 (19., 20.UV)
nenekteren	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung	St.9 (19., 20.UV
	6.1 Prinzipien der digitalen Welt	
6 Problemlösen und	6.2 Algorithmen erkennen	
Modellieren und	6.3 Modellieren und Programmieren	
	6.4 Bedeutung von Algorithmen	

1.7. Fachliche Bezüge zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule

Nicht nur Medien, auch Waren und Dienstleistungen prägen unseren Alltag und damit auch unser Konsumverhalten immer stärker. Daher ist es die Aufgabe der Schulen, bei Schülerinnen und Schülern Urteils- und Handlungsfähigkeit aufzubauen, um ihnen ein verantwortungsbewusstes Handeln und reflektierte Entscheidungen im Bereich Waren und Dienstleitungen zu ermöglichen. Orientierungsgrundlage hierzu bildet die "Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule" der Kultusministerkonferenz.

Die "Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule" wird im Kunstunterricht des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Wesseling wie folgt berücksichtigt:

Kompetenzbereiche laut "Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule"[1]	im schulinternen Curriculum Kunst abgedeckt in Stufe,UV:
A – Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht	
B – Ernährung und Gesundheit	
C – Medien und Information in der digitalen Welt	St.9 (20., 19.UV)
D – Leben, Wohnen und Mobilität	St.7 (14.UV)

1.8. Aspekte der Berufsvorbereitung und -orientierung

Mit dem Abschluss der Schullaufbahn beginnt für Jugendliche der Übergang ins Berufsleben / ins Studium. Daher ist es auch die Aufgabe der Schulen, Kinder und Jugendliche an das Thema Berufsleben und Studium heranzuführen, Möglichkeiten der beruflichen Tätigkeit und des Studiums sowie Kenntnisse hierzu zu vermitteln.

Neben den Standardelementen wie Potentialanalyse, Berufsfelderkundungen, "Kein Abschluss ohne Abschluss (KAoA), Praxiskursen und Berufspraktika sowie Studienorientierung und -beratung (vgl. §4 Absatz 2 APO-SI sowie §1 Absatz 2 APO-GOSt) sind hier auch alle Fächer dazu aufgerufen, die Berufsvorbereitung und -orientierung in ihre schulinternen Curricula zu integrieren. Das Fach Kunst kommt diesem Aufruf gemäß der folgenden Tabelle nach:

FA: Fachkompetenz, SE: Selbstkompetenz, SO: Sozialkompetenz, ME:Methodenkompetenz

171. Tuchkompeteriz, 32. Selbstkompeteriz, 30. Sozialkompeteriz, WE.Wethodenkompeteriz			
Klassenstufe	Aspekt der Berufsvorbereitung und -orientierung		
5	Aufbau von Grundwissen im Bereich Fotografie, FA: Umgang mit digitalen Geräten und ggf. Bildbearbeitungsprogrammen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe (1. UV)		
6	Aufbau zeichnerischen und gestalterischen Grundwissens, FA: Darstellung von Zusammenhängen durch den reflektierten Einsatz grafischer Mittel, Grundlagen der räumlichen Darstellung, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe (8. UV)		
7	Aufbau gestalterischen Grundwissens im Bereich Grafik-Design, FA: Umgang mit verschiedenen gestalterischen Medien, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe (12.UV) Aufbau von Basiskompetenzen im Bereich der dreidimensional wirkenden Darstellung (Technische Zeichnung, Architektur, Innenarchitektur), FA: Perspektivkonstruktion und Raumdarstellung, räumliches Vorstellungsvermögen, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe (14.UV)		
9	Aufbau von Basiskompetenzen im Bereich Architektur, FA: konstruierte Perspektiven, Umgang mit verschiedenen Materialien, Statik, Funktion von Bauwerken, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, Projektplanung und -durchführung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe (17. UV)		

2 Entscheidungen zum Unterricht

Formen selbstgesteuerten Unterrichts

Im Unterricht sollen Formen des selbstgesteuerten Lernens berücksichtigt werden, um die Schülerinnen und Schülern kontinuierlich zu einer selbstständigen Lösung von komplexen Anforderungen zu befähigen. Dies kann zum Beispiel geschehen über komplexe Lernaufgaben, Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Partnerkorrekturen oder Projekte.

Das Fach Kunst berücksichtigt in vielfacher Hinsicht das selbstständige Lernen, da jedes Unterrichtsvorhaben individuelle Lösungswege und Entscheidungen beinhaltet. Vielfach finden Projekt- und Kleingruppenarbeit statt, die eine selbstgesteuerte und binnendifferenzierte Arbeitsweise voraussetzen. Darüber hinaus legt die Fachschaft Kunst fest, dass in jeder Klassenstufe mindestens eine komplexe Lernaufgabe als Form des selbstgesteuerten Lernens durchgeführt wird:

Komplexe Lernaufgaben (Sek I)

Stufe	Komplexe Lernaufgabe	Erläuterung
5	5 (2.UV) "Vom malerischen Experiment zum Bild im Smartphonerahmen" • Selbstgesteuertes malerisches Experimentieren	
6	(7.UV) "Aus Alltagsgegenständen werden Fantasiewesen"	Vom zeichnerischen Entwerfen mit selbstgsteuerten Methoden zu einem plastischen Fantasiewesen montiert aus Alltagsgegenständen
7	(15.UV) "Erstellen eines Comics"	Erstellen eines Comics mit selbst entworfenen Figuren und Handlungen in Gruppenarbeit
9	(18.UV) "Soziale Kritik/Armut bei Käthe Kollwitz und bei uns", expressive Hochdrucke erstellen	Von der historischen Recherche zu Käthe Kollwitz und praktisch-rezeptiven Verfahren über die Erarbeitung des Linolschnittverfahrens bis hin zum eigenen expressiven Linolschnitt und -druck (produktive Leisutngsaufgabe: Portfolio und Linoldruck)

2.1. Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter der Kategorie *Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit* des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1. Übersicht über die Unterrichtsvorhaben Sek I

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr

"Schau her, wer ich bin!" – Sich selbst vorstellen und sich durch Bilder mitteilen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Visuelle Präsentation der eigenen Person; bildnerische Entscheidungen, wie man sich für andere ins Bild setzt; gegenseitiges Kennenlernen und sich Vorstellen in der neuen Lerngruppe (und der neuen Umgebung)

Einfache digitale Fotografie (Automatikprogramm; Motivgestaltung, Bildausschnitt)

Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung von historischen Bildern und aktuellen fotografischen Kinderbildern (z.B. Bildorganisation, Attribute)

Themenschwerpunkte, z.B.:

- "Wir fotografieren ein Selbstportrait" fotografische Selbstdarstellungen
- vergleichende und perzeptive Betrachtung von Selbstdarstellungen, Kinderbildern

Zeitbedarf geplant	ca. 8-10 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): • Schwerpunkt >Fläche IF 2 (Bildkonzepte): • Schwerpunkt >Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): • Schwerpunkt >Fotografie: Narration

Kooperative Kompetenz

- Think Pair Share (Denken Austauschen Vorstellen) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, Partnerarbeit (PA)
- Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen): angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse ("Expertengutachten")

Medienbildung: 1.2 Digitale Werkzeuge

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4)

Berufsorientierung: Aufbau von Grundwissen im Bereich Fotografie, FA: Umgang mit digitalen Geräten und ggf. Bildbearbeitungsprogrammen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5 1. Halbjahr

"Beziehung zeigen." – Zusammenhänge, Gefühle, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbqualität wahrnehmen und steuern (Farbton, Farbhelligkeit, Farbkontraste), Farben mischen, Wechselwirkungen von Farben, Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen

Malereien mit Darstellungen von Lebewesen/Dingen im Zueinander/in ihrem Umfeld

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Vom malerischen Experiment zum Bild im Smartphonerahmen (komplexe Lernaufgabe)
- Vulkan und Himmel, evtl. mit Dinosauriern
- Lieblingstiere und Umgebung (Maltechnik)
- Das Chamäleon ist wütend/ hat Geburtstag (Komplementärkontraste)

(evtl. Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen)

Zeitbedarf geplant	14-16 Unterrichtsstunden	
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt: Schwerpunkt >Farbe, >Form Experimentieren mit Farbwirkung und -qualität (nass in nass, nass auf trocken, Farbkontraste) IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Malerei: Narration, (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Expression 	

Kooperative Kompetenz

• Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, Partnerarbeit (PA)

Medienbildung (evtl. 1.2 Digitale Werkzeuge)

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

"Landschaft erleben" – Naturräumen und individuellen Naturerlebnissen im gestalteten Bild Raum geben.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erlebtes visuell erzählen

Systematisierung von grundlegenden Mitteln der Raumillusionierung (Staffelung durch Überschneidungen, evtl. Luftperspektive durch Verblauung); alle drei Dimensionen von Farbe (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), Systematisierung von Farbbeziehungen

Themen, z.B.:

- Meer und Schiff (Kontraste: kalt-warm, Maltechnik: nass-in-nass, nass-auf-trocken)
- Gewitterhimmel (Farbkontraste: kalt -warm, reine-gebrochene Farbtöne; nass-in-nass, nass-auf-trocken)
- Nachtwanderung mit Katze (Kontraste: hell-dunkel, rein-gebrochene Farbtöne)
- Stadt bei Nacht (warme, helle Farbflächen, kaltfarbige Stadt, Malen in Schichten)

Zeitbedarf geplant	14-16 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung)
	Schwerpunkt: >Fläche, >Farbe
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte)
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt: >Bildstrategien
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
	Schwerpunkt >Malerei: Narration

Kooperative Kompetenz

- Think Pair Share (Denken Austauschen Vorstellen)
- Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Thema des 4. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

"Bekanntes zeigt sich im Unbekannten" – (Fantastische) Figuren/Objekte wahrnehmen, verfremden, erfinden.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Körper und Oberflächen (Kontur, Binnenstruktur)

Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen Kombinationen)

Grafiken (Kunst bzw. (Alltags-)Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anregung für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Dürers Rhinozeros durch eigene Konturen und Binnenstrukturen ergänzen und zu einem Fantasietier umgestalten.
- Bildausschnitte zu einer fantastischen Maschine ergänzen
- Aufklappbild mit Quer- oder Längsschnitt (U-Boot, Pyramide, Wal, Alien ...)
- Schuppige Drachen (narrative Szenen erfinden mit freundlichen Drachen oder Kämpfen)
- Kopf der Medusa
- Schlangengrube

Zeitbedarf geplant	12-14 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung): • Schwerpunkt >Form, >Material
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte):
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt >Bildstrategien
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
	Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision

Kooperative Kompetenz

• Partnerinterview in Partner/Gruppenarbeit

Thema des 5. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5 2. Halbjahr

"Fantastisches (be)greifen" – Fantasien/Visionen plastische Gestalt geben.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Formgestaltungen

Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anregung für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Themenschwerpunkte, z.B.:

• Modellieren von Fantasietieren, Aliens, Wesen aus der Mythologie

Zeitbedarf geplant	6-8 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung)
	Schwerpunkt >Raum, >Material, >Form
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte)
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt: Schwerpunkt >Bildstrategien
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)
	Schwerpunkt >Plastik: Fiktion/Vision

Kooperative Kompetenz

Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen)

Thema des 6. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Sich überraschen lassen und wundern" – Durch zufallsgesteuerte experimentelle Verfahren zur bildnerisch gestalteten Imagination gelangen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Zufallsverfahren und zweidimensionale Collagen

Sammeln von Bildfragmenten aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kopien) und Kombinatorik; Zufallsstrukturen und Umdeutungen; Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Experimentelles Malen mit Zufallsverfahren
- Malen wie die frühen Menschen

Zeitbedarf geplant	8-10 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung)
	Schwerpunkt: >Fläche, >Material, >Farbe
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte)
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt: Schwerpunkt >Bildstrategien
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)
	Schwerpunkt: >Malerei, >Grafik: Fiktion /Vision

Kooperative Kompetenz

• Evaluation im Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Thema des 7. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Etwas kann auch etwas Anderes sein oder werden" – Alltagsgegenstände in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen, ungewohnt kontextualisieren und Neuerfindungen gestalten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Umdeutung von Alltagsmaterialien

Plastisches Arbeiten

 $Montage-Verbindungsm\"{o}glichkeiten$

Themen, z.B.:

- Aus Alltagsgegenständen werden Fantasiewesen (zeichnerisch und plastisch) (Komplexe Lernaufgabe)
- Maschinen erfinden
- Roboter gestalten

Zeitbedarf geplant	ca. 12-14 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung):
	Schwerpunkt >Raum, >Material, >Form
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte):
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt >Bildstrategien
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
	Schwerpunkt >Plastik, >(außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Architektur: Fiktion/Vision
Kooperative Kompetenz: optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)	
Medienbildung: (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)	

Thema des 8. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Erlebnisse aufzeichnen und Bilder sprechen lassen - Ein Bild sagt mehr als tausend Worte" – Mit raumschaffenden Mitteln und durch Flächenorganisation narrative Zusammenhänge und fiktionale Vorstellungen veranschaulichen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Narrative Verdichtung und Bewegungsdarstellung in Bild(er)geschichten/Erzählbildern Vertiefungen zur Grafik und Raumillusionierung

differenzierter Einsatz von Linien (Kontur, Binnenstruktur, Bewegungslinie)

- "Gegenstände können sprechen." Alltagsgegenstände und Schriften alter Hochkulturen in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen, neu kontextualisieren und neuerfindend gestalten
- Eine Bildgeschichte erzählen
- "Mit Farben und Formen Geschichten erzählen." Mit raumschaffenden Mitteln und durch Flächenorganisation narrative Zusammenhänge und fiktionale Vorstellungen veranschaulichen.
- Illustration einer literarischen Vorlage

Zeitbedarf geplant	8-10 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung):
	Schwerpunkt >Fläche, >Material, >Form
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte):
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt > Bildstrategien, >Personale/soziokulturelle Bedingungen
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
	Schwerpunkt >Grafik: Narration, >Fiktion/Vision
Kooperative Kompetenz	

Rooperative Rompetenz

• optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Thema des 9. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Etwas darstellen und weiterspinnen." – Dinge in ihrer Gestalt mittels verdichteter grafischer Strukturen dokumentieren und fiktional erweitern.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Sachzeichnung als Ausgangspunkt für eine weitergehende, fiktionale grafische Gestaltung

Gegenstandserfassung (z.B. Rückführung komplexer Gegenstände in geometrische Grundkörper; "suchende Linie" zur Formfindung)

Grafische Formstrukturen/Liniengefüge: Konturen und Strukturen/Schraffuren zur Erzeugung von Helligkeitswerten und Oberflächendarstellungen

Fiktionale Weiterentwicklung des zeichnerisch dokumentierten Gegenstands unter Berücksichtigung oben genannter grafischer Formstrukturen/Liniengefüge sowie der Flächenorganisation

- Querschnitt durch ein Schiff zeichnen, (evtl. mit einer Detektivgeschichte narrativ ergänzt ("Wo ist der Juwelendieb?") Kontur, Binnenzeichnung, Verdichtung graphischer Strukturen erkunden.
- "Wir zeichnen eine Wundermaschine"
- "Malen und zeichnen wie die frühen Menschen." Durch thematische Leitgebung zum Farbexperiment und zur bildnerisch gestalteten Imagination gelangen. (geeignet für einen fachübergreifenden Unterricht Kunst/Geschichte)

Zeitbedarf geplant	ca. 12-14 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung) • Schwerpunkt: Schwerpunkt >Fläche, >Form IF 2 (Bildkonzepte) • Schwerpunkt:Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)
Kannarativa Kampatana	Schwerpunkt: >Grafik: Dokumentation, >Fiktion/Vision

Kooperative Kompetenz

- Think Pair Share (Denken Austauschen Vorstellen)
- optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Thema des 10. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr

"Vom Abdruck zur Gestaltung vordringen." – Texturen druckgrafisch erfassen und gestalterisch fiktional nutzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Experimenteller Materialdruck

Anlegen einer Sammlung unterschiedlicher Druckergebnisse als Grundlage und Ausgangspunkt zur Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination, Entwicklung figürlicher Neugestaltung durch Kombinatorik der Druckerzeugnisse im collagierenden Verfahren

- Druckexperimente
- Unterwasserwelt
- Fantasielandschaft
- Fantasiewesen

Zeitbedarf geplant	ca.12-14 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression
Kooperative Kompetenz	

Thema des 11. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr

• optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

"Gefühlswelten kreieren." – Farbe und Form als Ausdrucksmittel inneren Erlebens und innerer Vorstellungen gestalterisch expressiv einsetzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbeigenschaften und Farbbezüge, Schwerpunkt Farbfunktion: Ausdrucksfarbe, Farbauftrag/Malspuren ggf. zur Formgestaltung; Formeigenschaften und Formbezüge; inhaltliche und formale Mittel der Ausdruckssteigerung (Emotionalisierung) und Darstellung inneren Erlebens und Vorstellens

Themen, z.B.:

- Spätmittelalterliche/frühneuzeitliche/moderne Buntglasfenster als Ausdruck (religiöser) Gefühlswelten (geeignet für einen fachübergreifenden Unterricht Kunst/Geschichte)
- Expressive Porträtdarstellungen
- Gefühls-Räume oder -Landschaften
- Veränderung einer Vorlage in Formen und Farben zwecks Ausdrucksveränderung

seitenZeitbedarf geplant	ca. 10-12 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung):
Inhaltsfelder (IF)	Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe
Inhaltliche Schwerpunkte	IF 2 (Bildkonzepte):
	Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

• Schwerpunkt >Malerei: Expression

Kooperative Kompetenz

• optional: Lerntempoduett

Medienbildung (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Thema des 12. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangstufe 7, 1. Halbjahr

"Visuell gelenkt werden und lenken" – Beeinflussung durch Schrift und Bild in plakativen Botschaften des Alltags wahrnehmen und selbst gezielt einsetzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Gestaltungsmerkmale und ihre persuasiven Wirkungen in Piktogrammen, Schriften, Bild-Text-Kombinationen, insbesondere in Plakaten/Werbung

- "Gegenstände können sprechen." Alltagsgegenstände und Schriften alter Hochkulturen in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen, neu kontextualisieren und neuerfindend gestalten.
- "Wir entwerfen ein Piktogramm" Wie man mit Text und Bild überzeugen und Wahrnehmung steuern kann

Zeitbedarf geplant	ca.10-12 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt >Bildstrategien, IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Persuasion

Kooperative Kompetenz

• optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung: (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Thema des 13. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 1. Halbjahr

"In den Fokus rücken." – Wahrnehmung durch fotografische Gestaltungsmittel gezielt steuern und bestimmen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erwerb / Vertiefung der Kompetenzen im Bereich Digitalfotografie (und gegebenenfalls der digitalen Bildbearbeitung), Mittel der Flächenorganisation und -komposition, Ausdrucksqualität und Beeinflussung der Betrachtenden

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Darstellung zwischenmenschlicher Beziehungen, z.B. "Zusammen und doch allein"
- Groß und klein den Hintergrund in den Vordergrund rücken
- Kleines ganz groß Miniaturen inszenieren
- Fotostory
- Phooning Posen in anderen Welten

Zeitbedarf geplant	ca. 10-12 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung) • Schwerpunkt: >Fläche, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) • Schwerpunkt: >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) • Schwerpunkt: Schwerpunkt >Fotografie: Persuasion

Kooperative Kompetenz

- Kleingruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses
- optional: Gruppendiskussion

Medienbildung: 1.1 Medienausstattung 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.4 Rechtliche Grundlagen

Thema des 14. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 1. Halbjahr

"Auf der Fläche in den Raum blicken." – Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Parallelperspektive und weiterer raumschaffender Mittel; Einführung in Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Ein-Fluchtpunktperspektive; Farbe im Kontext von Farbgrafik/raumschaffenden Mitteln

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Ein Lieblingszimmer in Ein- Fluchtpunktperspektive entwerfen
- Graffiti unter Verwendung der Parallel- oder Zentralperspektive zeichnen
- Zwischen Hochhäusern in den Himmel blicken

Zeitbedarf geplant	ca. 10-12 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt: >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Grafik: Fiktion/Vision

Kooperative Kompetenz: optional: Partnerinterview

Berufsorientierung: Aufbau von Basiskompetenzen im Bereich der dreidimensional wirkenden Darstellung (Technische Zeichnung, Architektur, Innenarchitektur), FA: Perspektivkonstruktion und Raumdarstellung, räumliches Vorstellungsvermögen, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe

Thema des 15. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 2. Halbjahr

"Mit Bildern Geschichten erfinden" – Durch bildnerische Strategien in Bilderfolgen (Comic) vom narrativen Moment zur fiktionalen Bewegungsillusion gelangen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Bilderzählung/Comic; Einsatz grafischer und malerischer Mittel zur Entwicklung und Gestaltung von narrativ-fiktionalen Bildern in einer chronologischen Abfolge Dramatisierung der Handlung: Figurendarstellungen (Typisierung), Bewegungsdarstellung, Textelemente/Lettering (Form und Inhalt von Sprechblasen/Lautdarstellung), Bildaufbau (Panelbildung, Seitenlayout), Einstellungsgröße und -perspektive, Farbe, Raumillusion

Themenschwerpunkte, z.B.:

• Erstellen eines Comics mit selbsterstellten Figuren und Handlungen in Gruppenarbeit (2-6 Teilnehmer, ein Panel pro SuS, Din A3, Hochformat) z.B. zum Thema "My World oder Der alltägliche Wahnsinn"

Zeitbedarf geplant	ca. 14-16 Unterrichtsstunden	
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt >Fläche, >Zeit, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Malerei, >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression, > (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Narration 	

Kooperative Kompetenz:

- angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen)
- optional: Placemat-Verfahren (zur Ideenfindung)

Medienbildung: 1.1 Medienausstattung (Kopierer)

Thema des 16. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 2. Halbjahr

"Wir drehen einen Kurzfilm" – Mit filmischen Mitteln z.B. das Phänomen der Geschwindigkeit expressiv gestalten

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Geschwindigkeit mit filmischen Mitteln darstellen

Einführung in filmische Mittel (Einstellungsgröße und- perspektive; Kamerabewegung; Schnitttechnik und Montage des Bild- und Tonmaterials) Sammeln von Ideen, Erstellen eines Storyboards, Realisation und Präsentation

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Einen Kurzfilm drehen z.B. zum Thema "Die rasante Fahrt" oder "ein besonderer Tag", Einführung in die Filmsprache
- "Stop-Motion" Kurzfilm im Stoptrickverfahren, Einführung in die Filmsprache

Zeitbedarf geplant	ca. 14-16 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung) • Schwerpunkt: Schwerpunkt >Fläche, >Zeit
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Film: Expression

Kooperative Kompetenz: Kleinprojekt in der Gruppe – selbstgesteuertes Lernen, Galeriegang – Präsentation von Ergebnissen (in Form einer Filmvorführung)

Medienbildung 1.2 Digitale Werkzeuge, 2.2 Informationsauswertung, 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.4 Rechtliche Grundlagen

Thema des 17. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangstufe 9, 1. Halbjahr

"Erfinden, konstruieren, bauen." – Von der dokumentierend-konzeptuellen Linear-Zeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Ein-Fluchtpunktperspektive; Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Zwei-Fluchtpunktperspektive; Erzeugung von Raumeindruck auf der Fläche durch Licht-Schatten-Modellierung; Nutzung zeichnerischer Fähigkeiten und materialexperimenteller Erfahrungen zum planerischen Gestalten und Realisieren von visionären, fiktionalen architektonischen Konstrukten

Themenschwerpunkte, z.B.:

• "Erfinden, konstruieren, bauen." - Funktionen von Bauwerken erkunden, Hausmodelle in Gruppenarbeit zeichnerisch entwerfen und mit selbstgewähltem Baumaterial bauen. (Komplexe Lernaufgabe).

Zeitbedarf geplant	ca.18-20 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt >Fläche, >Raum, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt >Plastik, >Architektur: >Fiktion/Vision, >Doku-mentation

Kooperative Kompetenz

- angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen) und optional:
- Placemat-Verfahren
- Arbeitsteiliges Stationenlernen
- Gruppenanalyse
- Strukturlegetechnik
- strukturierte Kontroverse

Medienbildung: 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 2.3 Informationsbewertung, 2.4 Informationskritik

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4), sie bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VB C, Z1)

Berufsorientierung: Aufbau von Basiskompetenzen im Bereich Architektur, FA: konstruierte Perspektiven, Umgang mit verschiedenen Materialien, Statik, Funktion von Bauwerken, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, Projektplanung und -durchführung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe

Thema des 18. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9, 1. Halbjahr

"Mit (Aus-)Druck gestalten" – Möglichkeiten des Hochdrucks erkunden und zur gezielt expressiven Gestaltgebung von Texten einsetzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Einführung in Hochdruckverfahren (Merkmale, Schnitttechniken) und verfahrensgeeignete Ausdruckssteigerung/Emotionalisierung (inhaltliche und formale bildnerische Mittel), ggf. auch künstlerische Haltung in Bezug auf Motiv (kritisch-hinterfragend, bewundernd-idealisierend); experimentelles Drucken im Kontext von Expression (z.B. unterschiedliche Druckträger wie farbiges Papier, Alltagsmedien, Collagen; Serien)

Themenschwerpunkte, z.B.:

• "Soziale Kritik/Armut bei Käthe Kollwitz" (komplexe Lernaufgabe) – von der historischen Recherche über Käthe Kollwitz über praktisch-rezeptive Verfahren bis zur Erarbeitung des Linolschnittverfahrens und Erstellen eines expressiven Linoldrucks (Portfolio und Druck).

Zeitbedarf geplant	ca. 14-16 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt: >Fläche, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Grafik: Expression

Kooperatives Lernen:

- angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen)
- Arbeitsteiliges Stationenlernen optional:
- Lerntempoduett zur Aneignung von Wissen
- Lehrer-/Schülervortrag mit kooperativen Methoden (Präsentation der Ergebnisse)

Medienbildung: 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung

Thema des 19. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9, 2. Halbjahr

"Mit Bildern auf Bilder reagieren." – Vorhandene Bildwelten verstehen, zitieren und neukontextualisieren zur Beeinflussung von Sichtweisen und Haltungen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Bildzitat als Strategie der Bildfindung: Auswahl eines (historischen) Werkes als Grundlage zur eigenständigen Auseinandersetzung/Kommentierung/etc.; Aktivierung vorhandener Kompetenzen in den Bereichen Grafik, Malerei, Plastik und Fotografie; eigenständige, begründete Auswahl eines Gestaltungsmediums; medialer Transfer/Wechsel und Bildzitat als Strategie der Bildrezeption/Bildauslegung (besonders Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen als Gestaltungs- und Verständnisbedingungen)

Erläuterung von Motiv/Darstellungsform (historisch) und Umdeutung/Umgestaltung als Veranschaulichung einer gegenwarts-/zukunftsbezogenen individuellen Auffassung und persuasiven Gestaltungsabsicht

Themenschwerpunkte, z.B.:

• Satirisches/individuelles Zitieren/Verfremden/Umgestalten historischer Werke (z.B. Laokoon Gruppe, Mona Lisa, andere historische Werke etc.)

Zeitbedarf geplant	ca. 12-14 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung Schwerpunkt: >Fläche, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Grafik: Expression

Kooperative Kompetenz

optional:

- strukturierte Debatte
- Lehrer-/Schülervortrag mit kooperativen Verarbeitungsphasen
- Concept-Formation-Verfahren

Medienbildung: 1.2 Digitale Werkzeuge 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 2.3 Informationsbewertung, 2.4 Informationskritik, 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse, 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.4 Rechtliche Grundlagen

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4) sie bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VB C, Z1)

Thema des 20. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9, 2. Halbjahr

"Agieren und Reagieren" – Die künstlerische Aktion als Strategie zur Bewusstmachung vorhandener Verhaltensmuster und die filmische Dokumentation als Strategie zur Reflexion flüchtiger Prozesse nutzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Reflexion von (menschlichen) Verhaltensmustern durch Irritation/Persuasion (in den Bilddimensionen Zeit und Raum); Einführung in grundlegende bildnerische Mittel und Funktionen von Aktionen, performativen Konzepten, Film; Planung und Dokumentation flüchtiger/vergänglicher Bildgestaltung; begründete Urteilsbildung über ausgewählte Schwerpunkte medialer Wirksamkeit (Film/Aktion – Dokumentation/Persuasion)

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Dokumentation einer Aktion/Performance zu aktuellen politische Themen erstellen (Asylpolitik, Klimapolitik, Meinungsfreiheit, etc.)
- Dokumentation einer Aktion/Performance zu gesellschaftliche Themen erstellen (Konsum, Alltagsrassismus, Diskriminierung, Schönheitsideale etc.)
- Dokumentation einer Aktion/Performance zu typischen Denk- und Verhaltensstrukturen des Individuums erstellen (zu den Themen Körper, Identität und Konformität, individuelle Verantwortung etc.)

Zeitbedarf geplant	ca. 12-14 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt: >Raum, >Zeit, IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Film, >Aktion:Dokumentation, >Persuasion

Kooperative Kompetenz

- Think-Pair-Share zur Interpretation von Werken mit anschließender Präsentation, alternativ:
- Gruppenpuzzle

Medienbildung: 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 2.3 Informationsbewertung, 2.4 Informationskritik, 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse, 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.3 Quellendokumentation, 4.4 Rechtliche Grundlagen, 5.1 Medienanalyse, 5.2 Meinungsbildung, 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4), sie bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VB C, Z1)

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek L

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr

"Schau her, wer ich bin!" – Sich selbst vorstellen und sich durch Bilder mitteilen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Visuelle Präsentation der eigenen Person; bildnerische Entscheidungen, wie man sich für andere ins Bild setzt; gegenseitiges Kennenlernen und sich Vorstellen in der neuen Lerngruppe (und der neuen Umgebung)

Einfache digitale Fotografie (Automatikprogramm; Motivgestaltung, Bildausschnitt)

Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung von historischen Bildern und aktuellen fotografischen Kinderbildern (z.B. Bildorganisation, Attribute)

Themenschwerpunkte, z.B.:

- "Wir fotografieren ein Selbstportrait" fotografische Selbstdarstellungen
- vergleichende und perzeptive Betrachtung von Selbstdarstellungen, Kinderbildern

Zeitbedarf geplant	ca. 8-10 Unterrichtsstunden	
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): • Schwerpunkt >Fläche IF 2 (Bildkonzepte): • Schwerpunkt >Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): • Schwerpunkt >Fotografie: Narration	

Kooperative Kompetenz

- Think Pair Share (Denken Austauschen Vorstellen) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, Partnerarbeit (PA)
- optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen): angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse ("Expertengutachten")

Medienbildung: 1.2 Digitale Werkzeuge

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4)

Berufsorientierung: Aufbau von Grundwissen im Bereich Fotografie, FA: Umgang mit digitalen Geräten und ggf. Bildbearbeitungsprogrammen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe

Festlegung der Kompetenzen

> Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.

> IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung).

> IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

• beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.

> IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,

• realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • unterschiedliche Porträtdarstellungen • "Kunstbuch oder Kunstheft"	 Ausdruck der "Passfotos" der Schülerinnen und Schüler aus der Schülerkartei der Schule Gruppenkarten individuelles "Kunstbuch/Kunstheft" (individuell eingebundene bzw. geheftete Mappe/Heft DIN A4 mit unlinierten festen Seiten zum Einkleben und Beschreiben geeignet; einschließlich Merkblatt zur Führung eines individuellen "Kunstbuches/-heftes" sowie eines zu erstellenden Inhaltsverzeichnisses)
 Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Porträtmalerei und -fotografie (mit narrativem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben 	Fotografische Kinderporträts (z.B. aus Werbung, Filmen) Velazquez, Prinz Baltasar, Carlos in Jagdkleidung Rembrandt, Titus an seinem Schreibpult Mengs, Der Erzherzog Franz von Österreich Bertha Wehnert-Beckmann, Bildnis eines Jungen Gabriele Münter, Mädchen mit Puppe Paula Modersohn Becker, Mädchen mit Katze im Birkenwald
Fachliche Methoden • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen	 Kooperatives Lernen: Partnerinterview - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse ("Expertengutachten") Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung) vorgedruckte Hilfestellungskarten mit Lücken zum Eintrag diverser Notizen und Daten im Rahmen von zu erstellenden und durchzuführenden Präsentationen

	Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen
Diagnose ● aspektbezogene Eingangsdiagnose	 spontane Beschreibung eines unbekannten Passfotos Handhabung der Werkzeuge zur Digitalfotografie
Evaluation aspektbezogene Evaluation des UV	• Fragebögen, gegenseitiges Feedback/Präsentation (KL)
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: mündliche Beiträge gestaltungspraktisches Produkt Führung des "Kunstheftes/Kunstbuches" Präsentation	 Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) Führung des individuellen "Kunstbuches" (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane diesbezügliche Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten

Beispiel für Sequenzialisierung des 1. Unterrichtsvorhabens "Wir fotografieren ein Selbstportrait" - fotografische Selbstdarstellungen

- 1. Sequenz: "Ich sehe etwas, was du nicht siehst." Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, untersuchen und deuten eine Porträtdarstellung, z.B. mit Hilfe eines Fragebogens oder eines Partnerinterviews.
- 2. Sequenz: "Ich bin mehr als das, was man auf meinem Passfoto sieht." Daraufhin untersuchen sie unter Berücksichtigung von neu erstellten oder aus anderen Fächern vorhandenen Steckbriefen eigene Passfotos (und/oder Passfotos ihrer MitschülerInnen) hinsichtlich ihres Aussagegehaltes und erarbeiten Möglichkeiten zur Erweiterung der Veränderung dieser Bilder zu einer individuelleren Aussage.
- 3. Sequenz: "Schau an, was Künstlerinnen und Künstler uns in ihren Bildern von sich und anderen erzählen!" Im Anschluss erproben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten der digitalen Porträtfotografie (Technik, Körperhaltung, Attribute etc.). Aufgrund der Ergebnisse wird eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung zur Gestaltung eines narrativen fotografischen Porträts erarbeitet. Die gestaltungspraktischen Produkte werden abschließend von den Schülerinnen und Schülern präsentiert.

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5 1. Halbjahr

"Beziehung zeigen." – Zusammenhänge, Gefühle, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbqualität wahrnehmen und steuern (Farbton, Farbhelligkeit, Farbkontraste), Farben mischen, Wechselwirkungen von Farben, Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen

Malereien mit Darstellungen von Lebewesen/Dingen im Zueinander/in ihrem Umfeld

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Vom malerischen Experiment zum Bild im Smartphonerahmen (komplexe Lernaufgabe)
- Vulkan und Himmel, evtl. mit Dinosauriern
- Lieblingstiere und Umgebung (Maltechnik)
- Das Chamäleon ist wütend/ hat Geburtstag (Komplementärkontraste)

(evtl. Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen)

Zeitbedarf geplant	14-16 Unterrichtsstunden	
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt: Schwerpunkt >Farbe, >Form Experimentieren mit Farbwirkung und -qualität (nass in nass, nass auf trocken, Farbkontraste) IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Malerei: Narration, (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Expression 	

Kooperative Kompetenz

• Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, Partnerarbeit (PA)

Medienbildung (evtl. 1.2 Digitale Werkzeuge)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte

■ IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,

- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

• gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
- IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • Bleistift, Deckfarben	Bleistift, Deckfarben, Pinsel, Schwämme, Tücher, Deckweiß
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren	 Filmstills aus Ice Age Filmstills aus Coco, lebendiger als das Leben Franz Marc (div. Bilder mit Tieren) C.D. Friedrich, Das Eismeer

 Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler) die sich in ihrem Werk mit Farbmischungen, Farbtönen, Farbhelligkeit und der Wechselwirkung von Farben auseinandergesetzt haben Fachliche Methoden Perzept Beschreibung und Deutung (insbesondere hinsichtlich des Aspektes Farbe) Kooperatives Lernen (KL): Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen) PA im Rahmen des Gestaltungsprozesses 	 Vincent van Gogh, Weizenfeld mit Gewitterhimmel, Die Ernte Monet, Impression bei Sonnenaufgang Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen "Fernrohr" aus Din-A4-Papier Erstellen von Farbkarten mit Mischergebnissen Galeriegang Kooperatives Lernen (KL): Partnerarbeit (PA) und Gruppenarbeit (GA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses Gemeinsame Entwicklung und Beurteilung von Skizzen Abstimmen der Bildanschlüsse bei Gemeinschaftsarbeiten angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse ("Expertengutachten") Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
Diagnose • Eingangsdiagnose bezüglich der Kompetenzen insbesondere im malerischen Bereich	 Malerische Übungen Eruierung des Vorwissens aus der Grundschule bzgl. des Umgangs mit Pinseln, Schwämmen, Wasser und Farben Farbmischung
Evaluation ● aspektgeleitete Evaluation	 Leitfaden mit zur Präsentation gehörenden, auch an der Aufgabe orientierten Kriterien
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • mündliche Beiträge • Skizzen, Weiterentwicklung im Arbeitsprozess • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des "Kunstbuches/Kunstheftes"	 Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) und in individuellen Beratungssituationen Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen Beteiligung und Engagement in den kooperativen Arbeitsphasen Einbezug der aspektbezogenen "Expertengutachten" Führung des "Kunstbuches/Kunstheftes" (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Anschaulichkeit) Präsentationen

Beispiel für Sequenzialisierung des 2. Unterrichtsvorhabens "Vom malerischen Experiment zum Bild im Smartphonerahmen" (komplexe Lernaufgabe)

- 1. Sequenz: Wie malt der Maler / die Malerin? Von Farbmischung und Farbkontrasten. Die SuS wählen einen Bildausschnitt eines Gemäldes und setzen ihn malerisch fort (Diagnose Farbmischung, Umgang mit Deckfarben und Pinsel) Problematisierung: Farbmischung und Wechselbeziehungen von Farben.
- 2. Sequenz: Stationenlernen Farben mischen und Farbkontraste (Primär-, Sekundär- und Tertiärfarben, Farbton, Farbhelligkeit, Umgang mit Deckweiß und Schwarz, Farbkontraste. Hilfestellungen durch Worterklärungen, auch für die Erläuterung der eigenen Arbeitsergebnisse, unterschiedlich anspruchsvolle Aufgaben, Hilfekarten, Lösungsschritte)
- 3. Sequenz: Präsentation und wechselseitige, aspektgeleitete Begutachtung der Ergebnisse des Stationenlernens. Entwicklung von Arbeitsschritten, Kriterien, möglichen Motiven und notwendigem Material (z.B. bestimmte Bildvorlagen) für die gestaltungspraktische Leistungsaufgabe (Think-pair-share)
- 4. Sequenz: Wie planen wir unsere Bilder? Eigenständige Skizzen zur Ideenfindung bezüglich eines narrativen Bildes, wechselseitige Zwischenbegutachtung und Hilfestellungen in Kleingruppen, Bildrecherchen (von Fotografien aus der eigenen Lebenswelt). Hilfestellungen zur Motivfindung (Bildthemen, Kombinationsmöglichkeiten, Motivsucher u.a.)
- 5. Sequenz: (produktive Leistungsaufgabe): Eigenständige Vorzeichnung und Realisierung der Bildidee mit Deckfarben unter den Vorgaben Farben selbst mischen, Einsatz eines Farbkontrastes). Mögliche Hilfestellung mit Möglichkeiten von zum Motiv passenden Farbaufträgen oder Farbkontrasten, Checkbögen mit Kriterien zur eigenständigen Selbst- und/ oder Fremdbeurteilung zur Kontrolle des Arbeitsprozesses und Möglichkeiten der Fortführung / Überarbeitung
- 6. Sequenz: Selbständige, kriterienbasierte Beurteilung ("Expertengutachten") und Präsentation der Ergebnisse (Leitfaden, GA, Hilfestellung zu den Kriterien für die Bildpräsentation z.B. in Form von Formulierungshilfen, Aspekten, getroffenen Entscheidungen etc.) evtl. Ausstellung

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

"Landschaft erleben" – Naturräumen und individuellen Naturerlebnissen im gestalteten Bild Raum geben.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erlebtes visuell erzählen

Systematisierung von grundlegenden Mitteln der Raumillusionierung (Staffelung durch Überschneidungen, evtl. Luftperspektive durch Verblauung); alle drei Dimensionen von Farbe (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), Systematisierung von Farbbeziehungen

Themen, z.B.:

- Meer und Schiff (Kontraste: kalt-warm, Maltechnik: nass-in-nass, nass-auf-trocken)
- Gewitterhimmel (Farbkontraste: kalt -warm, reine-gebrochene Farbtöne; nass-in-nass, nass-auf-trocken)
- Nachtwanderung mit Katze (Kontraste: hell-dunkel, rein-gebrochene Farbtöne)
- Stadt bei Nacht (warme, helle Farbflächen, kaltfarbige Stadt, Malen in Schichten)

Zeitbedarf geplant	14-16 Unterrichtsstunden	
	IF 1 (Bildgestaltung)	
	Schwerpunkt: >Fläche, >Farbe	
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte)	
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt: >Bildstrategien	
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):	
	Schwerpunkt >Malerei: Narration	

Kooperative Kompetenz

- Think Pair Share (Denken Austauschen Vorstellen)
- optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung: (-)

Verbraucherbildung: (-)

Berufsorientierung: (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende Fragestellung,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • Bleistift, Deckfarben, Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Landschaft auseinandergesetzt haben)	 Bleistift, Deckfarben, evtl. Collage Hans Grundig, Gewitter Andreas Achenbach, Seestück William Turner, Vierwaldstätter See (oder andere div. Seestücke oder Himmel) Vincent van Gogh, Nachthimmel
Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) Kooperatives Lernen (KL): Partnerarbeit (PA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses, Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen)	 Fantasiereise für Ideenfindung Erkunden mit dem Fernrohr (Beschreibung) angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse ("Expertengutachten") Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen

Diagnose ◆ aspektgeleitete Eingangsdiagnose	Eingangsdiagnose bezüglich der Kompetenzen insbesondere im malerischen Bereich und rezeptiver Kompetenzen, z.B. der Beschreibung von Bildinhalten und Farben
Evaluation ● aspektgeleitete Evaluation	Einüben eines konstruktiven aspektbezogenen Feedbacks
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: mündliche Beiträge gestaltungspraktischer Prozess gestaltungspraktisches Produkt	Führung des "Kunstbuches/Kunstheftes"Präsentation

Beispiel für Sequenzialisierung des 3. Unterrichtsvorhabens "Stadt bei Nacht"

- 1. Sequenz: Stadt bei Nacht: "Welche Farben leuchten warm?" Innerhalb von 15 Min. soll das Blatt Papier (DIN A3, quer) vollständig mit vielfältigen ausschließlich warmen Farbtönen (in der ganzen Aufgabe: kein Schwarz, Weiß, Gold, Silber) gefüllt werden, eine Schicht, keine Strukturen oder Erkennbares, kein Weiß.
- 2. Sequenz: "Stadt bei Nacht wie kann ich das auf dieser Grundlage gestalten? ein Experiment" (Während die erste Farbschicht trocknet: Erläuterung der Aufgabe "Stadt bei Nacht" das Bild soll eine Stadtlandschaft bei Nacht zeigen, wichtig ist die Wirkung der Stimmung, alles was leuchtet, wurde schon gemalt (warme Farbtöne)
- 3. Sequenz: Weiterarbeit mit kalten Farbtönen, diese Formen umfassen die leuchtenden Flächen z.B. Hauswand erleuchtete Fenster, dunkle Straße Autoscheinwerfer und Lichtkegel der Straßenlaternen. Figur/Grund bzw. Positiv-Negativ wird so indirekt thematisiert.
 Farbmischungen durch Überlagerung zweier Schichten, Experimentieren durch geringe Möglichkeiten des planvollen Vorgehens beim Mischen der Farben, am Ende des Arbeitsprozesses kann sehr vorsichtig und nur gemischt Schwarz verwendet werden.
- 4. Sequenz: "Welche Wirkung hatte unser Experimentieren?" Reflexion von bildnerischem Vorgehen, des experimentellen Vorgehens allein und mit Partner (think-pair), danach im Plenum (share). Beurteilung des Ausdrucks

Thema des 4. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

"Bekanntes zeigt sich im Unbekannten." – (Fantastische) Figuren/Objekte wahrnehmen, verfremden, erfinden.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Körper und Oberflächen (Kontur, Binnenstruktur)

Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen Kombinationen)

Grafiken (Kunst bzw. (Alltags-)Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anregung für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Dürers Rhinozeros durch eigene Konturen und Binnenstrukturen ergänzen und zu einem Fantasietier umgestalten.
- Bildausschnitte zu einer fantastischen Maschine ergänzen
- Aufklappbild mit Quer- oder Längsschnitt (U-Boot, Pyramide, Wal, Alien ...)
- Kopf der Medusa
- Schlangengrube

Zeitbedarf geplant	12-14 Unterrichtsstunden	
	IF 1 (Bildgestaltung): • Schwerpunkt >Form, >Material	
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte):	
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt >Bildstrategien	
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):	
K	Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision	

Kooperative Kompetenz

• optional: Partnerinterview in Partner/Gruppenarbeit

Medienbildung (-)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

■ IF 1: Bildgestaltung:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften Formkontraste),
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

• bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	Bleistifte, Radiergummi, schwarzer Fineliner, Tusche
Verschiedene Zeichenmedien	Bildausschnitte, Schere, Klebstoff
 Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren Künstlerinnen und Künstler bzw. Bildautorinnen und Autoren unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit Konturen und Strukturen auseinandersetzen 	Albrecht Dürer (z.B. <i>Rhinozeros; Ritter, Tod und Teufel</i>), Holbein, van Gogh, anatomische Stiche, Grafiken mechanischer Teile, Tierfotografien etc.
Fachliche Methoden	Adjektivliste als Hilfestellung
Beschreibung (bzgl. Bestand, Konturen und Binnenstrukturen)	Untersuchung und Beschreibung verschiedener Binnenstrukturen
Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen	Erläuterung der Wirkung von Formgestaltungen
	 (arbeitsteilige) Erprobung diverser Möglichkeiten zur Bildung von Strukturen, z.B. Zeichnungen verschiedener Muster durch gezielten Einsatz von Punkten, Linien und Flächen, z.B. als PA/GA Bildung von Ordnungen, Analogien, Assoziationen und Kombinationen zur Ideenfindung

Diagnose	
aspektbezogene Eingangsdiagnose	 Beschreibung fremder und eigener Gestaltungen, einschließlich der Versprachlichung (z.B. Punkt, Kreis, gerade/gewölbte Linie, Umriss/Kontur, Struktur, Fläche etc.) Umgang mit den Zeichenmaterialen Bildung von Ordnungen, Analogien, Assoziationen und Kombinationen zur Ideenfindung Kooperative Lernformen aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse im Partnerinterview
Evaluation	Evaluation des Unterrichtsvorhabens durch in Kleingruppen erstelltes
aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	Feedback (/-/+/++)
Leistungsbewertung	Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität)
Sonstige Mitarbeit:	sowie in individuellen Beratungssituationen
mündliche Beiträge	Mündliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv
produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase	orientierten Lernphasen
• gestaltungspraktische Produkte Führung des "Kunstbuches/Kunstheftes"	 Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen und Schülerselbstbewertung
	• Führung des individuellen "Kunstbuches/Kunstheftes" (Vollständigkeit,
	Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)
	Präsentation angeleitet durch Leitaspekte/-fragen
Beispiel für Sequenzialisierung des 4. Unterrichtsvorhabens	

Beispiel für Sequenzialisierung des 4. Unterrichtsvorhabens "Schlangengrube"

- 1. Sequenz: "Schlangenhaut" Die SuS beschreiben die Umrisse und Binnenstrukturen verschiedener Schlangen anhand von Abbildungen möglichst genau und erläutern, worin sie sich unterscheiden.
- 2. Sequenz: "Welche Konturen und Binnenstrukturen sind wirkungsvoll?" Die SuS erarbeiten in PA / GA experimentell und erfindend verschiedene Konturen und Binnenstrukturen, die sie im Plenum präsentieren und diskutieren. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse entwickeln sie die Kriterien für die produktive Leistungsaufgabe.
- 3. Sequenz: Produktive Leistungsaufgabe: Die SuS fertigen eine Vorzeichnung der Umrisse von Grube und Schlangen mit Bleistift an, wobei sie auf Überschneidungen achten. In Gruppenarbeit werden die Vorzeichnungen anhand einer Checkliste kontrolliert und anschließend von den BildautorInnen

korrigiert. Die SuS zeichnen die Konturen nun mit schwarzem Fineliner nach und versehen jede Schlange unter Rückgriff auf die in der 2. Sequenz erarbeiteten Möglichkeiten mit einer individuellen Binnenstruktur und kolorieren die Grube abschließend schwarz.

4. Sequenz: Reflexion und Evaluation – Die SuS beurteilen ihre Aufgaben selbst anhand eines kriterien- und aspektgeleiteten Reflexionsbogens und evaluieren den Unterricht in Kleingruppen aspektbezogen.

Thema des 5. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5 2. Halbjahr

"Fantastisches (be)greifen." – Fantasien/Visionen plastische Gestalt geben.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Formgestaltungen

Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anregung für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Themenschwerpunkte, z.B.:

• Modellieren von Fantasietieren, Aliens, Wesen aus der Mythologie

Zeitbedarf geplant	6-8 Unterrichtsstunden	
	IF 1 (Bildgestaltung)	
	 Schwerpunkt >Raum, >Material, >Form 	
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte)	
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt: Schwerpunkt >Bildstrategien	
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)	
	Schwerpunkt >Plastik: Fiktion/Vision	
Va an anatina Vananatana		

Kooperative Kompetenz

• Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen)

Medienbildung (-)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.
- IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

• erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.

Und Schüler

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	• Ton, Modelliermasse, Papiermachée o.a.
Material zum plastischen Arbeiten	Ggf. Glasuren, Acrylfarben o.a. zur farbigen Gestaltung
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren	• Ewald Mataré (Tierplastik), Picasso (Affe), Balkenhol (Pinguine), Richard
Künstlerinnen und Künstler / Bildautorinnen und Autoren unterschiedlicher	Scheibe, Gerhard Marcks, Wasserspeier (apotropäische Plastiken), afrikanische
Epochen, die sich in ihrem Werk mit plastischen Verfahren und der Darstellung	(z.B. Shona) oder mexikanische Skulpturen, das plastische Werk Tim Burtons
von Fantasiewesen auseinandersetzen	
Fachliche Methoden	Erprobung von Materialien und Werkzeugen zur Gestaltung konkaver und konvexer Flächen sowie von Oberflächenstrukturen
Experimentelles und erprobendes Arbeiten	Erprobung der Stabilität verschiedener Formen und Verbindungen
Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von	Gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der (additiven) Plastik
Untersuchungsergebnissen	Würdigung von und konstruktive Kritik an den Arbeiten, gegenseitge
Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	Hilfestellungen in der Ideenfindung und Umsetzung.
	Tabellarischer, aspekt- und kriteriengeleiteter Checkbogen zur
	gegenseitigen Beurteilung von (Zwischen-)Ergebnissen

	(KL) Kooperative Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen des Gestaltungsprozesses
Diagnose	Aufgabe, ein Tier zu modellieren, möglich als EA/PA
Lernvoraussetzungen hinsichtlich des plastischen Arbeitens	
Evaluation	Evaluation des Unterrichts durch Fragebogen
aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	
Leistungsbewertung	Mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität), spontanes Feedback
Sonstige Mitarbeit:	durch die Lehrkraft, z.B. mittels Notizkarten
• mündliche Beiträge	Berücksichtigung der KL-Phasen (Quantität, Qualität und Kontinuität des
gestaltungspraktisches Produkt	jeweiligen Engagements)
• Führung des "Kunstbuches/Kunstheftes"	Kriteriengeleitete Reflexion des gestaltungspraktischen Prozesses und
Reflexion	Produkts anhand eines Rasters oder einer Zielscheibe
	Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des geführten
	"Kunstbuches/Kunstheftes"

Beispiel für Sequenzialisierung des 5. Unterrichtsvorhabens Ein Fantasietier modellieren

- 1. Sequenz: Produktive Diagnose einschließlich der Fähigkeit zur Versprachlichung. Die SuS modellieren in Partnerarbeit ein Tier aus Ton. Aus der Erläuterung ihres Arbeitsprozesses und der getrockneten Arbeitsergebnisse erläutern sie die Möglichkeiten und Schwierigkeiten im Umgang mit dem Material.
- 2. Sequenz: Rezeptive Lernaufgaben > Die Lernenden untersuchen Abbildungen plastischer fantastischer Wesen im Hinblick auf Teil- und Gesamtformen, Oberflächen und die jeweiligen Ausdrucksqualitäten. Anschließend erarbeiten sie gemeinsam einen möglichen Kriterienkatalog für die Gestaltung eines Fantasiewesens. Vor Beginn der produktiven Leistungsaufgabe erproben sie an verschiedenen Stationen Modellierwerkzeuge, die Verwendung von Schlicker und Möglichkeiten der Verbindung sowie Oberflächenbearbeitung.
- 3. Sequenz: Ich modelliere ein Fantasietier! > produktive Leistungsaufgabe. Auf Basis der Untersuchungen und Erprobungen gestalten die Lernenden ein originelles Fantasiewesen, wobei die Zwischenstände in Gruppenarbeit kriteriengeleitet reflektiert werden. Abschließend erfolgt eine individuelle Reflexion und gemeinsame Präsentation. Die Schülerinnen konzipieren eine Ausstellung im Schulgebäude und evaluieren den Unterricht aspektbezogen.

Thema des 6. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Sich überraschen lassen und wundern." – Durch zufallsgesteuerte experimentelle Verfahren zur bildnerisch gestalteten Imagination gelangen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Zufallsverfahren und zweidimensionale Collagen

Sammeln von Bildfragmenten aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kopien) und Kombinatorik; Zufallsstrukturen und Umdeutungen; Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Experimentelles Malen mit Zufallsverfahren
- Malen wie die frühen Menschen

Zeitbedarf geplant	8-10 Unterrichtsstunden	
	IF 1 (Bildgestaltung)	
	Schwerpunkt: >Fläche, >Material, >Farbe	
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte)	
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt: Schwerpunkt >Bildstrategien	
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)	
	Schwerpunkt: >Malerei, >Grafik: Fiktion /Vision	

Kooperative Kompetenz

• optional: Evaluation im Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung (-)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,

experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	Zur Vereinfachung können Beispielfotos/-drucke ausgelegt werden; ein
Imagination/Phantasie	einfaches Abzeichen von Vorlagen ist allerdings zu verhindern.
Wasserfarbe, weiche Pinsel etc.	
Zeichenutensilien	
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren	
Höhlenmalerei – Die Malerei beginnt prähistorisch gesehen mit Abstraktionen,	• Vorgegeben werden Höhlenbär, Mammut, Gazelle, Büffel, Pferd, Hirsch/Reh,
bekannt von den Wandmalereien paläolithischer Wohnhöhlen. Dort wurden	Säbelzahntiger. Nicht erlaubt sind Fabelwesen oder andere Tiere (etwa Einhorn,
die damaligen Großtiere in rötlich-erdiger Naturfarbe auf graubraunem Fels	Drache, Pony, Katze, Hund, Wesen aus Fantasy-Spielen oder Dinosaurier).
festgehalten, leicht umrissen von schwarzen Konturlinien.	
Fachliche Methoden	
• Experimentelles Erkunden von Farbmisch-Techniken in Einzel und	Da das Mischen vorgegebener Farben als ein kreativer Akt hinsichtlich einer
Partnerarbeit	Erzeugung von Zufallseffekten verstanden wird, ist ein weites Spektrum an
• (KL) Think – Pair – Share (Denken – Austauschen – Vorstellen)	Zugängen zuzulassen, allerdings keine anderen Farben, des sonst zu ziellosem
	Mischen kommt

	 Hintergrund wird mit graugrün-rotbräunlichen, beim Malprozess ineinander verlaufenden Mischtönen gefärbt (Vorstellung: unebene Felsen, Dunkelheit und flackerndes Feuer in der Wohnhöhle). Alternativ kann auch mit zuvor hergestellter Erdfarbe auf unebene Steinplatten gemalt werden. (KL) Partnerinterview mit Tandembögen
Diagnose	Die für die SuS oftmals neue Art des Umgangs mit offener Form- und
Sorgfalt in der Auseinandersetzung mit dem Thema	Farbgebung erzeugt vielfach Unwillen
Beachtung der Vorgaben	
Vielfalt und Abwechslungsreichtum der Mischungsvarianten	
Evaluation	Erarbeitung der Kriterien durch SuS unter Anleitung der Lehrkraft
Aspektgeleitete Evaluation	KL: Evaluation im Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)
Leistungsbewertung	Gegenseitige Besichtigung der Produkte mit KUH-Partnern
Arbeitsverhalten	Kann auch im Fachteam oder mit wechselnden Partnern erfolgen
Kritikfähigkeit	Ebenso kann eine angeleitete Selbstevaluation zwischen SuS durch
Offenheit gegenüber Verbesserungsvorschlägen	Gruppendiskussion stattfinden.
Gestaltungspraktisches Produkt	Selbstbeurteilung zwischen SuS durch Placemat
	Die diagnostischen Kriterien sollte auch gleichzeitig als Kriterien der
	Leistungsbewertung dienen, da die SuS ansonsten die Zensurengebung nicht
	nachvollziehen können

Beispiel für Sequenzialisierung des 6. Unterrichtsvorhabens "Malen und zeichnen wie in der Altsteinzeit" (geeignet für einen fachübergreifenden Unterricht Kunst/Geschichte)

- 1. Sequenz: Das Tier wird zunächst aus der Imagination oder nach einer erinnerten Vorlage mit Bleistift skizziert
- 2. Sequenz: Das Tier wird unter Anwendung obiger Angaben farblich gestaltet.
- 3. Sequenz: Die Hintergrundgestaltung wird hinzugefügt.

Thema des 7. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Etwas kann auch etwas Anderes sein oder werden." – Alltagsgegenstände in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen, ungewohnt kontextualisieren und Neuerfindungen gestalten.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Umdeutung von Alltagsmaterialien

Plastisches Arbeiten

Montage – Verbindungsmöglichkeiten

Themen, z.B.:

- Aus Alltagsgegenständen werden Fantasiewesen (zeichnerisch und plastisch) (Komplexe Lernaufgabe)
- Maschinen erfinden
- Roboter gestalten

Zeitbedarf geplant	ca. 12-14 Unterrichtsstunden	
	IF 1 (Bildgestaltung):	
	Schwerpunkt >Raum, >Material, >Form	
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte):	
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt >Bildstrategien	
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):	
Kanada Kanada Alamada Dada	Schwerpunkt >Plastik, >(außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Architektur: Fiktion/Vision	

Kooperative Kompetenz: optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung: (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

> Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

> IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln neue Form-Inhaltsgefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste).

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).

> IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

• bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

> IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
 Materialien/Medien Verpackungsmaterialen, Fundstücke, Gebrauchsgegenstände Klebstoffe, Heißklebepistole, Wickeldraht, Klebeband Deckfarben, Borsten-, Haarpinsel Kunstheft 	 Zusammenstellung von gleichartigen/ähnlichen Gebrauchsgegenständen, Fundstücken, Verpackungsmaterialien (Diagnoseaufgabe) Schuhkarton mit Sammlung von persönlichen Collage/Montage-Materialien Acrylfarben für die Bemalung von Einzelelementen Klappkiste mit Sammlung von Collage/Montage-Materialien, die der Klasse gemeinschaftlich zur Verfügung stehen individuelles "Kunstbuch/Kunstheft"
Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage und	Moderne: Dreidimensionale Werke des Surrealismus, z.B. von Max Ernst (z.B. Capricorne), dreidimensionale Werke von Pablo Picasso (z.B. Pavian mit Jungem, Ziege, Frau mit Kinderwagen, Seilspringendes Mädchen)

fantastischen/surrealen/fiktionalen Bildwelten auseinandersetzen (hier schwerpunktmäßig bezogen auf die Umdeutung).	Postmoderne: Dreidimensionale Werke von Katharina Fritsch und Romuald Hazoumé (v.a. Masken z.B. <i>Nest Violeta, Liberté, Wax Rasta</i>)
Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) Experimentelles und erprobendes Arbeiten Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen Kooperatives Lernen (KL): Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses	 Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Materialien, Formen, Oberflächen) Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzel-elementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen (z.B. verschiedene Klebstoffe, Draht, Kreppband) gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe) Kooperatives Lernen (KL): angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)
Diagnose ■ Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Gegenstände form- und materialbezogen zu betrachten und kontextbezogen umzudeuten; Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis	Collage/Montage-Aufgabe mit vorgegebenen Materialien/Alltagsgegenständen (Verpackungsmaterialien, Gebrauchsgegenstände), z.B. als PA/GA
Evaluation ● aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	• Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback (+/-; Stärken/Schwächen)
Leistungsbewertung • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation im Kunstheft	 mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen

- kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung
- Führung des individuellen "Kunstbuches" (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)
- Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Beispiel für Sequenzialisierung des 7. Unterrichtsvorhabens "Aus Alltagsgegenständen werden Fantasiewesen" (Komplexe Lernaufgabe)

- 1. Sequenz: "Wie kann man aus Gegenständen ein Fantasiewesen entstehen lassen?" Rezeption von Picasso *Pavian*, Vorbereitung durch Zusammentragen von Ideen *und* div. Material (Eierkartons, Pappkartons, Joghurtbecher, Korken, Klebestreifen, Shampooflaschen, Zahnstocher, Kronkorken, Draht, Zahnbürsten, etc.), Aufgabenverteilung in einer Kleingruppe (zwei Schülerinnen und Schüler) Die Schülerinnen und Schüler erproben spielerisch und spontan Strategien des Umdeutens von und Collagierens mit Materialien, indem sie in Partnerarbeit ein Fantasiewesen mit vorgegebenen Materialien gestalten. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam einen möglichen Kriterienkatalog für die Gestaltung eines Fantasiewesens aus Alltagsgegenständen. (Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Sammelauftrag für den Folgeunterricht.)
- 2. Sequenz: "Mein Fantasiewesen entsteht" Die Schülerinnen und Schüler gestalten auf der Grundlage ihrer gesammelten Gegenstände eine Montage gemäß der Aufgabenstellung.
- 3. Sequenz: "Wie geht es weiter?" Bauen im Wechsel mit dem Erarbeiten unterschiedlicher technischer, wie auch inhaltlicher Möglichkeiten, gegenseitiges aspektbezogenes Feedback. Die Schülerinnen und Schüler leiten aus der Erläuterung ihres Arbeitsprozesses und -produktes Schwerpunkte für den weiteren Lernprozess ab, in etwa: die Umdeutung der gewählten Gegenstände im Gesamtkontext (Formen, Ausrichtung, Oberfläche) und Verbindungsmöglichkeiten (kleben, binden, nähen).
- 4. Sequenz: "Wir stellen aus": Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Ausstellung (bei vorhandener Ausstellungsfläche)

Thema des 8. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Erlebnisse aufzeichnen und Bilder sprechen lassen – Ein Bild sagt mehr als tausend Worte" – Mit raumschaffenden Mitteln und durch Flächenorganisation narrative Zusammenhänge und fiktionale Vorstellungen veranschaulichen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Narrative Verdichtung und Bewegungsdarstellung in Bild(er)geschichten/Erzählbildern Vertiefungen zur Grafik und Raumillusionierung differenzierter Einsatz von Linien (Kontur, Binnenstruktur, Bewegungslinie)

Themenschwerpunkte, z.B.:

- "Gegenstände können sprechen." Alltagsgegenstände und Schriften alter Hochkulturen in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen, neu kontextualisieren und neuerfindend gestalten
- Eine Bildgeschichte erzählen
- "Mit Farben und Formen Geschichten erzählen." Mit raumschaffenden Mitteln und durch Flächenorganisation narrative Zusammenhänge und fiktionale Vorstellungen veranschaulichen.
- Illustration einer literarischen Vorlage

Zeitbedarf geplant	8-10 Unterrichtsstunden	
	IF 1 (Bildgestaltung):	
	Schwerpunkt >Fläche, >Material, >Form	
Inhaltsfelder (IF)	IF 2 (Bildkonzepte):	
Inhaltliche Schwerpunkte	Schwerpunkt > Bildstrategien, >Personale/soziokulturelle Bedingungen	
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):	
	Schwerpunkt >Grafik: Narration, >Fiktion/Vision	

Kooperative Kompetenz

• optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung (-)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung: Aufbau zeichnerischen und gestalterischen Grundwissens, FA: Darstellung von Zusammenhängen durch den reflektierten Einsatz grafischer Mittel, Grundlagen der räumlichen Darstellung, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe (8. UV)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.

■ IF 2: Bildkonzepte

Die Schülerinnen und Schüler

• entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

• erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	
Wasserfarben und zugehörige Utensilien	Evtl. Skizzenheft oder –block für schriftliche Aufzeichnungen
Zeichenutensilien	Vorgabe von Symbolbildern
Kunstheft	Vorgabe der Farbe Schwarz in ihren verschiedenen Wasserlösungen
	Die SuS neigen dazu, von den vorgegebenen Bildzeichen und Farben
	abzuweichen (Feuer, Zaun, Brücke, andere Tiere und Waffen, Fabelwesen,
	Wolken, Rot für Blut etc.). Dies sollte nur soweit erlaubt werden, als die
	angefragten Neuzeichen und -farben für alle gelten und in den gegebenen
	Zusammenhang passen.
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren,	
• die sich mit fiktionalen Vorstellungen und narrativen Zusammenhängen	• Comics
beschäftigt haben	Illustrationen literarischer Vorlagen
	Ägyptische Hieroglyphen
	Bildwerke des Neolithikums
	Der künstlerische Ausdruck im Neolithikum bestand - soweit bekannt -
	vorwiegend im Einritzen von Strichbildern in Gletscherschliff-Felsen. Zu sehen
	sind Menschen, Pferde, Rehe, Hirsche, Pfahlhäuser, Streitwagen, Boote, Bäume,
	Pfeile, Bogen und Lanzen. Dargestellt werden besonders aktionsreiche

	lebensweltliche Jagd- oder Kriegsszenen in Wechselperspektive. Es gibt zumeist
	viele Detailhandlungen, die nacheinander gelesen eine Geschichte ergeben
	(frühe Comics). Neben ihrer Schmuckfunktion dienten diese Darstellungen auch
	der Information des Betrachters, so dass eine Frühform der Bilderschrift vorliegt
Fachliche Methoden	• Feinmotorischer Einsatz des Pinsels zu Feinarbeiten wie etwa der Schriftmalerei
Übung in der Erstellung von Skizzen	Überwindung normativer Vorstellungen von Raumaufteilung, Perspektive und
Übung im Vergleich gestalterischen und schriftlichen Erzählens	Bildrändern
	Übergang von stehenden zu bewegten Figuren
	Thema kommt dem altersgemäßen Hang zu Strichfiguren entgegen
	• Die Ähnlichkeit zu Comics ist gewollt, so dass es sich um eine Propädeutik zu
	Comics im eigentlichen Sinne handeln kann.
	KL: Tauschen der schriftlichen Erzählungen unter den SuS, eine Skizze anhand
	der jeweils anderen Geschichte anfertigen und die Ergebnisse anhand der
	angegebenen Kriterien vergleichen
	KL: Partnerinterview / Gegenseitige Besichtigung und Besprechung der
	Ergebnisse und Produkte mit KUH-Partnern
Diagnose	Sorgfalt in der Auseinandersetzung mit dem Thema
Aspektgeleitete Diagnose	Beachtung der Vorgaben
	Sorgfalt in der Ausführung von zeichnerischem und schriftlichem Entwurf
	(Concept-Formation)
	Vielfalt und Abwechslungsreichtum in der Gestaltung des Handlungsablaufs
	Nachvollziehbarkeit der Geschichte (Drei-Schritt-Interview)
	Die zumeist unbekannte Möglichkeit, mehrere Perspektiven gleichzeitig gelten
	zu lassen, darüber hinaus kein erkennbares ,oben' und ,unten' zu produzieren
	und sich zudem an festgelegte Figuren halten zu müssen, irritiert viele SuS
	zunächst.
Evaluation	SuS erarbeiten ein Feedback in Kleingruppen (/-/+/++)
Aspektgeleitete Evaluation des Unterrichtsvorhabens	
Leistungsbewertung	Gegenseitige Besichtigung und Besprechung der Ergebnisse und Produkte unter
mündliche Beiträge im Unterricht	den SuS (Museumsgang, Gruppendiskussion) oder mit den KUH-Partnern / im
 produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase 	Fachteam / mit wechselnden Partnern
• gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	• Ebenso kann eine angeleitete Selbstevaluation bei SuS stattfinden.

Beispiel für Sequenzialisierung des 8. Unterrichtsvorhabens

"Eine Bildgeschichte erzählen wie in der Neusteinzeit" (Neusteinzeitliche Felsritzzeichnungen)

- 1. Sequenz: Es erfolgt eine kurze Einführung mit dem anschließenden Auftrag, mit den kurz an der Tafel skizzierten Symbolen zeichnerisch Wimmelbilder zu entwerfen, in denen eine Geschichte erzählt wird, die jeder nachvollziehen kann.
- 2. Sequenz: Anhand eines Vergleichs von Erzählung und Vorskizze ist letztere zu ergänzen oder umzugestalten.
- 3. Sequenz: Diese Geschichte soll handschriftlich als durchgängige Erzählung notiert werden.
- 4. Sequenz: Danach wird mit wolkigen Grautönen ein durchgängiger Hintergrund erzeugt (Felsimitation).
- 5. Sequenz: Nach dem Trocknen wird die Vorzeichnung mit spitzem Pinsel (schwarze Wasserfarbe, kein Filzstift etc.) darauf übertragen.

Thema des 9. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Etwas darstellen und weiterspinnen." - Dinge in ihrer Gestalt mittels verdichteter grafischer Strukturen dokumentieren und fiktional erweitern.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Sachzeichnung als Ausgangspunkt für eine weitergehende, fiktionale grafische Gestaltung

Gegenstandserfassung (z.B. Rückführung komplexer Gegenstände in geometrische Grundkörper; "suchende Linie" zur Formfindung)

Grafische Formstrukturen/Liniengefüge: Konturen und Strukturen/Schraffuren zur Erzeugung von Helligkeitswerten und Oberflächendarstellungen

Fiktionale Weiterentwicklung des zeichnerisch dokumentierten Gegenstands unter Berücksichtigung oben genannter grafischer Formstrukturen/Liniengefüge sowie der Flächenorganisation

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Querschnitt durch ein Schiff zeichnen (evtl. mit einer Detektivgeschichte narrativ ergänzt ("Wo ist der Juwelendieb?"), Kontur, Binnenzeichnung, Verdichtung graphischer Strukturen erkunden.
- Verwunschene Innenräume
- "Wir zeichnen eine Wundermaschine"
- "Zeichnen wie die frühen Menschen"

Zeitbedarf geplant

ca. 12-14 Unterrichtsstunden

IF 1 (Bildgestaltung)

• Schwerpunkt: Schwerpunkt >Fläche, >Form

Inhaltsfelder (IF)

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 2 (Bildkonzepte)

Schwerpunkt:Schwerpunkt >Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)

• Schwerpunkt: >Grafik: Dokumentation, >Fiktion/Vision

Kooperative Kompetenz

- Think Pair Share (Denken Austauschen Vorstellen)
- optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen), Gruppenpuzzle

Medienbildung: 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

■ IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.
- IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	Bleistift, Fineliner, Buntstifte, Faserstifte
• Zeichenutensilien	Kunstheft
	Bildmaterial
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren,	Jean Perdrizet
• die sich mit grafischen Strukturen und deren Verdichtung auseinandergesetzt	Jean Tingely
haben	Philippe Fix
• die Motive ausgehend von realen Gegenständen imaginiert haben	Rudolf Oeffinger
	• Piranesi
Fachliche Methoden	Übungen zur Schraffur
• Perzept	• Thematisierung verschiedener Linien (suchend, Konturlinie, Binnenlinien,
Beschreibung	Darstellung von Strukturen)
Untersuchung und Einsatz grafischer Mittel	Tonwerte zur Illusion von Plastizität
Übung in der Erstellung imaginativer Skizzen	Hilfen zur Ideenfindung
Phantasievolles und kreatives Eindenken in gegebene Sachzusammenhänge	
Feinmotorischer Umgang mit den Zeichenmaterialien	Kooperatives Lernen:
	Gruppenpuzzle: z.B. Diskussion der Nachvollziehbarkeit der Maschine
Diagnose	Zeichnung eines vorliegenden Gegenstandes
Aspektgeleitete Diagnose	Umgang mit den Zeichenmaterialen
	Darstellung von Form und Binnenstruktur / Oberfläche
	Tonwerte
	Sorgfalt
Evaluation	Feedback in Gruppen anhand eines Fragebogens
Aspektgeleitete Evaluation des Unterrichtsvorhabens	Blitzlicht

Leistungsbewertung

- mündliche Beiträge im Unterricht
- produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase
- gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)

- KL: SuS tauschen ihre Bilder gegenseitig aus und bewerten sie anhand der erarbeiteten Kriterien
- Kann auch im Fachteam oder mit wechselnden Partnern erfolgen
- Gegenseitige Besichtigung und Besprechung der Ergebnisse und Produkte mit KUH-Partnern (Placemat)
- Ebenso kann eine angeleitete Selbstevaluation bei SuS stattfinden.
- Prozessdokumentation im Kunstheft
- Präsentationen

Beispiel für Sequenzialisierung des 9. Unterrichtsvorhabens

"Wir erfinden eine Maschine"

- 1. Sequenz: "Schau genau!" Sachzeichnung. Einsatz der Linie zur Formfindung, Einsatz von Tonwerten zur Illusion von Plastizität
- 2. Sequenz: "Tipps und Tricks beim Zeichnen". Vertiefende Übungen zur Sachzeichnung, etwa Darstellung von Strukturen, Tonabstufungen, Abschätzen der Proportionen, Setzen von Hilfslinien bei der Reduktion auf geometrische Körper etc.
- 3. Sequenz: "Wir planen den Bau einer fantastischen Maschine". Die SuS setzen sich mit fremden erfundenen Maschinen auseinander und entwickeln anschließend selbst Kriterien für die Aufgabenstellung. Ideenfindung zu möglichen Funktionen, Skizzen, Einschätzung geeigneter Gegenstände und deren imaginative Weiterentwicklung, Beschaffung von nötigem (Bild-) Material als Orientierung für die Leistungsaufgabe.
- 4. Sequenz: "Wir zeichnen eine fantastische Maschine" Möglich: Schwarzweiß-Kopien mit der Darstellung eines Raumes, in dem die Maschine stehen soll, die Zeichnungen der SchülerInnen können dann ausgeschnitten und geklebt werden. Zwischenbesprechungen, ggf. Kolorierung, Abschlusspräsentation oder Ausstellung.

Thema des 9. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

"Etwas darstellen und weiterspinnen." – Dinge in ihrer Gestalt mittels verdichteter grafischer Strukturen dokumentieren und fiktional erweitern.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Sachzeichnung als Ausgangspunkt für eine weitergehende, fiktionale grafische Gestaltung

Gegenstandserfassung (z.B. Rückführung komplexer Gegenstände in geometrische Grundkörper; "suchende Linie" zur Formfindung)

Grafische Formstrukturen/Liniengefüge: Konturen und Strukturen/Schraffuren zur Erzeugung von Helligkeitswerten und Oberflächendarstellungen

Fiktionale Weiterentwicklung des zeichnerisch dokumentierten Gegenstands unter Berücksichtigung oben genannter grafischer Formstrukturen/Liniengefüge sowie der Flächenorganisation

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Querschnitt durch ein Schiff zeichnen, (evtl. mit einer Detektivgeschichte narrativ ergänzt ("Wo ist der Juwelendieb?") Kontur, Binnenzeichnung, Verdichtung graphischer Strukturen erkunden.
- "Wir zeichnen eine Wundermaschine"
- "Malen und zeichnen wie die frühen Menschen." Durch thematische Leitgebung zum Farbexperiment und zur bildnerisch gestalteten Imagination gelangen. (geeignet für einen fachübergreifenden Unterricht Kunst/Geschichte)

Zeitbedarf geplant	ca. 12-14 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt: Schwerpunkt >Fläche, >Form IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Grafik: Dokumentation, >Fiktion/Vision

Kooperative Kompetenz

- Think Pair Share (Denken Austauschen Vorstellen)
- optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.
- IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	Wasserfarben und zugeh. Utensilien
Zeichenutensilien	Skizzenheft oder –block für schriftliche Aufzeichnungen
	Vase: Vorgabe der Farben Schwarz und Orange in ihren verschiedenen
	Wasserlösungen Die SuS neigen dazu, die ihnen zu eng erscheinende
	Farbvorgabe zu erweitern, um das Thema bunt zu gestalten. Dies ist natürlich
	auch möglich, führt aber von der fachübergreifenden Konzipierung weg.
	Vase: Bei freier Wahl gibt es aber immer genügend SuS, die sich für die Vorgabe
	entscheiden, so dass später – etwa in einem Museumsgang – die Farbgebung
	des griechischen Originals veranschaulicht werden kann.

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren, • die sich mit grafischen Strukturen und deren Verdichtung auseinandergesetzt haben	 Zur Vereinfachung kann die Form z.B. einer Vase mit Bildfeld vorgegeben werden. Damit die Figuren groß genug werden, muss das Bildfeld der gedachten Vase das gesamte DIN A3-Blatt ausfüllen. Altgriechische Künstler
 imaginierte Motive gezeichnet haben Fachliche Methoden Übung in der Erstellung imaginativer Skizzen Phantasievolles und kreatives Eindenken in gegebene Sachzusammenhänge Übung dichromer (zweifarbiger) Farbeffekte Feinmotorischer Einsatz des Pinsels 	Das geforderte Farbexperiment besteht bei der reinen Dichromie (Zweifarbigkeit) darin, die einzelnen Bildanteile sichtbar voneinander abzugrenzen. Wo dies unvermeidlich ist, müssen – wie im griechischen Original – weiße Abgrenzungslinien bleiben. Kennstätige Lernen.
	 Kooperatives Lernen: Gruppenpuzzle Nachvollziehbarkeit der Geschichte (Gruppenpuzzle) Nutzung vorgegebener Raumaufteilung und Herstellung von Perspektiven durch Figurengrößen
 Diagnose Sorgfalt in der Auseinandersetzung mit dem Thema Beachtung der Vorgaben Sorgfalt in der Ausführung von zeichnerischem und schriftlichem Entwurf Vielfalt und Abwechslungsreichtum in der Gestaltung des Handlungsablaufs 	 Entscheidend ist die Vorüberlegung der SuS, ob und inwiefern die vorgezeichneten Felder später der Aufgabe entsprechend eingefärbt werden. Dazu ist es hilfreich, die Felder mit Buntstift zu schraffieren, um aneinandergrenzende Felder gleicher Färbung möglichst auszuschließen.
Evaluation • Aspektgeleitete Evaluation des Unterrichtsvorhabens	Feedback in Gruppen anhand eines FragebogensBlitzlicht
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	 KL: SuS tauschen ihre Bilder gegenseitig aus und bewerten sie anhand der erarbeiteten Kriterien Kann auch im Fachteam oder mit wechselnden Partnern erfolgen Gegenseitige Besichtigung und Besprechung der Ergebnisse und Produkte mit KUH-Partnern (Placemat) Ebenso kann eine angeleitete Selbstevaluation bei SuS stattfinden.

Präsentationen

- Sorgfalt in der Auseinandersetzung mit dem Thema
- Beachtung der Vorgaben
- Sorgfalt und Detailliertheit des zeichnerischen Entwurfs
- Wiedererkennbarkeit der Szene

Beispiel für Sequenzialisierung des 9. Unterrichtsvorhabens

"Wir zeichnen griechische Vasen mit einem griechischen Mythos (rot- oder schwarzfigurig)" (geeignet für einen fachübergreifenden Unterricht Kunst/Geschichte)

- 1. Sequenz: Als Einstieg ist eine Geschichte aus der griechischen Sagenwelt (etwa Dädalus und Ikarus) zu erzählen oder als Text auszuteilen.
- 2. Sequenz: Aus dieser Erzählung entwickeln die SuS eine individuelle Bildszene mit den in der Erzählung vorkommenden Figuren und zeichnen sie vor.
- 3. Sequenz: Die vorgezeichnete Bildszene wird ausschließlich in den Farben Schwarz und Orange ausgeführt. Je nach Farbwahl ergibt sich entweder ein rot- oder schwarzfiguriges Bild, entsprechend verändert sich der Hintergrund.

Thema des 10. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr

"Vom Abdruck zur Gestaltung vordringen." – Texturen druckgrafisch erfassen und gestalterisch fiktional nutzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Experimenteller Materialdruck

Anlegen einer Sammlung unterschiedlicher Druckergebnisse als Grundlage und Ausgangspunkt zur Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination, Entwicklung figürlicher Neugestaltung durch Kombinatorik der Druckerzeugnisse im collagierenden Verfahren

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Druckexperimente
- Unterwasserwelt
- Fantasielandschaft
- Fantasiewesen

Zeitbedarf geplant

ca.12-14 Unterrichtsstunden

IF 1 (Bildgestaltung):

• Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe

Inhaltsfelder (IF)

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 2 (Bildkonzepte):

• Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

• Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression

Kooperative Kompetenz

Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung: (-)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

> Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) –
 auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

> IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse,
- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- planen und realisieren auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

> IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
 Materialien/Medien für Materialdruck geeignete Materialien und Fundstücke Gummiwalzen verschiedener Größe Deckfarben, wasserlösliche Linoldruckfarben, ggf. Wasserfarbkästen Borsten- und Haarpinsel Beamer, Projektionsfläche, Tafel 	 Zusammenstellung von ähnlichen Gegenständen in begrenzter Anzahl, z.B. unterschiedlich geformte Laubblätter, Holzbretter und -latten mit rauer Oberfläche, Relieftapeten, zerknittertes Papier, Plastiktüten (Diagnoseaufgabe) ggf. flachgepresste dreidimensionale Gegenstände, z.B. alte Arbeitshandschuhe, Kuchenblech u.Ä. Materialkisten mit Sammlung unterschiedlicher Materialien, die der Klasse gemeinschaftlich als mögliche Druckstöcke zur Verfügung stehen zusätzlich: Tusche, schwarze Eddings, Fineliner, Faserstifte (Diagnoseaufgabe) "Kunstbuch/Kunstheft"
Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren ● Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren des Materialdrucks und/oder der Collage sowie mit fantastischen und/oder expressiven Bildwelten auseinandersetzen.	 Max Ernst, Der große Wald; Vox Angelica; Jean Dubuffet, Umherirrender Hund; Ohne Zeremonie ggf. Werke, die Materialdruck mit anderen Druckverfahren bzw. mit Performances oder Konzeptkunst kombinieren, z.B. Rolf Nesch, Heiliger; Zwei

	Fischer Fische zerlegend; Susanne von Bülow/Ruppe Kosselek, Planierwalzendrucke
 Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) experimentelles und erprobendes Arbeiten mit verschiedenen Materialien als Druckstock Erprobung von Materialien und Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges Anlegen einer Sammlung von Druckergebnissen gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des Materialdrucks und des Collagierens Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse KL: Partnerfeedback im Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen) 	 Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Formen, Oberflächenstrukturen) erprobendes Zusammenstellen (Legen) von Druckspuren/Druckergebnissen zur Entwicklung neuer Kontextualisierungen Erstellen von Fotos und erläuternden Texten zur Dokumentation des Arbeitsprozesses und der Arbeitsergebnisse Präsentationsformen zielgerichtetes, kombinatorisches Arbeiten zur Erstellung fiktionaler und/oder expressiver Gestaltungskonzeptionen tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe)
 Diagnose Eingangsdiagnose bezogen auf folgende Kompetenzen: Die Fähigkeit Druckergebnisse form- und strukturbezogen zu betrachten und kontextbezogen umdeuten zu können; Vorhandensein von Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis 	 experimentelles Drucken mit beschränkter Anzahl an Materialien (Plastiktüten, grobe Holzoberflächen, Laubblätter, Relieftapete), z.B. als Partnerarbeit Beschränkung auf einen Farbton, z.B. Schwarz
 Evaluation Evaluation des Unterrichtsvorhabens schwerpunktmäßig bezogen auf Verfahren, Arbeitsprozess und Unterrichtsergebnisse 	Evaluation des Unterrichts durch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erstellten Feedback-Bogen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: mündliche Beiträge im Unterricht produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) Prozessdokumentation im Kunstheft	 mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität), in individuellen Beratungssituationen sowie bei Zwischenbesprechungen (z.B. Partner-Feedback) mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen

Präsentationen

- kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung
- Führung eines individuellen "Kunstbuches/Kunstheftes" (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)
- Arbeitsprozessdokumentation durch Fotos (Tablets)
- Präsentationen auch digital erstellte angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Beispiel für Sequenzialisierung des 10. Unterrichtsvorhabens:

"Erfinde eine Fantasielandschaft / ein Fantasiewesen aus Druckspuren!"

- 1. Sequenz: Die SuS erproben die Möglichkeiten des Materialdrucks und Strategien des Umdeutens, indem sie ihre Ergebnisse zeichnerisch ergänzen, es damit klären und verstärken. Nach der Präsentation der Arbeitsergebnisse leitet die Gruppe Schwerpunkte für den weiteren Lernprozess ab (Formen, Strukturen, Anordnung, Einsatz von Farbe).
- 2. Sequenz: Mittels der praktisch-rezeptiven Untersuchung durch Nachgestaltung von Vorbildern aus der Kunst vollziehen sie auch den dort immanenten Umdeutungsprozess des kombinatorischen Verfahrens nach. Auf Basis der Untersuchung beschreiben sie die Werke im Hinblick auf Formbezüge, Oberflächen bzw. Strukturen, Liniengefüge und Farbgestaltung sowie Kombination und Umdeutung. Die SuS erarbeiten gemeinsam einen Kriterienkatalog für die gestaltungspraktische Leistungsaufgabe.
- 3. Sequenz: produktive Leistungsaufgabe: "Kombiniere eine Fantasielandschaft / ein Fantasiewesen aus Druckspuren!" Durch Zusammenstellen gesammelter Druckergebnisse oder zielgerichtetes Drucken auf ein Blatt gestalten die SuS eine Fantasielandschaft / ein Fantasiewesen. Zwischenstände werden fotografisch dokumentiert und kriteriengeleitet reflektiert (PA), zudem werden erläuternde Texte zum Arbeitsprozess und -ergebnis erstellt und abschließend präsentiert und beurteilt. Die SuS gestalten einen Beitrag für die Schulhomepage und evaluieren den Unterricht aspektbezogen.

Thema des 11. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr

"Gefühlswelten kreieren." – Farbe und Form als Ausdrucksmittel inneren Erlebens und innerer Vorstellungen gestalterisch expressiv einsetzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbeigenschaften und Farbbezüge, Schwerpunkt Farbfunktion: Ausdrucksfarbe, Farbauftrag/Malspuren ggf. zur Formgestaltung; Formeigenschaften und Formbezüge; inhaltliche und formale Mittel der Ausdruckssteigerung (Emotionalisierung) und Darstellung inneren Erlebens und Vorstellens

Themen, z.B.:

- Spätmittelalterliche/frühneuzeitliche/moderne Buntglasfenster als Ausdruck (religiöser) Gefühlswelten (geeignet für einen fachübergreifenden Unterricht Kunst/Geschichte)
- Expressive Porträtdarstellungen

- Gefühls-Räume oder -Landschaften
- Veränderung einer Vorlage in Formen und Farben zwecks Ausdrucksveränderung

seitenZeitbedarf geplant	ca. 10-12 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung): • Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 2 (Bildkonzepte): • Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen
·	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
	Schwerpunkt >Malerei: Expression

Kooperative Kompetenz

• optional: Lerntempoduett

Medienbildung (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • Abhängig von der Durchführungsart des Vorhabens	 Verschiedene Zeichenutensilien, Malutensilien, bunte Papiere Vorlagen einfacher bleiverglaster Fenster
Abhangig von der Buremannungsart des vorhabens	Verfügbare Bildbände oder Bildmaterialien über Buntglasfester
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren, • die sich mit den Ausdrucksmöglichkeiten von Formen und Farbe auseinandergesetzt haben	 Als leichter Übergang zur Kunst des MA eignet sich eine Beschäftigung mit Buntglasfenstern, die stilistisch in die frühe Neuzeit (Gotik) verweisen. Man kann hier mit 'informeller' (nonfiguraler, ungegenständlicher) oder 'formeller' (figuraler, gegenständlicher) Formgebung arbeiten. Es ist zwischen romanischen Rund- und gotischen Spitzfenstern zu unterscheiden. Als Szenarien der christlichen Ikonographie können 'St. Martin teilt den Mantel', 'St. Georg tötet den Drachen', 'St. Patrick bringt den Iren das Kleeblatt', 'St. Christoph trägt das Kind durch die Flut', 'Noah sieht den Regenbogen und die Taube', 'der brennende Dornbusch', 'Moses empfängt die zehn Gebote' etc. zur Auswahl gegeben werden, falls den SuS eigene Ideen fehlen. Das Problem dieses Themas liegt in der Unterschiedlichkeit religiöser Auffassungen bei Christen und Muslimen. Da sich Muslime kein Bild von

Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Farben) Frprobendes und ggf. experimentelles Arbeiten mit Farben und Formen, auch zur Erstellung eines Gesamtgefüges gestaltungspraktisches Arbeiten mit Farben und Formen Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	 Gottheiten machen dürfen, ist bei religiös heterogenen Lerngruppen das Angebot der nonfiguralen Variante dringend anempfohlen. Alternativ kann der Vorliebe der SuS für die Farbe Gold entsprochen werden, indem man eine russisch-orthodoxe Ikone vorzeigt und nachgestalten lässt. Gabriele Münter, Pablo Picasso, van Gogh, Kirchner, Modersohn-Becker, Jawlenski (KL): Lerntempoduett zur Aneignung von Fachwissen über ikonographische Hintergründe Die SuS lernen das Zusammenfügen bzw. Zerlegen von Bildern aus bzw. in kleine(n) Stücke(n) (Kubismus) erstmals kennen Die SuS haben Gelegenheit, bunte Farben aller Art expressiv einzusetzen Bei der nonfiguralen Gestaltung kann auf den 'zusammenhängenden Zufallsstrich' rekurriert werden: Der Bleistift wird an einem beliebigen Punkt angesetzt und ohne abzuheben in einer sich vielfach überkreuzenden, gewundenen und zackigen Linie über das Blatt bis zu seinem Anfangspunkt zurück geführt. Die entstandenen Felder sind bunt auszumalen; oft entdeckt man in dem Gewirr eine Figur, die ausschließlich farblich hervorgehoben werden darf. Anschließend sind die Farbfelder gleichermaßen schwarz zu umranden. Kooperative Methoden: Lerntempoduett zur Erarbeitung von Ausdruck durch Farbe / Ausdruck durch Form / der Inhalte künstlerischer Arbeiten
Diagnose	Collage-Aufgabe mit bunten Papieren
Aspektgeleitete Diagnose	Zeichen- und/oder Malaufgabe
	Versprachlichung des Gesehenen bei fremden und eigenen Werken
	(Beschreibung) sowie der Wirkung
	Ideenreichtum, Sorgfalt, Beachtung der Vorgaben
Evaluation	Aspekte werden in Kleingruppen erarbeitet und evaluiert.
Aspektgeleitete Evaluation	
Leistungsbewertung	KL: SuS tauschen ihre Bilder gegenseitig aus und bewerten sie anhand der
mündliche Beiträge im Unterricht	erarbeiteten Kriterien
produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase	Gegenseitige Besichtigung und Besprechung der Ergebnisse und Produkte mit
gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	KUH-Partnern

- Kann auch im Fachteam oder mit wechselnden Partnern erfolgen
- Ebenso kann eine angeleitete Selbstevaluation bei SuS stattfinden.
- Kunstheft
- Präsentationen
- Sorgfalt in der Auseinandersetzung mit dem Thema
- Beachtung der Vorgaben
- Sorgfalt und Detailliertheit des Entwurfs und der gestalterischen Durchführung
- Wiedererkennbarkeit einer Szene oder Struktur

Beispiel für Sequenzialisierung des 11. Unterrichtsvorhabens "Buntglasfenster"

Spätmittelalterliche/frühneuzeitliche/moderne Buntglasfenster als Ausdruck (religiöser) Gefühlswelten (geeignet für einen fachübergreifenden Unterricht Kunst/Geschichte)

- 1. Sequenz: Die generelle Form eines romanischen Rund- und eines gotischen Spitzfensters wird vorgestellt und von den SuS auf das in Hochformat liegende Blatt übertragen, so dass sie der späteren Gestaltung möglichst viel Raum gibt.
- 2. Sequenz: Die Arbeit des Buntfenster-Glasers wird als ein Zusammenfügen von bunten Glasstücken mittels Bleikanten vorgestellt, das malerisch imitiert werden soll.
- 3. Sequenz:
 - Die SuS dürfen sich für eine (biblische) Szene (Arche Noah etc.) oder für die Entwicklung einer nonfiguralen Struktur entscheiden.
- 4. Sequenz:
 - Die SuS zeichnen die Szenerie vor (a), setzen Zufallsstrich oder Papierschnipsel ein, um Strukturen zu entwickeln (b)
- 5. Sequenz: Die SuS gestalten das Bild, indem sie mit starken (expressiven) Farben ein zugehöriges Gefühl bzw. eine Stimmung zum Ausdruck bringen.

Thema des 12. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangstufe 7, 1. Halbjahr

"Visuell gelenkt werden und lenken" – Beeinflussung durch Schrift und Bild in plakativen Botschaften des Alltags wahrnehmen und selbst gezielt einsetzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Gestaltungsmerkmale und ihre persuasiven Wirkungen in Piktogrammen, Schriften, Bild-Text-Kombinationen, insbesondere in Plakaten/Werbung

Themenschwerpunkte, z.B.:

• "Gegenstände können sprechen." - Alltagsgegenstände und Schriften alter Hochkulturen in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen, neu kontextualisieren und neuerfindend gestalten.

• "Wir entwerfen ein Piktogramm" – Wie man mit Text und Bild überzeugen und Wahrnehmung steuern kann	
Zeitbedarf geplant	ca.10-12 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt >Bildstrategien,
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Persuasion

Kooperative Kompetenz

optional: Partnerinterview (z.B. Tandem-Bögen)

Medienbildung: (evtl. 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung)

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VB C, Z1)

Aufbau gestalterischen Grundwissens im Bereich Grafik-Design, FA: Umgang mit verschiedenen gestalterischen Medien, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion:

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,

bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

■ planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
 Materialien/Medien Mal- und Zeichenmaterialien (Pinsel, Zeichenstifte, Buntstifte /Faserstifte zum Kolorieren, schwarze Faserstifte), Zeichenblock, Tonpapier, Lineal, Geodreieck, Schere 	 Botschaften in der Schule (besonders Piktogramme und Plakate) Von SuS gesammelte Fotografien oder Bilder aus der Lebenswirklichkeit PC /Tablet mit Bearbeitungsprogramm und Layout/Grafikprogramm Portfolio-Mappe Kurze Textauszüge rund um Bild-Text-Gestaltung, Auszüge aus Veröffentlichungen (von Museen) zu Text-Bild-Gestaltungen/Plakaten
 Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren Bildautorinnen/Grafikdesignerinnen und -designer, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich mit universellen, bildhaften Zeichen oder Bild-Text-Gestaltung auseinandergesetzt haben 	 Piktogramme des Alltags, z.B. Hinweisschilder für WCs, Fluchtwege etc. Zeichnung: Abstraktionsstufen von Bild und Text, nach McCloud, 1993 (Prometheus-Bildarchiv) Bild-Text-Gestaltung/Künstlerplakate im 19. Jh. (z.B. Jules Chéret, Henri de Toulouse-Lautrec), Bauhaus-Plakate, expressive Plakatkunst (z.B. Künstler des Expressionismus oder A.R. Penck) Text-Bild-Gestaltung/Werbeplakate Bild-Text-Gestaltung/Politische Plakate: Britisches Propagandaplakat mit dem Titel "Back Them Up", 1942; Kubanisches Plakat von Che Guevara, 1969) Beispiele der Kunst und (Alltags-) Kultur der Gegenwart (z.B. Vincenzo Fagnani, Per Arnoldi, Manuela Büchting, Nelson Martínez und Martín Allais)

Fachliche Methoden • Perzept • Perzept Analyse (hard hildhofter Zeichen und Dild Text	 Sammlung von inhaltlichen und formalen bildnerischen Mitteln zur Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten Abstraktion von Gegenständen/Prozessen auf spezifische
 Beschreibung und Analyse (bzgl. bildhafter Zeichen und Bild-Text-Gestaltungen) Bildstrategien: sammelnd, experimentierend-erkundend, planvollstrukturierend Personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle und biografische Einflüsse experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien und Medien (analog und digital) Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	 Merkmale/universelle Zeichen Schriftgestaltung Plakatgestaltung: Merkmale des Plakativen: Motiv, Text/Schrift, Seitengestaltung/Layout, Farbe; Werbestrategien (z.B. AIDA und KISS) Mittel des Persuasiven Tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe) Schülerinnen- und Schüler- Selbstreflexion und Selbststeuerung ("Selbstmonitoring" mittels Bewertungsbogen/Erwartungshorizont) Portfolio-Arbeit
	Kooperatives Lernen: • Partnerinterview
Diagnose	rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzung
 Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3 	(z.B. Bewertungsbogen)
Evaluation	Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Kurz-Feedback
aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	
 Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: mündliche Beiträge im Unterricht produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase Leistungsaufgabe 	 mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Kontinuität/Quantität) Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen mit Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung zwecks Diagnose ihrer Fähigkeit zur Fähigkeit zur Selbstbeurteilung
Beispiel für Sequenzialisierung des 12. Unterrichtsvorhabens "Wir entwerfen und Veröffentlichen ein Plakat" - Beeinflussung durch Schrift u	 Leistungsaufgabe mit geringem (Piktogramm) und komplexem Umfang (Plakat) mit ausgewählter Prozessdokumentation und schriftlicher Reflexion Führen des Prozess- und Produktpräsentation and Bild im Alltag (komplexe Lernaufgabe)

- 1. Sequenz: "Beeinflussung durch Schrift und Bild im Alltag." > Diagnose (ca. 2 Ustd.)> Ziel: Diagnose zum Gesamtanliegen der "Betrachter-und Betrachterinnenbeeinflussung" durch Bild-Text-Gestaltung sowie Motivation/Zieltransparenz/Kontextualisierung.
 - 1.1.Die Schülerinnen und Schüler legen in einer schrittweise wachsenden "Lernspirale" eine Mind-Map zum Schwerpunkt "Beeinflussung durch Schrift und Bild im Alltag" an. Die Mind-Maps werden vorgestellt, das Verfahren der Notizen mit und ohne visuelle Wahrnehmungsaktivierung wird kurz reflektiert, ebenso das Verfahren der kollegialen Erweiterung.
 - 1.2. Die Schülerinnen und Schüler werten die Mind-Maps hinsichtlich zentraler thematischer Schwerpunkte aus und vereinbaren zusammen mit der Lehrperson Lernschwerpunkte für das weitere UV als Ausblick auf Weiterarbeit (Advance Organizer: z.B. Vorkommen /Anwendungsbereiche /Funktionen, inhaltliche und formale Mittel der Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten, Einzelschwerpunkte der "Beeinflussung": Bild, Schrift, Bild-Text-Kombination/Plakat).
- 2. Sequenz: "Bildnerische Mittel universeller Bildzeichen (Piktogramme)." > produktive und rezeptive Lernaufgaben, Leistungsaufgabe (ca. 6 Ustd.)> Ziel: Merkmale universeller bildhafter Zeichen und Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten erschließen.
 - 2.1.Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, ein Bildzeichen zu erfinden, das für eine Vielzahl an Rezipientinnen und Rezipienten in der intendierten Beeinflussung des Handelns verstehbar ist. Sie werten ihre Ergebnisse in Gruppen hinsichtlich bildnerischer Merkmale aus, die gegeben sein müssten, damit die Kommunikation unabhängig von Sprache, Geschlecht und (bedingt auch) unabhängig vom soziokulturellen Hintergrund "funktioniert". Daraus werden fachliche Schwerpunkte für die nächste Lernphase entwickelt.
- 3. Sequenz: "Bildnerische Mittel von "Bild-Text-Gestaltung" als Zusammenhang (Schwerpunkt Plakat)." > produktive und rezeptive Lernaufgaben (ca. 6 Ustd.) > Ziel: Merkmale von Text- und Bild-Gestaltung im Zusammenhang unter Berücksichtigung inhaltlicher Botschaften /Beeinflussungen von Rezipientinnen und Rezipienten.
 - 3.1.Die Schülerinnen und Schülern erhalten den Arbeitsauftrag, einzelne Wörter so zu "verschriftlichen", dass die Gestaltung der Buchstaben im Einzelnen und in ihrem Zueinander kongruent zum vorgestellten Wortinhalt (Semantik), z.B. zu Begriffen wie "rasant" "neutral") ist; die Lernenden werten in Gruppen die Ergebnisse im Hinblick auf Gestaltungsmerkmale zur Verdeutlichung semantischer Vorstellungen/inhaltlicher Konnotationen aus. Die Schülerinnen und Schüler leiten vorläufige Merkmale ab (z.B. Buchstaben in ihrer Ausdehnung, Gerichtetheit und Bezügen) und erweitern ihre produktiven und rezeptiven Kompetenzen im Bereich "Schrift" (Lernaufgaben zu Schriftgestaltung, auch mittels Textverarbeitungs-/Layoutprogramm).
 - 3.2.Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre Ersteindrücke zu einer Bild-Text-Gestaltung am Beispiel eines Künstlerplakates (z.B. Toulouse-Lautrec, Plakat Divan Japonais, 1892) und stellen Thesen auf, inwiefern Rezipientinnen und Rezipienten (bewusst und/oder unbewusst) beeinflusst werden und welche Gestaltungsmittel diesbezüglich besonders wirksam sind.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den inhaltlichen Bildbestand und analysieren das Plakat. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf zentrale Mittel des Persuasiven einer Plakatgestaltung (Inhalt/Motiv, Rezipienten-/Adressaten-Bezug; Organisation von Fläche, Formgestaltung von Schrift und Motiv sowie Farbigkeit) ausgewertet.

- 3.3.Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre produktiven und rezeptiven Kompetenzen in Bezug auf Medium/Material/Verfahren, Merkmale des Plakativen mit Fokus auf persuasive Wirkweisen und Funktionen (Eyecatcher-Funktion, semantischer Anlage im Zielgruppenbezug/bewusste und unbewusste Steuerung unter Berücksichtigung des Layouts).
- 3.4.Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Kleingruppen Kurzvorstellungen zu Plakaten verschiedener Autorinnen und Autoren aus Kunst und Alltag, aus unterschiedlicher Zeit und mit unterschiedlichen Intentionen (insbesondere politische Plakate, Werbeplakate); die Schülerinnen und Schüler werten diesen Überblick für die Bedeutung soziokultureller Kontexte/individueller Erfahrungen aus und erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische).
- Sequenz: "Mein Plakat Vom Entwurf zur Veröffentlichung." > produktive Leistungsaufgabe (ca. 6 Ustd.) > Ziel: Entwicklung eines eigenen Gestaltungsanliegens zu einer angemessenen Herausforderung in der Leistungsaufgabe/Arbeit am eigenen Gestaltungskonzept (Bildfindungsstrategien) und Realisation.
 4.1.Die Schülerinnen und Schüler führen während der Leistungsphase kriteriengeleitete Zwischenreflexionen durch (bspw. unter Nutzung eines Bewertungsbogens mit konkreten Qualitätsmerkmalen der erwarteten Bildlösung), sie vervollständigen ihre prozessbegleitende Dokumentation der Portfolio-Mappe und verfassen eine aufgabengemäße schriftliche Erläuterung von Arbeitsprozess (Prozessdokumentation) und entstandenem Endprodukt.
 - 4.1.Die Schülerinnen und Schüler transferieren aspektbezogene rezeptive Vertiefungen/Wiederholungen, die sich ggf. aus Ergebnissen der Zwischenreflexionen ergeben, auf ihre eigenen Gestaltungen.
 - 5. Sequenz: Die Schülerinnen und Schüler begutachten und beurteilen die entstandenen gestaltungspraktischen Produkte im Abgleich mit der konkreten Aufgabenstellung

Thema des 13. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 1. Halbjahr

"In den Fokus rücken" – Wahrnehmung durch fotografische Gestaltungsmittel gezielt steuern und bestimmen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erwerb / Vertiefung der Kompetenzen im Bereich Digitalfotografie (und gegebenenfalls der digitalen Bildbearbeitung), Mittel der Flächenorganisation und -komposition, Ausdrucksqualität und Beeinflussung der Betrachtenden

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Darstellung zwischenmenschlicher Beziehungen, z.B. "Zusammen und doch allein"
- Groß und klein den Hintergrund in den Vordergrund rücken
- Kleines ganz groß Miniaturen inszenieren
- Fotostory
- Phooning Posen in anderen Welten

Zeitbedarf geplant	ca. 10-12 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung) • Schwerpunkt: >Fläche, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) • Schwerpunkt: >Bildstrategien
•	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) • Schwerpunkt: Schwerpunkt >Fotografie: Persuasion

Kooperative Kompetenz

- Kleingruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses
- optional: Gruppenanalyse

Medienbildung: 1.1 Medienausstattung 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.4 Rechtliche Grundlagen

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

■ IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalt-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- " überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
 Materialien/Medien Smartphones / Digitalkameras, Computer mit Internetanschluss, Cardreader / Verbindungskabel Bildbearbeitungs-Software, Textverarbeitungssoftware 	 Ggf. zusätzlich Drucker und Kopierer für manuelle Montage Zeichenmaterial bei Erweiterung von Schwarzweißfotografien Gimp als kostenloses Bildbearbeitungsprogramm nutzen
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren • Künstlerinnen und Künstler sowie Bildautoren, die sich mit Fotografie und ggf. digitaler Bildbearbeitung und Montage auseinandersetzen	 Slinkachu John Heartfield Hannah Höch Bilder aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, z.B. aus der Werbung, Pop-Kultur etc. Chris Lamprianidis http://www.phoons.com/
 Fachliche Methoden Recherchieren, den Arbeitsprozess dokumentieren und übersichtlich darstellen Perzept Beschreibung und Analyse Bildstrategien: sammelnd, experimentierend-erkundend, planvollstrukturierend Experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Medien (analog und digital) Personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle und biografische Einflüsse Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	 Nutzen des "Kunstbuches/Kunstheftes" zur Dokumentation der Ergebnisse Beschreibung und Untersuchung von Farbe sowie kompositorischer Merkmale und Beurteilung von deren Wirkung auf den Betrachtenden (ggf. Hilfestellungen durch Adjektivlisten, Formulierungsbausteine im Sinne des Scaffoldings) Sammlung von inhaltlichen und formalen bildnerischen Mitteln zur Beeinflussung von Rezipierenden Ideenentwicklung für Bildmotive (Einzelbilder und Kombinationsmöglichkeiten) Analoge und digitale Erprobung sowie Realisation von Bildern und Bildkombinationen zur Erstellung eines Gesamtgefüges Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen SuS-Selbstreflexion und Selbststeuerung (mittels eines Bewertungsbogens/Erwartungshorizonts)

Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	KL
	Gruppenanalyse
KL	
Kleingruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses	
Diagnose • Erstellung, Bearbeitung und Verwaltung von Digitalfotos • Einfache Recherchekenntnisse (Internet)	 Gegenseitiges Fotografieren in verschiedenen Posen (z.B. Actionszene auf dem Boden liegend), Verwaltung und Bearbeitung der Bilder Bildrecherche zum gewählten Thema, verschiedene Suchmaschinen und Methoden (duckduckgo, google, private Fenster etc.)
Evaluation • Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	 SuS erarbeiten die zu evaluierenden Aspekte in Kleingruppen KL: Evaluation per Gruppenanalyse
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	 Mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen Ergebnisorientierte und konstruktive Mitarbeit im Team Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen- und Schüler-Selbstbewertung Präsentationen der gestaltungspraktischen Produkte Prozessdokumentation im "Kunstbuch/Kunstheft" Präsentationen

Beispiel für Sequenzialisierung des 13. Unterrichtsvorhabens "Phooning – Posen in anderen Welten"

- 1. Sequenz: "Walking on the Moon!" Die SuS fotografieren sich gegenseitig (GA) in Posen, die sie üblicherweise nicht im Alltag einnehmen. Möglichkeiten der Bilddatenspeicherung und Möglichkeiten der Rekontextualisierung werden erprobt (digital und analog), die Ergebnisse präsentiert.
- 2. Sequenz: Beschreibung, Untersuchung und Bewertung fremder Phoons auf Grundlage der eigenen Erfahrungen hinsichtlich der Flächenorganisation, Farbe, Lenkung des Betrachtenden und Rekontextualisierung. Rechercheaufgabe bzgl. des Rechts am eigenen Bild und der Urheberrechte. Schließlich erarbeiten die SuS in Gruppen mögliche Kriterien für die produktive Leistungsaufgabe, fotografieren sich in PA/GA und recherchieren mögliche Bildhintergründe.
- 3. Sequenz: Produktive Leistungsaufgabe: Die Schülerinnen und Schüler schneiden die posierende Figur mit einem Bildbearbeitungsprogramm aus, skalieren und platzieren sie in einem selbstgewählten bildnerischen Umfeld. In Gruppenarbeit präsentieren und begutachten sie die Ergebnisse. Sie erstellen sie ein Konzept zur Präsentation der Arbeitsergebnisse im Internet und evaluieren den Unterricht.

Thema des 14. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 1. Halbjahr

"Auf der Fläche in den Raum blicken." – Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Parallelperspektive und weiterer raumschaffender Mittel; Einführung in Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Ein-Fluchtpunktperspektive; Farbe im Kontext von Farbgrafik/raumschaffenden Mitteln

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Ein Lieblingszimmer in Ein- Fluchtpunktperspektive entwerfen
- Graffiti unter Verwendung der Parallel- oder Zentralperspektive zeichnen
- Zwischen Hochhäusern in den Himmel blicken

Zeitbedarf geplant	ca. 10-12 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung) • Schwerpunkt: >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) • Schwerpunkt: >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) • Schwerpunkt: > Grafik: Fiktion/Vision

Kooperative Kompetenz: optional: Partnerinterview

Medienbildung (-)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung: Aufbau von Basiskompetenzen im Bereich der dreidimensional wirkenden Darstellung (Technische Zeichnung, Architektur, Innenarchitektur), FA: Perspektivkonstruktion und Raumdarstellung, räumliches Vorstellungsvermögen, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

■ IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

• erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	Zeichnen mit Bleistift und Buntstift
Bleistift, Lineal, Geodreieck	
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren	Vasarely, M.C. Escher, Hoogstraeten,
• Künstlerinnen und Künstler sowie Bildautorinnen und -autoren der	Mine-Craft-Bilder
Vergangenheit und Gegenwart, die sich mit der linearen Konstruktion auf der	Selbst gemachte Fotos schöner Räume
Fläche auseinandergesetzt haben.	Innenarchitektonische Beispiele div. Architekten und Künstler
Fachliche Methoden	Parallelprojektion, Zentralperspektive
• Beschreibung (bzgl. der Darstellung von Raum auf der Fläche)	Parallelverschiebung
Konstruierendes, perspektivisches Zeichnen	Modulation mit Licht und Schatten
Präsentation und Begutachtung von Zwischen- und Endergebnissen	Ideenfindungsstrategien
Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung praktischer Ergebnisse	Möglichkeiten der Überprüfung eigener und fremder Arbeiten
	Tabellarisches Bewertungsraster zur Beurteilung der gestaltungspraktischen
	Ergebnisse (Leistungsaufgabe)

	Kooperative Methoden: • Partnerinterview
Diagnose	Zeichnung einer Straße, die in die Ferne führt, eines Schulflures etc.
Eingangsdiagnose anhand einer einfachen Zeichnung	• Übungen der Perspektive an einfachen geometrischen Formen, z.B. Buchstaben,
Zwischendiagnose anhand verschiedener Lernaufgaben	Dreiecke,
Evaluation • Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	Evaluation durch einen gemeinsam mit den SuS erstellten Feedback-Bogen
Leistungsbewertung	mündliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv
Sonstige Mitarbeit:	orientierten Lernphasen
mündliche Beiträge im Unterricht	ergebnisorientierte konstruktive Mitarbeit im Team
produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase	• kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen,
gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung
Präsentationen	Führen des Kunstheftes
	Präsentation des gestaltungspraktischen Produkts

Beispiel für Sequenzialisierung des 14. Unterrichtsvorhabens "Ein Wunsch-Zimmer" in der Ein-Fluchtpunkt-Perspektive entwerfen

- 1. Sequenz: "Was könnte ein tolles Zimmer ausmachen" Entwickeln von Kriterien und Beispielen für ansprechende Räume
- 2. Sequenz: Wie kann ich einen Raum perspektivisch darstellen?" Ein-Fluchtpunkt-Perspektive an Beispielen erklären
- 3. Sequenz: "Wir entwerfen eine Wunschzimmer (evtl. mit einer Person)" Produktive Leistungsaufgabe
- 4. Sequenz: Zwischenevaluation der Ergebnisse durch gegenseitiges, kriteriengeleitetes Feedback zum Aufspüren und Lösen von Schwierigkeiten.
- 5. Sequenz: Abschließende Beurteilung der Arbeiten und Evaluation

Thema des 15. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 2. Halbjahr

"Mit Bildern Geschichten erfinden." – Durch bildnerische Strategien in Bilderfolgen (Comic) vom narrativen Moment zur fiktionalen Bewegungsillusion gelangen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Bilderzählung/Comic; Einsatz grafischer und malerischer Mittel zur Entwicklung und Gestaltung von narrativ-fiktionalen Bildern in einer chronologischen Abfolge Dramatisierung der Handlung: Figurendarstellungen (Typisierung), Bewegungsdarstellung, Textelemente/Lettering (Form und Inhalt von Sprechblasen/Lautdarstellung), Bildaufbau (Panelbildung, Seitenlayout), Einstellungsgröße und -perspektive, Farbe, Raumillusion

Themenschwerpunkte, z.B.:

• Erstellen eines Comics mit selbsterstellten Figuren und Handlungen in Gruppenarbeit (2-6 Teilnehmer, ein Panel pro SuS, Din A3, Hochformat) z.B. zum Thema "My World oder Der alltägliche Wahnsinn"

Zeitbedarf geplant	ca. 14-16 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt >Fläche, >Zeit, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Malerei, >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression, > (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Narration

Kooperative Kompetenz:

- angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen)
- optional: Placemat-Verfahren (zur Ideenfindung)

Medienbildung: 1.1 Medienausstattung (Kopierer)

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

> Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

> IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage,
 Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegung und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption:

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),

- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

> IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische
- und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- Überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

> IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Anregungen zur Umsetzung

(fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)

 Materialien/Medien Zeichenmaterialien (Bleistifte, Radiergummi, Anspitzer, Lineal), festes Zeichenpapier, Transparentpapier, Fineliner, Farbkasten, Pinsel diverse Text- und Comicvorlage(n) 	 Bleistifte (HB-2B), schwarze Fineliner, Pinsel, Deckfarbenkasten, ggf. farbige Tusche digitale Kamera(s) bzw. Smartphone(s) oder iPad(s)
Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautor-innen und -autoren ● Cartoon- und Comiczeichner und -zeichnerinnen unterschiedlicher Zeiten (19./20./21. Jh.) und Kulturen, die einfache und/oder komplexe Bildergeschichten entworfen und veröffentlicht haben	 Comic Strips: Charles M. Schulz, <i>Peanuts;</i> Alison Bechdel <i>Fun Home: A Family Tragicomic</i> Einzelbilder: Jim Avignon, <i>my world</i>, <i>the press conference</i> Hoffmann, Der Struwwelpeter, Busch, Max und Moritz, Goscinny / Uderzo: Asterix
 Fachliche Methoden Beschreibung Arbeit an Stationen (aspektorientiertes experimentelles und erprobendes gestalterisches Arbeiten) Auswahl/Erfindung und Umsetzung eines pointierten narrativen Textes in fragmentarische Wort- und fokussierte Bildsprache einfache Entwurfskizzen sowie Ausgestaltung von Entwürfen in Farbe und Schwarzweiß Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen angeleitete, aspektbezogene Begutachtung und Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse in Expertinnen und Expertengruppen Kooperatives Lernen: angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen) 	 Erstellung eines Fachglossars (Bildsprache des Comics) Ideenfindungsstrategien zielgerichtete Erprobung des grafischen und malerischen Mediums (Bild und Text) in Bezug auf dessen avisierte narrative Ausdrucks- als auch Vervielfältigungsfunktion, insbesondere im Rahmen des Lernens an Stationen gezielter intentionaler Einsatz der erprobten (text- und) bildsprachlichen Mittel im Rahmen einer narrativen (zeitlichen) Folge von Panels (insbesondere die Aspekte Punkt, Linie, Strich sowie Farbe, Form und Bildraum als Ausdrucksmittel beachtend) tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe) Kurzvortrag mit digitaler Unterstützung Portfolio Arbeit Kooperatives Lernen: Placemat-Verfahren (zur Ideenfindung)
Diagnose • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrneh-mungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte der IF 1 und IF 3	 rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation	Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback

aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Entwürfe und Produkte • Prozessdokumentation • Präsentation	 mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch Kurzvorträge mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen ergebnisorientierte konstruktive Mitarbeit im Team kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit,
	Anschaulichkeit)Präsentation des gestaltungspraktischen Produkts

Beispiel für Sequenzialisierung des 15. Unterrichtsvorhabens

Erstellen eines Comics mit selbsterstellten Figuren und Handlungen in Gruppenarbeit (komplexe Lernaufgabe)

- 1. Sequenz: "Was ist ein Comic/strip? Was ist eine graphic novel? Was ist ein Manga?" > Eruieren der Vorkenntnisse/-erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bzgl. der Erscheinungsform "Comic", und Austausch über individuelle Comickenntnisse und -vorlieben, ggf. kurze Präsentationen von mitgebrachten Comics und/oder Graphic Novels, Mangas aus unterschiedlichen Ländern.

 Entwurf einer Comicfigur mit definierten Eigenschaften und dementsprechend sichtbaren Attributen (Körperbau, Kleidung, Accessoires) > produktive Leistungsaufgabe (I), z. B. "Superhelden mit Superfähigkeiten". (Think) Gegenseitige Evaluation und darauffolgende Überarbeitung: (Pair) Präsentation im Plenum (Share)
- 2. Sequenz: Stationenlernen "Die bildnerischen Mittel des Comicstrips." > rezeptive und produktive Lernaufgabe > Beschreibung und Analyse eines einfachen Comicstrips und Erkunden der spezifischen Darstellungsweise (Funktion eines Panels sowie der grundlegenden grafischen und ggf. malerischen Mittel) eines Comicstrips (Aufsicht, Untersicht, Normalsicht, Umriss- und Binnen-, Bewegungs- und Gegenstandslinien, Flächen und Schraffuren; Denk- und Sprechblasen; Schrift) und ihre spezifische Funktion/ ihren spezifischen Ausdruckswert. Einblicke in die historische und kulturelle Entwicklung der Bildererzählung. Differenzierung für schnelle SuS: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in PA digital unterstützte Kurzvorträge zu diversen Autorinnen und Autoren bzw. Zeichnerinnen und Zeichnern unterschiedlicher Zeit (ggf. aus unterschiedlichen Kulturräumen) und präsentieren diese der Lerngruppe.
- 3. Sequenz: Themenentwicklung, z.B. "My World oder Der alltägliche Wahnsinn Entwurf eines eigenen Comicstrips." > Planung und Durchführung in möglichst selbstständiger und eigenverantwortlicher Arbeit im Team:

 Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in Arbeitsteams (ca. 2-3 Schülerinnen und Schüler) konkrete Vorschläge eines Plots (z.B. zum o.g. Thema "My World oder Der alltägliche Wahnsinn") und erarbeiten erste zeichnerische Entwürfe bzgl. des Erscheinens der Handlungsfigur(en).
- 4. Sequenz: "My World oder Der alltägliche Wahnsinn (II) Unser eigenes Projekt: Vom Entwurf zum zu veröffentlichenden Comicstrip." > produktive Leistungsaufgabe (II) und gegenseitige Evaluation zeichnerische Ausführung: pro Mitglied ein Panel in Din A3 Hochformat, kritische Selbst- und Fremdreflexion.

5. Sequenz: Kopieren und Vervielfältigen der Gruppenbeiträge zu einem Comicheft für jeden Schüler und jede Schülerin, Erstellen eines Titelblattes und Einbinden mit Schienen und Deckblättern als Differenzierungsaufgabe für schnell arbeitende Schülerinnen und Schüler.

Thema des 16. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7, 2. Halbjahr

"Wir drehen einen Kurzfilm." - Mit filmischen Mitteln z.B. das Phänomen der Geschwindigkeit expressiv gestalten

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Geschwindigkeit mit filmischen Mitteln darstellen

Einführung in filmische Mittel (Einstellungsgröße und- perspektive; Kamerabewegung; Schnitttechnik und Montage des Bild- und Tonmaterials)

Sammeln von Ideen, Erstellen eines Storyboards, Realisation und Präsentation

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Einen Kurzfilm drehen z.B. zum Thema "Die rasante Fahrt" oder "ein besonderer Tag", Einführung in die Filmsprache
- "Stop-Motion" Kurzfilm im Stoptrickverfahren, Einführung in die Filmsprache

Zeitbedarf geplant	ca. 14-16 Unterrichtsstunden
	IF 1 (Bildgestaltung) • Schwerpunkt: Schwerpunkt >Fläche, >Zeit
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 2 (Bildkonzepte) • Schwerpunkt >Bildstrategien
	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) • Schwerpunkt: >Film: Expression
Kooperative Kompetenz: Kleinproiek	t in der Gruppe – selbstgesteuertes Lernen.

Kooperative Kompetenz: Kleinprojekt in der Gruppe – selbstgesteuertes Lernen,

optional: Galeriegang - Präsentation von Ergebnissen (in Form einer Filmvorführung)

Medienbildung 1.2 Digitale Werkzeuge, 2.2 Informationsauswertung, 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.4 Rechtliche Grundlagen

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion),
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,

• bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung).

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln, fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	• Die SuS bringen Smartphones zum Filmen mit, bis die Ausstattung der Schule mit
• Kurzfilme	entsprechenden Geräten erweitert wird
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren,	Kurzfilme aus selbstgesteuerter Internet-Recherche
• die sich mit dem Thema Kurzfilm auseinandergesetzt haben	• Stopmotion-Trickfilme (Aardman, Wallace and Gromit, Shawn das Schaf)
	William Kentridge, div. Kurzfilme im Stopmotion-Trickverfahren
	• Fischli und Weiß, <i>Der Lauf der Dinge</i>
Fachliche Methoden	Erstellung eines Fachglossars (Filmsprache)
• Arbeit mit Selbstlernmaterial (Film verstehen)	Ideenfindungsstrategien

Erarbeitung von filmsprachlichen Mitteln: Bildausschnitt, Kameraführung,	• zielgerichtete Erprobung des grafischen und malerischen Mediums (Bild und Text)
Kamerawinkel, Einstellungsgrößen, Erzählzeit/erzählte Zeit, Soundtrack.	in Bezug auf dessen avisierte narrative Ausdrucks- als auch
Auswahl/Erfindung und Umsetzung eines filmischen Geschehens.	Vervielfältigungsfunktion, insbesondere im Rahmen des Lernens in Kleingruppen
Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen	• gezielter intentionaler Einsatz der erprobten filmsprachlichen Mittel im Rahmen
Kurzvortrag mit digitaler Unterstützung	einer narrativen (zeitlichen) Folge von filmischen Einstellungen (insbesondere die
	Aspekte Bildausschnitt, Kameraführung, Kamerawinkel, Einstellungsgrößen,
KL: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines (arbeitsteiligen)	Erzählzeit/erzählte Zeit, Soundtrack als Ausdrucksmittel beachtend)
Gestaltungsprozesses	angeleitete, aspektbezogene Begutachtung und Beurteilung
	gestaltungspraktischer Ergebnisse in Expertinnen und Expertengruppen
	• tabellarisches Storyboard (Leistungsaufgabe)
	• geschnittener Videofilm (Leistungsaufgabe)
	Kooperative Methoden:
	• Galeriegang – Präsentation von Ergebnissen (in Form einer Filmvorführung.
	Präsentationsformen: z.B.: "Klassen-Kino" auch für andere Klassen.
Diagnose	
Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrneh-mungs-, Ausdrucks- und	• rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von
Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte der IF 1	Selbsteinschätzungsbögen
und IF 3	
Evaluation	Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	
Leistungsbewertung	
Sonstige Mitarbeit:	Erarbeitung und Arbeitsblätter in der Einzelarbeit
mündliche Beiträge im Unterricht produktive und rezeptive Mitarbeit in der	Zusammenarbeit in der Kleingruppe
Lernphase	Leistungsaufgaben (Dokumentation Arbeitsblätter, Storyboard, filmisches
gestaltungspraktische Produkte	Ergebnis)
Präsentationen	• Präsentation
Beispiel für Sequenzialisierung des 16. Unterrichtsvorhabens:	•

Beispiel für Sequenzialisierung des 16. Unterrichtsvorhabens: "Wir drehen einen Kurzfilm" (Komplexe Lernaufgabe)

1. Sequenz: "Was ist Filmsprache?"- Einführung in filmische Mittel anhand von Filmausschnitten: Bildausschnitt, Kameraführung, Kamerawinkel, Einstellungsgrößen, Erzählzeit/erzählte Zeit, Soundtrack. Z.B. mit dem interaktiven Lehrgang von Alice Bienk, "Filmsprache" (Buch und DVD), Einführung in die interaktive Filmanalyse, Schüren 2014.

Die SuS erarbeiten anhand von Szenenausschnitten filmische Mittel, die sie in Form von Arbeitsblättern sichern.

- 2. Sequenz: "Wir zeichnen ein Storyboard" die Schüler bilden Gruppen, finden ein Thema (Placemat- Methode), entwerfen einen Ablauf der Einstellungen und zeichnen ein Storyboard für drei bis sechs Einstellungen des Films unter Berücksichtigung der vorher erarbeiteten Ausdrucksmittel.
- 3. Sequenz: "Wir filmen" Produktive Leistungsaufgabe in Kleingruppenarbeit
- 4. Sequenz: "Wir schneiden einen Film" Produktive Leistungsaufgabe in arbeitsteiliger Arbeit in der Kleingruppe
- 5. Sequenz: "Wir führen Filme vor (Präsentation) und evaluieren die Ergebnisse kriteriengeleitet (z.B. Vergabe farbiger Pluspunkte für verschiedene Leistungs-Aspekte).
- 6. Sequenz: Wir veröffentlichen ausgwählte filmische Ergebnisse auf der Homepage (unter Abklärung der Filmrechte).

Thema des 17. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangstufe 9, 1. Halbjahr

"Erfinden, konstruieren, bauen" – Von der dokumentierend-konzeptuellen Linear-Zeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Vertiefung der Ein-Fluchtpunktperspektive; Gestaltungs- bzw. Konstruktionsmerkmale von Zwei-Fluchtpunktperspektive; Erzeugung von Raumeindruck auf der Fläche durch Licht-Schatten-Modellierung; Nutzung zeichnerischer Fähigkeiten und materialexperimenteller Erfahrungen zum planerischen Gestalten und Realisieren von visionären, fiktionalen architektonischen Konstrukten

Themenschwerpunkte, z.B.:

- "Erfinden, konstruieren, bauen." Funktionen von Bauwerken erkunden, Hausmodelle in Gruppenarbeit zeichnerisch entwerfen und mit selbstgewähltem Baumaterial bauen. (Komplexe Lernaufgabe)
- "Wir bauen schwimmende/ fliegende Objekte" Funktionen von schwimmenden/fliegenden Objekten erkunden, Modelle in Gruppenarbeit zeichnerisch entwerfen und mit selbstgewähltem Baumaterial bauen. (Komplexe Lernaufgabe)

Zeitbedarf geplant	ca.18-20 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung) • Schwerpunkt >Fläche, >Raum, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte)

• Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)

Schwerpunkt >Plastik, >Architektur: >Fiktion/Vision, >Doku-mentation

Kooperative Kompetenz

- angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen) optional:
- Placemat-Verfahren
- Arbeitsteiliges Stationenlernen
- Gruppenanalyse
- Strukturlegetechnik
- strukturierte Kontroverse

Medienbildung: 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 2.3 Informationsbewertung, 2.4 Informationskritik

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4), sie bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VB C, Z1)

Berufsorientierung: Aufbau von Basiskompetenzen im Bereich Architektur, FA: konstruierte Perspektiven, Umgang mit verschiedenen Materialien, Statik, Funktion von Bauwerken, handwerkliche und motorische Kompetenzen, SE: Kritikfähigkeit, Einschätzung der eigenen Arbeit, Selbständigkeit, ME: Konzeptentwicklung, Projektplanung und -durchführung, SO: Zusammenarbeit mit Partnern und in der Gruppe

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

> Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,

bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

> IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen.

> IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische
- und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

> IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
 Materialien/Medien Sammlung unterschiedlicher Materialien unterschiedliche Werkstoffe zum Verbinden der Materialen Zeichenmaterialien: Bleistifte, Zeichenblock, Lineal, Geodreieck 	 Pappe, Papier, Verpackungsmaterialien, Folien, Modellbaumaterialien Klebstoffe, Heißklebepistole, Draht, Klebeband, Schnur usw. eventuell 3D-Drucker/Programme zur Modellerstellung Gang durch das schulische Umfeld - Architektur vor Ort Portfolio-Mappe Berichte zur Bionik und über zukünftige Herausforderung des Bauen (z. B. Rohstoffe, Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft, Klimaveränderungen)
 Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Projekten mit fiktional und visionär mit Architektur und Bauen auseinandergesetzt haben. 	 Sakralbauten der Gotik/Romanik/Barock; Konstruktivismus (El Lissitzky, Wladimir Tatlin); Dekonstruktivismus (Coop Himmelb(I)au, Zara Hadid); De Stijl (Gerrit Rietfeld/Gertrud Schröder-Schrader) Jugendstil (Gaudi),

	 Thomas Saraceno; Frank O. Gehry; Jacques Herzog, Günther Behnisch & Partner; Hundertwasser; Renzo Piano; Frank Lloyd Wright; Hans Hollein Elbphilharmonie Hamburg; Guggenheim Museum Bilbao; Olympiastadion München, "Oper Sidney", usw.
Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Umsetzung von Raum auf Fläche, Konstruktionszeichnungen, Entwurfsskizzen und dreidimensionaler Modelle) konstruierendes, perspektivisches Zeichnen mit Fluchtpunkten experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen Kooperatives Lernen (KL): angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen)	 Erstellen eines Fachglossars zu Architektur/Bauen konstruierendes, perspektivisches Zeichnen (Schwerpunkt Zweifluchtpunkt-Perspektive); Modulation mit Licht und Schatten Ideenfindungsstrategien Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des dreidimensionalen Modellbaus/der Montage tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe) Präsentationsformen Portfolio-Arbeit Kooperatives Lernen: z.B. Strukturlegetechnik zur Erarbeitung architektonischer Grundbegriffe Placemat-Verfahren (zur Ideenfindung der Bauumgebung, der Baubedingungen, der Gebäudefunktion) als Vorbereitung einer Gruppendiskussion zur Entscheidung über gemeinsame Modellbedingungen, zur Zwischenanalyse Gruppenanalyse zur Entscheidung der gemeinsamen Modellbedingungen, zur Zwischenanalyse (KL) Galerierundgang, aspektbezogenes Feedback Ausstellung
Diagnose ● Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3	• rezeptive und produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen

Evaluation • Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
Leistungsbewertung • mündliche Beiträge im Unterricht und in der kooparativen Zusammenarbeit • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Entwürfe und Produkte • Prozessdokumentation • Präsentation	 mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität) mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen (Skizzen und technische Zeichnungen als Entwürfe, fertige Modelle) kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen und Schülerselbstbewertung Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) Prozess- und Produktpräsentation

Beispiel für Sequenzialisierung des 17. Unterrichtsvorhabens "Erfinden, konstruieren, bauen"

Funktionen von Bauwerken erkunden, Hausmodelle in Gruppenarbeit zeichnerisch entwerfen und mit selbstgewähltem Baumaterial bauen. (Komplexe Lernaufgabe)

- 1. Sequenz: "Architektinnen und Architekten (Künstlerinnen und Künstler) bauen auch ganz anders." Die Schülerinnen und Schüler lernen neuartige Ansätze der Konstruktionen kennen (z.B. vom Papierknäuel als Ausgangsform zur architektonischen Dekonstruktion, z.B. bei Frank O. Gehry, Guggenheimmuseum, Bilbao).
- 2. Sequenz: "Wie bauen verschiedene (moderne) Architekten?" Rezeptive Lernaufgabe: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und untersuchen unterschiedliche Architekturbeispiele etwa im Hinblick auf zeitgeschichtliche, gesellschaftliche, innovative, ökonomisch, ökologische Entwicklungen und Bedingungen. (z.B. "Oper Sydney", "Guggenheim Museum" New York, "Olympia Stadion" München, "Gurkin", Foster, London, "Elbphilharmonie", Hamburg, Centre Georges Pompidou (Renzo Piano), Paris, "Peek und Kloppenburg Gebäude" (Renzo Piano) Köln, etc....). Jeder Schüler/in wählt ein Gebäude aus (nach selbsterarbeiteter Recherche/Vorempfehlung/ Auswahl der Lehrkraft) und präsentiert der Kleingruppe als Experte Besonderheiten des Baus (Gruppenpuzzle). Die SuS lassen sich von der Vielfalt architektonischer Vorbilder, Vorbedingungen, Funktionen von Gebäuden, möglicher Baumaterialien und statischer Möglichkeiten anregen und entwickeln erste Ideen (Think) im Mindmap.
 In Kleingruppen (2-4 SuS) werden erste Entscheidungen über das gemeinsame Bauvorhaben entwickelt (Pair) und skizziert.
- 3. Sequenz: "Was wollen wir bauen?" Im Plenum werden thematische Möglichkeiten Grundbedingungen des Bauvorhabens abgeklärt (Minimalanforderungen an Grundfunktion (z.B. Besonderheit der Konstruktion/der Funktion, mehr als ein Stockwerk, mindestens eine deutliche Abweichung vom Standard-Ein-Familienhaus), an die Größe (z.B. mindestens größer als ein Schuhkarton/ nicht größer als transportfähig) (1/2 Stunde). Die Kleingruppen sammeln weitere Ideen und entscheiden sich für die besten Ansätze.
- 4. Sequenz: "Welche Aspekte gehören zum Bauen" Am Beispiel eines Gebäudes (z.B.: Frank Lloyd Wright, "Falling Water") erarbeiten die SuS Aspekte des Bauens: Statik, Material, Funktion der einzelnen Baukörper, Bedeutung des Grundes und der Umgebung für den Bau, ästhetische Entscheidungen eines Gebäudes, etc."

Danach werden (Ergebnisse der Kleingruppe werden dem Plenum zur Verfügung gestellt und gesammelt), Erste Ideen für Bauvorhaben werden gesammelt , Ideen zu Materialien von zu Hause gesammelt (Mindmaps).

- 5. Sequenz: "Was bauen wir und wie gehen wir vor?" Ideenfindung (in Think-Pair-Share Vorgehen) und erste Planungsschritte in der Kleingruppe (2-4 SuS). Die SuS lernen architektonische Grundbegriffe und Planungsinstrumente kennen (Skizzen, technische Zeichnungen, Grundriß, Aufriß, Isometrie). Die Kleingruppen entscheiden sich für ein bestimmtes Bauvorhaben und beginnen mit technischen Zeichnungen (Grundriss, Aufrissen) möglichst im Maßstab 1:2. Die Schüler treffen Verabredungen zu einer arbeitsteiligen Beschaffung der Baumaterialien, Klebstoffen, Werkzeugen, die für das Bauen benötigt werden.
- 6. Sequenz: "Wir bauen unser Modell und revidieren/überarbeiten evtl. einzelne Ideen".

 Die Kleingruppen bauen mit individuellen Hilfestellungen der Lehrkraft mit selbstgewählten Materialien an Modellen nach selbstentwickelten Bauplänen.

 Gleichzeitig müssen vorraussichtlich die Vorhaben an die Materialgegebenheiten angepasst werden. Arbeitsteilige Organisation in der Teamarbeit wird thematisiert und ggf. überarbeitet (Zwischenevaluation). Die SuS ergänzen/ revidieren evtl. ihre Bauvorhaben nach Zwischenpräsentation und gegenseitigem, kriterienbezogenem Feeback, fortlaufende Materialentscheidungen/ Lösung individueller technischer Probleme.
- 7. Sequenz: "Entspricht das Modell den gewünschten Funktionen? Ist es technisch in Ordnung/materialgerecht gebaut/? Ist es ansprechend in seiner Wirkung?" Präsentation der Modelle und Dokumentation der Planungsschritte (Skizze, Grundriss, Aufriss, Binnendifferenzierung. SuS können auch eine Isometrie/oder eine Darstellung in Zweipunktfluchtpunktperspektive (auch in Farbe: Buntstift/Computer) erstellen (Portfolio), Feedback/Evaluation in der Kleingruppe mit aspektbezogenen Partnerinterviews (Think/Pair), dann (nach evtl. Überarbeitungsphase) im Plenum (Share).
- 8. Sequenz: Nach Möglichkeit "Wir präsentieren unsere Modelle in einer Ausstellung". Die SuS bauen gemeinsam eine Ausstellung im Schulgebäude auf (oder außerhalb).

Thema des 18. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9, 1. Halbjahr

"Mit (Aus-)Druck gestalten." – Möglichkeiten des Hochdrucks erkunden und zur gezielt expressiven Gestaltgebung von Texten einsetzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Einführung in Hochdruckverfahren (Merkmale, Schnitttechniken) und verfahrensgeeignete Ausdruckssteigerung/Emotionalisierung (inhaltliche und formale bildnerische Mittel), ggf. auch künstlerische Haltung in Bezug auf Motiv (kritisch-hinterfragend, bewundernd-idealisierend); experimentelles Drucken im Kontext von Expression (z.B. unterschiedliche Druckträger wie farbiges Papier, Alltagsmedien, Collagen; Serien)

Themenschwerpunkte, z.B.:

• "Soziale Kritik/Armut bei Käthe Kollwitz" (komplexe Lernaufgabe) – von der historischen Recherche über Käthe Kollwitz über praktisch-rezeptive Verfahren bis zur Erarbeitung des Linolschnittverfahrens und Erstellen eines expressiven Linoldrucks (Portfolio und Druck).

Zeitbedarf geplant	ca. 14-16 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt: >Fläche, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt: >Grafik: Expression

Kooperatives Lernen:

- angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen) optional:
- Arbeitsteiliges Stationenlernen
- Lerntempoduett zur Aneignung von Wissen
- Lehrer-/Schülervortrag mit kooperativen Methoden (Präsentation der Ergebnisse)

Medienbildung: 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung

Verbraucherbildung (-)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

■ IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,

- bewerten erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.
- IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	Bleistifte verschiedener Stärken, Kohle
Zeichenutensilien	• Linolplatten, -werkzeuge, -farben
Materialien für den Hochdruck	Verschiedene Papiere
	• Druckpresse
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren	Käthe Kollwitz (als Namenspatronin der Schule bevorzugt), insbes.
Expressionismus	Kohlezeichnungen, Druckgrafik mit Bezug auf soziale Themen
	Ernst Ludwig Kirchner, Ernst Barlach etc.
Fachliche Methoden	Selbstständige Auswahl und praktisch-rezeptive Analyse div. Bilder von Käthe
Komplexe Lernaufgabe: Entwickeln eines expressiven Linoldrucks in einem	Kollwitz in Form einer Kohlezeichnung
Stationenlernen	Selbstständige Internetrecherche/Textrecherche und Erarbeitung einer
	Kurzbiografie mit Schwerpunkten der künstlerischen Arbeit
Kooperatives Lernen:	
angeleitetes Projekt in der Kleingruppe: gemeinsame Herausforderung, aber	Kooperatives Lernen:
verschiedene Rollen und Arbeitsteilung (u.a. geteilte Ressourcen)	Lerntempoduett zur Aneignung von Wissen
	• Lehrer-/Schülervortrag mit kooperativen Methoden (Präsentation der Ergebnisse)
	Arbeitsteiliges Stationenlernen

Diagnose	Aufgabe zur Umgestaltung, schwarz-weiß-Skizzen
Eruieren des Vorwissens in Kompetenzen in Bezug auf expressive	Technische Voraussetzungen des Linolschnitts – mündliche Abfrage möglich
Bildkomposition (schwarz-weiß-Gliederung) / technische Voraussetzungen des	
Linolschnitts	
Evaluation	Kleingruppen erstellen ein aspektgeleitetes Feedback an die Lehrkraft
Aspektbezogene Evaluation	
Leistungsbewertung	Portfolio eines Stationenlernens (biographische/historische Recherche,
mündliche Beiträge im Unterricht	schriftliche Ausarbeitungen, Skizzen, Kohlezeichnung, Schwarz-Weißgliederung
produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase	auf schwarzem Papier, Linolschnittentwurf)
Gestaltungspraktisches Produkt (Leistungsaufgabe)	Produktive Leistungsaufgabe (Linoldrucke)
Präsentationen	

Beispiel für Sequenzialisierung des 18. Unterrichtsvorhabens

"Soziale Kritik/Armut bei Käthe-Kollwitz – und heute" Stationenlernen (komplexe Lernaufgabe)

- 1. Sequenz: "Armut/soziale Ungerechtigkeiten was sehen wir heute davon und wo?" Erarbeitung von Skizzenaus der Lebenswirklichkeit der SuS
- 2. Sequenz: "Wie wird Armut/soziale Ungerechtigkeit bei Käthe Kollwitz dargestellt?" Gelenkte schriftliche Analyse von den SuS aus einer Auswahl gewählten Bildern (Kohlezeichnungen) von Käthe Kollwitz > gestaltungspraktische Leistungsaufgabe: Erstellen einer eigenen Skizze zum Thema Armut/soziale Ungerechtigkeit heute".
- 3. Sequenz: "Wie arbeitet Käthe Kollwitz mit Hochdruckverfahren und wie kann ich meine eigene Skizze dementsprechend in schwarz-weiß gliedern?" Selbstständiges Erarbeiten typischer Gestaltungsmerkmale im Team mit Hilfe einiger Leitfragen und Transfer auf die eigne Planung.
- 4. Sequenz: "Wer war Käthe Kollwitz und wie passen ihre künstlerischen Themen zu ihrer Lebensgeschichte?" Arbeitsteiliges Erarbeiten einer Kurzbiografie mit künstlerischen und thematischen Schwerpunkten.
- 5. Sequenz: "Was ist ein Linolschnitt?" Erarbeiten von Arbeitsblättern im Team (1. Hochdruck-Technik, 2. Ablauf technischer Arbeitsschritte)
- 6. Sequenz: (produktive Leistungsaufgabe): skizzenhaftes Planen, schwarz-weiß Gliederung, Schneiden und Drucken eines Linolschnittes mit sozialkritischem Thema, z.B. "Armut heute"
- 7. Sequenz: Präsentation und kriterienbasierte Evaluation der Ergebnisse in gegenseitigem Feedback sowie im Galerierundgang im Plenum, evtl. Ausstellung

Thema des 19. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9, 2. Halbjahr

"Mit Bildern auf Bilder reagieren." – Vorhandene Bildwelten verstehen, zitieren und neukontextualisieren zur Beeinflussung von Sichtweisen und Haltungen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Bildzitat als Strategie der Bildfindung: Auswahl eines (historischen) Werkes als Grundlage zur eigenständigen Auseinandersetzung/Kommentierung/etc.; Aktivierung vorhandener Kompetenzen in den Bereichen Grafik, Malerei, Plastik und Fotografie; eigenständige, begründete Auswahl eines Gestaltungsmediums; medialer Transfer/Wechsel und Bildzitat als Strategie der Bildrezeption/Bildauslegung (besonders Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen als Gestaltungs- und Verständnisbedingungen)

Erläuterung von Motiv/Darstellungsform (historisch) und Umdeutung/Umgestaltung als Veranschaulichung einer gegenwarts-/zukunftsbezogenen individuellen Auffassung und persuasiven Gestaltungsabsicht

Themenschwerpunkte, z.B.:

• Satirisches/individuelles Zitieren/Verfremden/Umgestalten historischer Werke (z.B. Laokoon Gruppe, Mona Lisa, andere historische Werke etc.)

Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte IF 1 (Bildgestaltung • Schwerpunkt: >Fläche, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte) • Schwerpunkt: >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) • Schwerpunkt: >Grafik: Expression	Zeitbedarf geplant	ca. 12-14 Unterrichtsstunden
Schwerpunkt. Zorunk. Expression	, ,	 Schwerpunkt: >Fläche, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt: >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

Kooperative Kompetenz

optional:

- strukturierte Debatte
- Lehrer-/Schülervortrag mit kooperativen Verarbeitungsphasen
- Concept-Formation-Verfahren

Medienbildung: 1.2 Digitale Werkzeuge 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 2.3 Informationsbewertung, 2.4 Informationskritik, 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse, 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.4 Rechtliche Grundlagen

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4) sie bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VB C, Z1)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

■ IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,

• erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien ● entsprechend der Umsetzungsart	mögliche Umsetzungsarten: malerisch, grafisch, plastisch, fotografisch oder mit den Mitteln der Collage

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren	Marcel Duchamp "LHCOQ", (Mona-Lisa-Zitat),
Künstlerinnen und Künstler sowie BildautorInnen verschiedener Zeiten, die	• Zeitungskarikaturen der Laokoon-Gruppe als Sinnbild für Gefangensein in div.
sich mit dem Zitieren und der Neukontextualisierung bekannter Bildwelten	Missständen
auseinandergesetzt haben	Ulrike Rosenbach Art is a Criminal Action (Selbstbildnis als Nachstellung von
	Presley als Cowboy bei Warhol)
Fachliche Methoden	Hilfestellung zu Perzept, Beschreibung und Analyse durch Leitfragen,
Perzept	Formulierungshilfen
Beschreibung und Analyse	Selbstständige Auswahlverfahren der eigenen Arbeitsweise unter verschiedenen
Bildstrategien: sammelnd, erkundend, planvoll-strukturierend	Alternativen durch SuS
Personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle und biografische	Sammlung von inhaltlichen und formalen bildnerischen Mitteln zur Beeinflussung
Einflüsse	von Rezipientinnen und Rezipienten
Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen	Fundus historischer Werke und Hilfen zur Bildrecherche
	Ideenentwicklung für Zitation, Verfremden und Umgestalten
	Informationstheke zu unterschiedlichen Arbeitstechniken
	Checkliste mit Arbeitsschritten
Kooperatives Lernen (KL):	Auswertung/Zusammenfassen von Texten
 Partnerarbeit im Rahmen des Analyse- und Gestaltungsprozesses (z.B. Placemat zur Ideenfindung) 	Portfolio-Arbeit
	Kooperatives Lernen (KL):
	Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse in
	Form einer strukturierten Debatte
	Lehrer-/Schülervortrag mit kooperativen
	Verarbeitungsphasen
Diagnose	. Fähisleit son Bildensehlis Oone sankandoo A.L. ii Corr
Eingangs- und Zwischendiagnose zur Erschließung der vorhandenen Bildwelten Ausgestelle und der Deutschaft und der Ausgestelle und der Verlagen und der	Fähigkeit zur Bilderschließung anhand von Arbeitsaufträgen zur Markhandrachen Anahan und Bouton ander Historia konnen und bestehnt ander der der der der der der der der der
sowie der Prozessplanungs- und Ausdruckskompetenz	Werkbeschreibung, Analyse- und Deutung, auch unter Hinzuziehung werkexterner
	Informationen
	Zwischendiagnose durch Präsentationen, Skizzen, Einzelberatungen
Evaluation	
Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	Evaluation durch anonyme, aspektbezogene Bewertungsbögen
Leistungsbewertung	Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität)
mündliche Beiträge im Unterricht	

- produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase
- gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)
- Prozessdokumentation im Kunstheft

- Mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen
- Ergebnisorientierte und konstruktive Mitarbeit im Team
- Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen- und Schüler-Selbstbewertung
- Führung des Portfolios / Kunstheftes
- Präsentationen

Beispiel für Sequenzialisierung des 19. Unterrichtsvorhabens

- 1. Sequenz: "In welcher Weise kann ich bildlich zitieren?" Die Schüler erkunden an geeigneten Vorbildern, in welcher Weise Bildzitate eingesetzt werden können (Karikatur, Satire, sozialkritische Intention)
- 2. Sequenz: "Was möchte ich zitieren?", Auswahl von Originalen, skizzenhaftes Planen, Bildfindung
- 3. Sequenz: "Wie setze ich mein Zitat um?", individuelle Erkundung von bildlichen/technischen Möglichkeiten, Erstellen einer Reinzeichnung/plastischen Ausarbeitung, evtl. farbliche Ausgestaltung
- 4. Sequenz: "Erzielt mein Zitat die gewünschte Wirkung? Satire, Umgestaltung, Verfremdung, Provokation" Feedback und Überarbeitung, Präsentation im Plenum, Galerierundgang und aspektgeleitete Auswertung, evtl. Ausstellung.

Thema des 20. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9, 2. Halbjahr

"Agieren und Reagieren." – Die künstlerische Aktion als Strategie zur Bewusstmachung vorhandener Verhaltensmuster und die filmische Dokumentation als Strategie zur Reflexion flüchtiger Prozesse nutzen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Reflexion von (menschlichen) Verhaltensmustern durch Irritation/Persuasion (in den Bilddimensionen Zeit und Raum); Einführung in grundlegende bildnerische Mittel und Funktionen von Aktionen, performativen Konzepten, Film; Planung und Dokumentation flüchtiger/vergänglicher Bildgestaltung; begründete Urteilsbildung über ausgewählte Schwerpunkte medialer Wirksamkeit (Film/Aktion – Dokumentation/Persuasion)

Themenschwerpunkte, z.B.:

- Dokumentation einer Aktion/Performance zu aktuellen politische Themen erstellen (Asylpolitik, Klimapolitik, Meinungsfreiheit, etc.)
- Dokumentation einer Aktion/Performance zu gesellschaftliche Themen erstellen (Konsum, Alltagsrassismus, Diskriminierung, Schönheitsideale etc.)
- Dokumentation einer Aktion/Performance zu typischen Denk- und Verhaltensstrukturen des Individuums erstellen (zu den Themen Körper, Identität und Konformität, individuelle Verantwortung etc.)

Zeitbedarf geplant

ca. 12-14 Unterrichtsstunden

Inhaltsfelder (IF)

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung)

• Schwerpunkt: >Raum, >Zeit,

IF 2 (Bildkonzepte)

Schwerpunkt: >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)

• Schwerpunkt: >Film, >Aktion:Dokumentation, >Persuasion

Kooperative Kompetenz

- Think-Pair-Share zur Interpretation von Werken mit anschließender Präsentation, alternativ:
- optional: Gruppenpuzzle

Medienbildung: 2.1 Informationsrecherche, 2.2 Informationsauswertung, 2.3 Informationsbewertung, 2.4 Informationskritik, 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse, 4.1 Medienproduktion und Präsentation, 4.2 Gestaltungsmittel, 4.3 Quellendokumentation, 4.4 Rechtliche Grundlagen, 5.1 Medienanalyse, 5.2 Meinungsbildung, 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

Verbraucherbildung: Die Schülerinnen und Schüler erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. (VB C, Z4), sie bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VB C, Z1)

Berufsorientierung (-)

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

■ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion),
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

■ IF 1: Bildgestaltung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),
- Erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Verfahren.

■ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

■ IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien	(Film-) Kamera / Smartphones
Kamera (mit Videofunktion) / Smartphones, Beamer, Projektionsfläche	Primär- und Sekundärtexte zu den behandelten Künstlerinnen und Künstlern
Individuelles "Kunstheft/Kunstbuch"	Individuelle Materialien je nach geplanten Aktionen
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren	Marina Abramovic, Zentrum für politische Schönheit, Valie Export, Peng
Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihren Werken mit Aktionskunst und den	Collective, David Henry Brown Jr., Die Überflüssigen, Wolf Vostell, Nam June
verwandten beschäftigen	Paik, Schlingensief, Fleckenstein, Ai Weiwei
Fachliche Methoden	Was fühlst Du? Notiere drei Adjektive
Perzept	Think-Pair-Share zur Interpretation von Werken mit anschließender
Beschreibung, Analyse, Interpretation	Präsentation, alternativ: Gruppenpuzzle.
Angeleitete Ideenfindung und Planung in Gruppenarbeit	Strukturierungs- und Methodenhilfen für die Planung, Durchführung,
Erprobung performativer Handlungsmöglichkeiten	Dokumentation und Auswertung der künstlerischen Aktion (Mind-Map,
Dokumentation und Auswertung	Clustern, Reihenfolge der Planung, Checklisten für benötigte Materialien,
	Aufgabenverteilung etc.)
Kooperatives Lernen (KL):	
Think-Pair-Share zur Interpretation von Werken mit anschließender	Kooperatives Lernen (KL):
Präsentation, alternativ:	Gruppenpuzzle.

Diagnose	Fleckensteins "Abgefertigt" beschreiben, analysieren und unter Hinzuziehung
Bzgl. der Beschreibung, Analyse und Deutung performativer Kunst	externer Quellen deuten
Bzgl. der Planung und Durchführung einer künstlerischen Aktion	• "Kleine" Aktion zu einem aktuellen Thema, z.B. Einschränkung der
	Meinungsfreiheit
Evaluation	Individuelles Feedback zu ausgewählten Aspekten der Reihe
Aspektgeleitetes Feedback	
Leistungsbewertung	Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch
Sonstige Mitarbeit:	Mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und
mündliche Beiträge im Unterricht	produktiv orientierten Lernphasen
produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase	Ergebnisorientierte und konstruktive Mitarbeit im Team
• gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen,
Prozessdokumentation im Kunstheft	aspektgeleitete Schülerinnen- und Schüler-Selbstbewertung
Präsentationen	Führung des "Kunstheftes/buches" (Vollständigkeit, Strukturiertheit,
	Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)
	Präsentationen der gestaltungspraktischen Produkte
	Individuelles "Kunstheft/Kunstbuch"

Beispiel für Sequenzialisierung des 20. Unterrichtsvorhabens

"Action! Sich eine Meinung bilden und sie öffentlich zum Ausdruck bringen" – eine Aktion/Performance zeigen und filmisch dokumentieren

- 1. Sequenz: "Aktionskunst Was ist das?" Die Schülerinnen und Schüler beschreiben unterschiedliche Werke von Aktionskünstlerinnen und -künstlern zu einem ausgewählten Thema, untersuchen und interpretieren sie. In Partnerarbeit gestalten sie eine Aktion zu einem vorgegebenen Thema.
- 2. Sequenz: "Welche Meinung haben wir und wie können wir ihr Ausdruck verleihen?" Die Lerngruppe wählt und beleuchtet ein Thema (z.B. die Wartezeiten von Asylbewerbern bei der Bearbeitung ihrer Anträge) von verschiedenen Seiten. Die SuS erarbeiten in Kleingruppen eine Botschaft, die sie vermitteln möchten und erproben Möglichkeiten, wie sie diese performativ zum Ausdruck bringen können. Präsentation, Feedback und Überarbeitung.
- 3. Sequenz: Die SuS führen ihre Aktion im öffentlichen Raum durch und dokumentieren sie filmisch, ebenfalls dokumentiert werden die Reaktionen der Umwelt. Abgleich der ursprünglich formulierten Ziele mit der Wirkung auf Fremde. Präsentation und Begutachtung, ggf. Gestaltung einer Online-Ausstellung der Arbeiten auf der Schulhomepage oder anderer digitaler Plattformen.

2.1.3 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben Sek II

Einführungsphase (EF)		
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>	
Thema : Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand	Thema: Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei	
Kompetenzen:	Kompetenzen:	
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	
 (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. 	 (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. 	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte	
Inhaltliche Schwerpunkte:	Inhaltliche Schwerpunkte:	
◆ Bilder als Gesamtgefüge	◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge	
◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte	◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte	
Zeitbedarf: ca. 12 Std.	Zeitbedarf: ca. 15 Std.	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>	
Thema : Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form	Thema: Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand	

Kompetenzen:	Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
 (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. 	 (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte:	Inhaltliche Schwerpunkte:
◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge	◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte	◆ Bildstrategien
Zeitbedarf: ca. 21 Std.	Zeitbedarf: ca. 24 Std.
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u>	
Thema: Die plastische Form im Raum	
Kompetenzen:	
Die Schülerinnen und Schüler	

- (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,
- (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien

Zeitbedarf: 18 Std.

Die Länge der Unterrichtseinheiten kann im Rahmen schulischer

Gegebenheiten (Sonderveranstaltungen, Fahrten, etc.) variieren.

Summe Einführungsphase: ca. 90 Stunden

Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Das Individuum in seiner Zeit -

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen und grafischen Werk (1790-1825) von Fancisco de Goya (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung -

-in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild.
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge

Inhaltliche Schwerpunkte:	◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte	
◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge		
◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte	Zeitbedarf: 30 Std.	
Zeitbedarf: ca. 60 Std.		
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 90 Stunden		

Qualifikationsphase - Q2 (GRUNDKURS)

<u>Unterrichtsvorhaben III:</u>

Thema: Konstruktion von Erinnerung

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von **Louise Bourgeois** (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>

Thema: Konstruktion von Wirklichkeit

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth** (Abiturvorgaben 2021/22)
- (optional. noch ergänzend zu UV II): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in aleatorischen sowie zwei-und dreidimensionalen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

	Zeitbedarf: ca. 30 Std.
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 60 Stunden

Qualifikationsphase - Q1 (LEISTUNGSKURS)

<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Thema: Das Individuum in seiner Zeit

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen und grafischen Werk (1790-1825) von Fancisco de Goya sowie im malerischen und grafischen Werk von Edward Munch (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten.
- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten,
- (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Thema: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung

in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei-und dreidimensionalen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungs-formen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 75 Std.

Zeitbedarf: ca. 75 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) - LEISTUNGSKURS: ca. 150 Stunden

Qualifikationsphase – Q2 (LEISTUNGSKURS)

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Konstruktion von Erinnerung

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von **Louise Bourgeois** (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

(ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,

<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>

Thema: Konstruktion von Wirklichkeit

individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth** (Abiturvorgaben 2021/22)
- (optional noch ergänzend zu UVII) in aleatorischen sowie zwei-und dreidimensionalen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2021/22)

Kompetenzen:

- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 50 Std.

Gestaltungsergebnisse | Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 50 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1+Q2) – LEISTUNGSKURS: ca. 250 Stunden

2.1.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek II

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz des KKG verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich.

Die Darstellung in Form einer dreispaltigen Tabelle weist eine abgestufte Verbindlichkeit auf:

linke Spalte:	mittlere Spalte:	rechte Spalte:
Festlegungen der Fachkonferenz: Zuordnung von Kompetenzen des Kernlehrplans zu Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans	 Absprachen der Fachkonferenz: konkrete Umsetzung der laut Schulgesetz § 70 beratenen Grundsätze inhaltliche Konkretisierung gemäß Vorgaben des Zentralabiturs 	Anregungen für mögliche Konkretisierungen im Unterricht der Lehrkräfte: • Werke • Epochen • Medien • Literatur

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung:	Materialien/Medien	Beispiele
(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,	Epochen/Künstler(innen) Epochenübergreifend Unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv	 Motiv "Schädel" (Vanitas Stillleben, Totentanz, Der Tod und das Mädchen, Böcklin) Motiv "Dinge des Alltags" (Stillleben, Portrait anhand von Dingen)
(GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, (GFR1) beschreiben die subjektiven		 Motiv Quelle (Ingres "Die Quelle" - Duchamp "Fontaine" – Oldenburg "Gartenschlauch mit Wasserhahn" – aquaaffines Designobjekt) Motiv "Vorhang" (Ausstellung Düsseldorf: Künstler vom Barock bis Gegenwart)
Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.	Motivgeschichtlicher Bildvergleich, Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Grad der Abbildhaftigkeit	Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv
(STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.	Diagnose der Fähigkeiten Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen	Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Auswertung von Perzepten.
(KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion:	 (Analyse/Interpretation von Bildern im aspektbezogenen Bildvergleich)

historische Bedingtheit von Bildern, auch
unter dem Aspekt der durch Kunst
vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder
von Frauen und Männern,

 (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. • Entsprechend der jeweiligen Aufgabenstellung

Kompetenzbereich Rezeption:

- praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
- Analyse von Bildern
- Vergleichende Interpretation von Bildern

•

Leistungsbewertung Klausur

(1. Quartal keine Klausur)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
• (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,	Materialien/Medien Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung.	Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung
 (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und 	 Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd. Fachliche Methoden 	 Stillleben des Barock/ 17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 20. / 21. Jhd. Cotàn, Flegel, van Heemskerk, Hoogstraaten, / trompe l'oeil Morandi, Werbefotografie, Fotografie (Jeong Mee Yoon)
 Plastizieren). (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. 	 Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) Deutung durch erste Interpretationsschritte motivgeschichtlicher Vergleich Diagnose der Fähigkeiten 	Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden (z.B. Collage, digitale Umgestaltungen)
Bilder als Gesamtgefüge:	 im Kompetenzbereich Produktion im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und 	kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen

- (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,
 (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.
 (GFR1) beschreiben die subjektiven
- (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,
- (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,
- (GFR3) analysieren und erläutern
 Charakteristika und Funktionen von
 Bildgefügen durch analysierende und
 erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe
 und Form.
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,
- (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.

Bildstrategien:

- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen

- Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit , Duktus)
- im Kompetenzbereich Rezeption,
 Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte
 Wortsprache zu überführen
- Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess)
- Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze
- praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)

• Portfolio als Dokumentationsform

Leistungsbewertung Klausur

- (1. Halbjahr: nur eine Klausur)
- Thema: Aufgabenart II B, Analyse/ Interpretation von Bildern, Anwendung und Überprüfung der bisher gelernten Rezeptions- und Analyse- und Deutungsverfahren
- (Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess
- Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse))

,	
Gestaltungsabsicht, unerwarteten	
Ergebnissen und im Prozess gewonnenen	
Erfahrungen.	
Bildkontexte:	
(KTP1) entwerfen und erläutern	
Bildgestaltungen als Ausdruck individueller	
Interessen,	
(KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen	
die biografische, soziokulturelle und	
historische Bedingtheit von Bildern, auch	
unter dem Aspekt der durch Kunst	
vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder	
von Frauen und Männern,	
(KTR2) beschreiben und beurteilen den	
Bedeutungswandel ausgewählter	
Bildgegenstände durch die Anwendung der	
Methode des motivgeschichtlichen	
Vergleichs.	

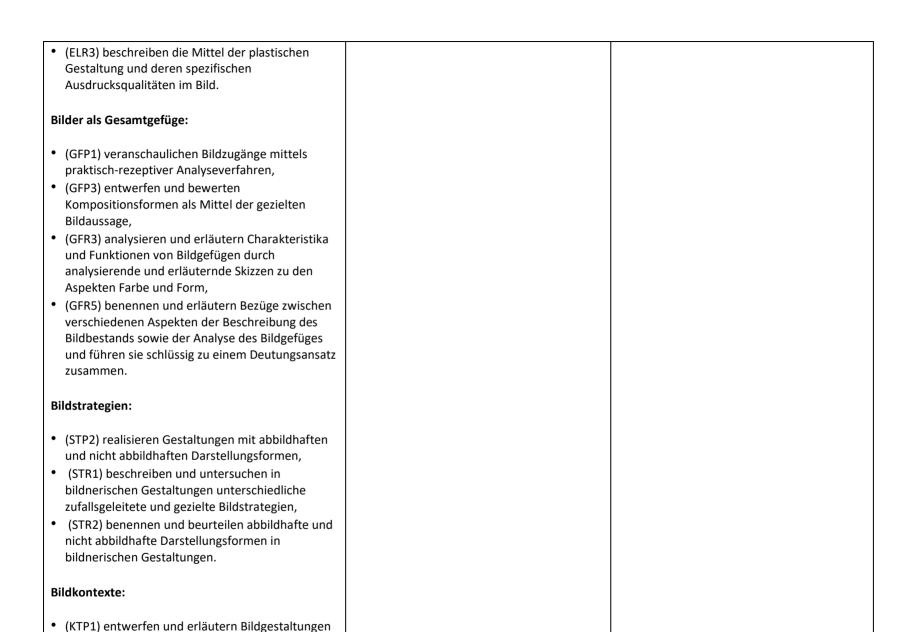
Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 21 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung:	Materialien/Medien	Acryl, Dispersion,
• (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler	Farbediverse Materialien	Sand, Gips, Draht, Knete, Papier, Stoff, Fundobjekte
Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,	Epochen/Künstler(innen)	
 (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, (ELP3) erproben und beurteilen 	Ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) KünstlerIn	 J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, N. Kricke, P. Kirkeby, P. Mondrian, de Kooning vs. M. Ernst, P. Picasso, N. Rauch, etc.
Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,	Fachliche Methoden	W. Ellist, F. Ficasso, W. Nadell, etc.
 (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von 	 Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Grad der Abbildhaftigkeit 	
Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),	Diagnose der Fähigkeiten	
 (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, 	 Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess 	Aspekte der Selbstdiagnose gemeinsam aus den vorausgegangenen Unterricht ableiten und gemeinsam/individuell Diagnosekriterien formulieren
 (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, 		



als Ausdruck individueller Interessen.

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
(ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildweiten	Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel	 Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche
 Bildmittel, (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und 	Epochen/Künstler(innen) • Sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen	 Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci/ vs. Rembrandt Otto Dix
 Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, 	Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) Beschreibung des ersten Eindrucks Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerischanalytische Methoden, z.B. Skizzen) Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit,	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept

. (51.05) 1"	. 511	
 (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. 	Bildung von Deutungshypothesen Deutung durch erste Interpretationsschritte	
Bilder als Gesamtgefüge		
 (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, 	 Diagnose zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen 	 durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
Bildstrategien	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit als Portfolio	 Lernplakat, Internetrecherche Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen
 (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen 	 Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche (Erprobung 	von druppenergebnissen
Erfahrungen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in	und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln)	
 bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	 gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) 	
Bildkontexte	Kompetenzbereich Rezeption:	
 (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen 	 Skizze praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von 	

Rezeptionsprozessen)

Kontexten,

- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern
- (KTR3) bewerten bildexternes
 Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz
 für die Ergänzung oder Relativierung der
 eigenen Analyse, Interpretation oder
 fachspezifischen Erörterung
- (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen

Leistungsbewertung Klausur:

- Praktische Klausur oder
- Aufgabenart II B
 Analyse/Interpretation von Bildern
- Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess
- Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben V: Die plastische Form im Raum

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung:	Materialien/Medien	
 (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den 	 Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) der menschliche/eigene Körper 	 Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin Körpererfahrungen im Raum der Einfluss des Körpers auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung
spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,	Epochen/Künstler(innen) Zwei sehr unterschiedliche künstlerische	Brancusi Bruce Nauman , A Padia
 (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und 	Konzepte	A. Rodin,H. MooreGiacometti
 Plastizieren). (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR4) beschreiben und erläutern 	experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten	Einführung in die Bildanalyse, Plastik/Skulptur/Kinetische Plastik/Installation
materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen	hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)	
Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge	Diagnose der Fähigkeiten	
zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.	kriteriengeleitete Partnerevaluation den Umgebungsraum zu einer draidimensionaler Gestaltungen in Poziohung	
Bilder als Gesamtgefüge:	dreidimensionaler Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben	

- (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.

Bildstrategien:

- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien und Bildkontexte

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform)
- Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze,
- praktisch-rezeptive Bildverfahren
- Analyse von Bildern (mündliche, praktischrezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung)
- Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)

Portfolio als Dokumentationsform

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit

in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen und grafischen Werk (1790-1825) von (Fancisco de Goya) (Abiturvorgaben 2021/22)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im	Materialien/Medien Grafische und malerische Verfahren und Medien, Evtl. fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien	Skizzen: unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Holz, insbesondere Kohle- und Kreidezeichnung, Aquarell, Arbeiten in Acryl Druckgrafik: Rheanalonplattenradierung
Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien,	Enochon (Viinstlar(innan)	Acrylmalerei auf Leinwand Fotobearbeitung durch analoge, manuelle, digitale Technik
 Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild 	Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen und grafischen Werk (1790-1825) von Francisco de Goya (Abiturvorgaben 2021-2022) Wirklichkeit in künstlerischen Konzepten, individueller Blick auf politische Verhältnisse, Kriegsgeschehen	
 Bilder als Gesamtgefüge (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, 	 Sozialkritische Werke anderer Künstler/innen Goya, Dix, Picasso, Daumier, Grosz, Hogarth, etc. Grafische und malerische Porträtdarstellungen von Rembrandt Hermenzoon van Rijn 	Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken z.B. Individuen in ihrer Zeit: • Goya "Caprichos", "Desastres de la guerra" (1790 -1825) • Picasso "Guernica" • Dix, "Der Krieg", Radierzyklus

- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen

Bildstrategien

- (STP1) entwerfen zielgerichtet
 Bildgestaltungen durch sachgerechte
 Anwendung bekannter bildnerischer
 Techniken
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Einoder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten

Fachliche Methoden

Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.

- Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit
- Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten

Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Anhand produktiver Leistungsaufgaben: der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung
- zur Umdeutung von Bildern mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren

und z.B.:

- zur Selbstbeurteilung des Lernstands
- zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung
- Einholen und Reflektieren von Lieblingsporträts aus eigenen Fotoalben
- fiktive Rollenbiografien zu vorgelegten Fremdporträts

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit

- Otto Dix: "Selbstbildnisse" und weitere Porträts von Zeitgenossen
- Auswertung bildexternen Quellenmaterials
- Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität)
- zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung
- zur adressatengerechten Präsentation
- Fragebogen zur Verfügbarkeit und individuellen Anwendung digitaler Bildbearbeitungsprogramme

 (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte

- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen
- (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte
- (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten

Kompetenzbereich Produktion:

- Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen
- Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht
- Gestaltungspraktische Problemlösungen
- Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)
- Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage

Leistungsbewertung Klausur

Aufgabenart II B
 Analyse/ Interpretation von Bildern
 (Beschreibung und aspektorientierte
 Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)

Fachliche Methoden

Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.

- Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit
- Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten
- Auswertung bildexternen Quellenmaterials
- Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität)

- Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen/zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen
- Rollenbiografie
- Interviews, Zitate
- Präsentieren, Inszenieren

Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren zur Selbstbeurteilung des Lernstands zur verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung zur adressatengerechten Präsentation und z.B.: Fragebogen zur Verfügbarkeit und individuellen Anwendung digitaler Bildbearbeitungsprogramme Einholen und Reflektieren von Lieblingsporträts aus eigenen Fotoalben fiktive Rollenbiografien zu vorgelegten Fremdporträts Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht Gestaltungspraktische Problemlösungen und z.B.:	Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken, z.B. • Dix, Der Krieg (Radierzyklus) • P.Picasso , "Guernica" • Lernplakat • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren

 Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Leistungsbewertung Klausur

- Aufgabenart II B
 Analyse/ Interpretation von Bildern
 (Beschreibung und aspektorientierte
 Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)
- Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben II: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung

-in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei-und dreidimensionalen Verfahren bei M. Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2021/22)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung	Materialien/Medien	
 (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen 	Ton, Alltagsobjekte, Fotografie	Nach Möglichkeit: Exkursion ins Max Ernst Museum Brühl
Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht	Epochen/Künstler(innen)	Max Ernst, Kombinatorische Plastik
 (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen 	Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei-und dreidimensionalen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2021/22)	Max Ernst: "Königspaar", andere kombinatorische Plastiken (Max Ernst Museum Brühl)
Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten	 Max Ernst: Kombinatorische Plastik Figürliche Plastik/Körper-Raumbezug bei Picasso, Fundplastik Grundbegriffe Plastik/Skulptur 	 Picasso: "Affenmutter mit Kind" Giacometti: Gehender Mann 1960, Taumelnder Mann 1950, Mann einen Platz überquerend,1949
Bilder als Gesamtgefüge	Naturalismusgrad (G.chmidt)Figuren (-gruppen) im Raum	George Segal, Streetcrossing im Vergleich mit Rodin "Bürger von Calais"
 (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen 		 Duane Hanson etc. Varianten des Körper-Raumbezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen Miniaturplastiken

- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen)
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen
- (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen)
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen

Bildstrategien

- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen
- (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv

Fachliche Methoden

- Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten.
- Auswertung bildexternen Quellenmaterials
- Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)

Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten

- der Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form
- zur körper-/ raumillusionären Darstellung

- Nachstellen, Zeichnen, Fotografie
- Interviews, Zitate zuordnen

plastische oder zeichnerische

Eingangsübungen

 Fotografie (Bildeinstellungen / Close up, Totale)

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen
- Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung
- Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung)
- Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form

- Skizze, Bildmontage
- Plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum
- fotografische Dokumentation

• (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und Vergleichende Analyse/ Interpretation von verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, Gestaltungsprozess kriterienorientierte Beurteilung) • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen **Bildkontexte** • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen

Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle

und historische Bedingtheit von Bildern

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben III: Konstruktion von Erinnerung

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois (Abiturvorgaben 2021/22)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 WStd.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
 Die Schülerinnen und Schüler (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen 	Materialien/Medien Tonplastik Installationen	Verfahren und Medien, Foto, Fotoalben, Video, persönliche Gegenstände
 (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst 	Epochen /Künstler Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois (Abiturvorgaben 2021/22) - und Künstlern, die sich in ihrem Werk auf individuelles und kollektives Erinnern beziehen	 Medien, Foto, Fotoalben, Video, persönliche Gegenstände Evtl. fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien
	 Mehrere Werkreihen Boltanskis bzw. Bourgeois und Werke anderer Künstler 	Louise Bourgeois: "Maman" u. a. plastische Werke "Louise Bourgeois": biogr. Film von Nina Sohl, Klaus Sohl

	(Boltanski: "Schattentheater", Personen 2011, Das fehlende Haus 1990, Reliquaire 1990, Monument, "The wheel of fortune")
Fachliche Methoden	
 Analyse mehrerer Werke von Louise Bouregeois Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel Untersuchung des Abstraktionsgrades Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten, Auswerung bildexternen Quellenmaterials Vergleichende Analysen innerhalb ihrer verschiedenen Werkgattungen/Arbeitsphasen Analyse einer Installation Boltanskis Vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes/eines Künstlers im Vergleich, Ikonografie- Ikonologie 	 Installationen/Performance: "Fischli/Weiß " Der Lauf der Dinge" Boltanski, Biennale von Venedig 2011, "The wheel of fortune", "Personen", Paris 2010, etc.
Diagnose	Ästhetische Forschung, Mapping
 Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen Recherche, zur Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller Geschichte des Einsatzes von Licht und Schatten in Fotografie und Installation 	

Leistungsbewertung	Gestaltungspraktische Umsetzung und
Produktion	Präsentation • Prozessbegleitende Reflexion
 Gestaltungspraktische Planung einer Skulptur/Installation/ eines Objektes, Entwicklung eines Modells einer Installation, Fähigkeit, verschiedene Materialien im Raum/innerhalb eines Objektes kompositorisch in Beziehung zu setzen Skizzen und Studien im Gestaltungsprozesses Rezeption	
Interpretation von Bildern und Deutung von Interviews, Austellungsbesprechungen, Filmen und Fähigkeit zum Vergleich	
Leistungsbewertung Klausur	z.B. Biennale Venedig
Aufgabenart III Fachspezifische Problemerörterung eines Werkes unter zu Hilfenahme von Interviews oder kunstwissenschaftlichen Texten	

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit

- in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth (Abiturvorgaben 2021/22)
- (evtl. noch Ergänzung zu UV II): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in aleatorischen sowie zwei-und dreidimensionalen Verfahren bei M. Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2021/22)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
 Elemente der Bildgestaltung (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzie Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unte absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbige flächenhaften und raumillusionären Gestaltung u erläutern deren Funktionen im Bild (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltunge und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die 	Materialien/Medien • Fotografie, • digitale Bearbeitung von Fotografie Epochen/Künstler(innen) • Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit • - in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth (Abiturvorgaben 2021/22) • Max Ernst, aleatorische Verfahren: Frottage, Décalcomanie, Grattage, Collage • Hannah Höch: Collage, etc.	Collage, Fotomontage, Modellbau (Zeitschriften, Werbung, Kataloge, Kartonagen, Verbindungsstoffe) Thomas Struth: Fotografien Vgl. mit: Andreas Gurski div. Fotografien Slinkachu (surreale Verfremdung von Gegenständen)
jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und	 Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen 	

begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten

Bilder als Gesamtgefüge

- (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge
- (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand
- (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten
- (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterischpraktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen)
- (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen
- (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung

Bildstrategien

 (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken

- Erweiterung der Deutung durch stilgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen und ikonologische Interpretation
- Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten

Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten

- der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:
- von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern)
- Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung
- Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. der Konstruktion von Orten, der bewussten Einbeziehung des Zufalls
- Unterschiedliche Bildzugangs- und erschließungsformen
- z.B.: Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung
- Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Portfolio und in regelmäßigen Zwischenpräsentationen/
- Präsentation

- Erprobung und Reflexion verschiedener Strategien im Projekt-/ in Portfolio-/ in Modellform/ in Dateiform
- Planmäßige/ begründete Gestaltung von selbst konstruierten Wirklichkeitsmodellen in selbst gewählten Darstellungsformen; z.B. in "Werkstattgesprächen"
- Bild- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnis

- (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungs-formen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen
- (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren
- (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert
- (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention
- (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)

Bildkontexte

- (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten
- (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern
- (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung)
- Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl)
- Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung)
- Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten
- Je nach Klausurtyp: mündliche und schriftliche Darstellung der Rezeptionsabhängigkeit vom Individuum [individuelle und kulturelle Vorstellungen] und vom Bezugsystems [Medien-/ Konsumwelt - bildende Kunst])

Klausur

• Klausurtyp II A oder B

Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung • (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren	
stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen	
(KTR5) analysieren und bewerten vergleichend	
komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/	
Konsumwelt und der bildenden Kunst	

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

2.2.1 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit in der Sek I

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms und des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen:

Überfachliche Grundsätze:

- Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- Insbesondere durch Formen des kooperativen Lernens (nach Norm Green) wird in Übereinstimmung mit dem Schulprogramm eigenverantwortliches Lernen gestärkt.
- Der Unterricht nimmt insbesondere in der Erprobungsstufe Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Die Unterrichtsgestaltung ist grundsätzlich kompetenzorientiert angelegt.
- Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- Der Unterricht f\u00f6rdert das selbstst\u00e4ndige Lernen und Finden individueller L\u00f6sungswege sowie die Kooperationsf\u00e4higkeit der Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fcler.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Planung der Unterrichtsgestaltung einbezogen.
- Der Unterricht wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern evaluiert.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.
- Das selbstgesteuerte Lernen wird inbesondere in komplexen Lernaufgaben gefördert.

Fachliche Grundsätze:

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungspraktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, in alle UV diagnostische Phasen zu integrieren, um gezielt an individuelle Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen zu können.

Diese kann in Form einer Lernaufgabe gestaltet sein. Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offen gehalten sein können.

Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeldes 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation.

Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen. Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe ein individuelles Dokumentationsportfolio anfertigen und dieses sukzessive bis zum Ende der Sekundarstufe I fortführen.

Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

Die UV werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen. Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/einen Fachlehrer in den Fachräumen, in der Bibliothek oder im Materiallager aufhalten. Die Fachschaft hat eine Vereinbarung dahingehend getroffen, dass die Ausgabe der Materialien zu Beginn der Stunde durch einen eingerichteten Mappen- und Materialdienst zu erfolgen hat. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangsunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden, um individualisiertere Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

2.2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit in der Sek II

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Überfachliche Grundsätze:

- 1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am KKG orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können.

Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des KKG legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden vermeintliche Misserfolge und falsche Ergebnisse als konstruktivproduktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und
Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden,
akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal im Jahr im Rahmen des Museumstages (siehe Schulprogramm). Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des KKGs den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Kooperation mit dem örtlichen Kunstverein kann genutzt werden. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden in der Schule regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen, ...). Insgesamt werden im Fach Kunst Methoden eingesetzt, die die sprachsensible Entwicklung der SuS unterstützen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.3.1 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sek I²

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent anzulegen. Alle drei Anforderungsbereiche müssen angemessen Berücksichtigung finden. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen.

I. Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen":

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs "Sonstige Leistungen" sind:

- die individuellen Gestaltungsprodukte,
- die gemeinschaftlichen Gestaltungsprodukte,
- die individuellen Prozessdokumentationen,
- die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- die Qualität der Beteiligung in Formen des kooperativen Lernens (KL)
- schriftliche Übungen/Tests,
- die Bereithaltung von Materialien.

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- sachliche Richtigkeit

² Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung. Ziele dabei sind, innerhalb der gegebenen Freiräume sowohl eine Transparenz von Bewertungen als auch eine Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten.

Grundlagen der Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie die Angaben in Kapitel 3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung des Kernlehrplans.

- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
 - Bei Gruppenarbeiten Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Beherrschung kooperative
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden/Aufnahme von Beratung

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form:

- als Quartalsfeedback,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,

fakultativ:

- in individueller Beratung,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

2.3.2 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.3.3 Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung Sek II

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern im Fach Kunst erbrachte Leistungen im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Dies kann auch in Phasen des Unterrichts erfolgen, in denen keine Leistungsbeurteilung durchgeführt wird. Die Beurteilung von Leistungen soll ebenfalls grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Durch die zunehmende Komplexität der Lernerfolgsüberprüfungen im Verlauf der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der nachfolgenden schulischen und beruflichen Ausbildung vorbereitet.

Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht"

Der Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der

Beiträge. Die Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen werden.

Das übergreifende Unterrichtskonzept des Kooperativen Lernens macht es zudem erforderlich, dass Einzel-, Kooperations- und Präsentationsphasen bei den "Sonstigen Leistungen im Unterricht" angemessen berücksichtigt werden, wobei die individuelle Leistung einer jeden Schülerin/ eines jeden Schülers bewertet wird.

Zum Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" – ggf. auch auf der Grundlage der außerunterrichtlichen Vor- und Nachbereitung von Unterricht – zählen u.a.:

- gestaltungspraktische Beiträge (z.B. bildnerische Gestaltungsprodukte gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen: Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.; gestaltungspraktische Untersuchungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusamenhänge; bildnerische Beiträge zum Unterricht wie Materialsammlungen, Werkbegleitbücher etc.),
- mündliche Beiträge (z.B. im Kontext von Unterrichtsgesprächen; Reflexionen im Prozess der Bildfindung, in arbeitsbegleitenden Gesprächen im Kontext von Referaten, Präsentationen etc.),
- schriftliche Beiträge im bzw. zum Unterricht (z.B. in Form von individuell oder kooperativ erstellten Arbeitsergebnissen, Protokollen, erläuternden und analysierenden Skizzen, Schaubildern bei Analysen, entwickelt in Heften/Mappen, Skizzenbüchern, Werkbegleitbüchern, Portfolios).
- Zusammenarbeit im Sinne des kooperativen Lernens in Einzel-, Kooperations- und Präsentationsphasen.

1. Mögliche Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll ein möglichst breites Spektrum, der im Folgenden aufgeführten Überprüfungsformen in schriftlichen, mündlichen oder gestaltungspraktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden.

Kompetenzbereich Produktion Überprüfungsform Kurzbeschreibung

Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen wer- den im Hinblick auf Merkmale, Wirkungen und Darstellungsmöglichkeiten experimentell erprobt und aspektgeleitet untersucht.
Bildnerische Gestaltungen werden auf Entwurfsebene durch einfache Skizzen, Studien, Modelle,
Fotoaufnahmen bzwreihen, schriftsprachliche Aufzeichnungen oder Mischformen visualisiert.
Materialsammlungen, bildnerische Ideen zu Lösungsansätzen, zentrale Teilschritte im Prozess wer-
den aufgabenbezogen zusammengestellt.
Individuelle Bildgestaltungen werden durch einen absichtsvollen Einsatz von Medien, gestalteri-
schen Verfahren, bildnerischen Grundstrukturen und Grundfunktionen im Zusammenhang mit
bildnerischen Inhalten auf die jeweilige Problemstellung hin realisiert.
Zentrale Entscheidungen bei einer eigenen Bildfindung oder Bildgestaltung werden aufgabenbezo-
gen formuliert und begründet.
Präsentationen Gestaltungen werden in einfachen bild- und adressatengerechten Formen präsen-
tiert.
In gestalterischer Form (z.B. Farbmischungen) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompe-
tenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Kompetenzbereich Rezeption Überprüfungsform Kurzbeschreibung

	Grundlegende untersuchende und erläuternde Skizzen werden aspektbezogen gefertigt und zur
Skizze	
S.II5	Einsicht in bildnerische Einzelphänomene oder Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Zentrale Wahrnehmungen werden – mit besonderem Fokus auf den inhaltlichen Bildbestand
beschiebung von blidern	strukturiert, sachangemessen sowie wert- und deutungsfrei versprachlicht.
Produktive Rezeptionsverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen wer- den in der Auseinandersetzung mit Bil-
rioduktive nezeptionsveriamen	dern aufgaben- bzw. methodengemäß bildhaft und sprachlich verdeutlicht.
	Zentrale Elemente einer Gestaltung werden aspektgeleitet erkannt, sachlich korrekt charakteri-
Analyse von Bildern	siert, fachlich zugeordnet und in Bezug auf ihre Funktion erläutert – unter Nutzung altersange-
	messener, fachsprachlicher Formulierungen.
Interpretation von Bildern	Zentrale Analyseergebnisse werden vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund al-
interpretation von Bildern	tersangemessen in einen am Bild beleg- und begründbaren Deutungszusammenhang gebracht.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexter-	Vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund werden für ein erweitertes Bildver-
nen Quellen	ständnis aus Texten oder anderen Materialien zentrale Zusatzinformationen entnommen.
	In schriftlicher bzw. gestalterischer Form (z.B. aspektbezogene Analyseskizze) werden Über-
Kurze schriftliche Übungen ("Tests")	prüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichts-
	vorhaben durchgeführt.

2.3.4 Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung Sek II

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich "Schriftliche Arbeiten/Klausuren" wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt.
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, Einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit "Fehlentscheidungen", Intensität, Flexibilität, …) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird
- ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden
- in Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt
- in Gruppenarbeiten (u.a. Formen kooperativen Lernens) muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein
- neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet
- die Intensität der Auseinandersetzung zeigt sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio)

Facharbeit

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine schriftliche Arbeit/Klausur durch eine Facharbeit ersetzt.

Am KKG wird diese längere Facharbeit in der Q1, im 3. Quartal statt der dritten Klausur angeboten. Die Facharbeit dient dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Arbeitens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine selbständig zu verfassende umfangreichere schriftliche Hausarbeit. Die schulischen Vorgaben zu Umfang und Anforderungsniveau der Facharbeit sind so zu gestalten, dass diese ihre Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs "Schriftliche Klausuren" gerecht wird. Die Beurteilung der erbrachten Leistung orientiert sich an den Kriterien zur Bewertung von Klausuren. Dazu liegt am KKG ein spezielles Beurteilungsraster vor. Die Themen der Facharbeit werden in Orientierung an den Themen der Qualifikationsphase mit dem betreuenden Fachlehrer abgesprochen und können im Fach Kunst sowohl anwendungs-bzw. produktionsorientiert (eigene bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung), analytisch-interpretierend (auf der Basis von künstlerischen Werken aller Kategorien) oder problemorientiert (fachspezifische Erörterung gebunden an Bildvorgaben oder Texte) ausgerichtet sein. Die zum Verfassen einer Facharbeit notwendigen Fähigkeiten werden fortlaufend im Unterricht als auch in speziellen Methodentagen vorbereitet, in denen die Schüler die Möglichkeit haben, die unterschiedlichen Zugangsweisen sowie die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens zu kennenzulernen.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände (Note der sonstigen Mitarbeit) am Ende des Quartals und in fortlaufenden Einzelberatungen soll den Schülerinnen und Schülern ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

2.3.5 Leistungsbewertung im Fach Kunst am Käthe Kollwitz Gymnasium in tabellarischer Übersicht Sek I und Sek II

Bewertungsaspekte und ihre Gewichtung Sekundarstufe I

ca. 50%	ca. 30%	ca. 20%
Praktisch-produktive Erarbeitungen	Mitarbeit	Schriftliche Tests
 Anzahl und Umfang der bildnerischen Aufgabenstellungen in Abhängigkeit vom jeweiligen Thema und dessen Reihenplanung 	 Zur mündlichen Mitarbeit kommen das En- gagement in praktischen Arbeitsphasen, die Kommunikationskompetenz und die Koope- rationsbereitschaft 	 Je nach gewähltem Thema sind schriftliche Kontrollen möglich. Sie sollen dann mit 20% in die Gesamtnote einfließen. Wird kein Test
	 Zur Mitarbeit zählen auch die Heft- bzw. Ordnerführung/Unterrichtsdokumentation, schriftliche Erarbeitungen und die Bearbeitung von Hausaufgaben 	geschrieben, so erhält der praktisch-produktive Teil eine stärkere Gewichtung

Bewertungsaspekte und ihre Gewichtung Sekundarstufe II, Qualifikationsphase

ca. 50%	ca. 50%		
Praktisch-produktive Erarbeitungen und ihre Reflexion	Mitarbeit	Schriftliche Ausarbeitungen	
 Anzahl und Umfang der bildnerischen Aufgabenstellungen in Abhängigkeit vom jeweiligen Halbjahresthema und dessen Reihenplanung Schriftliche Ergänzungen und Erläuterungen werden einbezogen 	 Zur mündlichen Mitarbeit in fach- theoretischen Erarbeitungssituatio- nen kommen das Engagement in praktischen Arbeitsphasen, die Kommunikationskompetenz und die Kooperationsbereitschaft 	 Erarbeitungen zu kunstwissenschaftlichen Fragestellungen, Rechercheergebnisse Referate, Präsentationen fachwissenschaftlicher Erkundungen, Projekte Lernerfolgskontrollen Klausuren Facharbeiten Besondere Lernleistungen 	

Bei Schülern, die in der Qualifikationsphase im Grundkurs das Fach Kunst mündlich belegt haben, wird der praktisch-produktive Anteil etwas stärker gewertet, (60%). Die Leistungsbewertung erfolgt gemäß der in den Richtlinien für das Fach Kunst festgelegten Kriterien, (Sek I, S. 82ff., Sek II, S. 40ff.)

Die Schüler werden über die Bewertungsaspekte und deren Gewichtung informiert und ihre jeweilige individuelle Leistung sollte im Vergleich mit den Mitschülern transparent sein, so sollten z.B. regelmäßig Zwischenbesprechungen von praktischen Arbeiten in der Klasse/im Kurs stattfinden.

Leistungsbereich Notenstufe	Sehr gut Die Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt	Gut Die Anforderungen voll erfüllt	Befriedigend Die Anforderungen werden zufriedenstellend erfüllt	Ausreichend Die Anforderungen werden insgesamt noch erfüllt	Mangelhaft Die Anforderungen werden nicht mehr erfüllt	Ungenügend Die Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt
Mündliche Mitarbeit In Theoriestunden	 in jeder Theoriestunde häufig problemlösend, bringt den Unterricht weiter fördert Denkprozesse hört anderen zu und geht auf deren Beiträge ein sehr aufmerksam 	in jeder Theoriestunde mehrmals trägt erkennbar zum Ziel der Stunde oder der Gruppenarbeit bei, sieht Zusammenhänge meist aufmerksam	teilweise aktive Mitarbeit muss manchmal zur Arbeit aufgefordert werden teilweise aufmerksam zuweilen kritisch bei kleinschrittigem Vorgehen produktiv	 nicht in jeder Stunde bei Aufforderung meist Mitarbeit öfter abgelenkt oder passiv, wenig Eigeninitiative, meist wiederholend lässt sich von anderen tragen 	keine aktive Mitarbeit uninteressiert störendes Verhalten schreibt in PA/GA Ergebnisse ab	 wie mangelhaft, zusätzlich: verweigert Mitarbeit auch nach Aufforderung
Fachsprache	 sehr gute umfassende Kenntnisse sicherer Umgang mit Fachbegriffen 	gute Kenntnisse meist sicherer Umgang mit Fachsprache	Grundkenntnisse Unsicherheit bei der Fachsprache	Grundkenntnisse lückenhaft Fachsprache b. Wiederholungen angemessen	Grundkenntnisse lückenhaft Fachsprache unsicher	Grundkenntnisse lückenhaft, kein Zusammenhang zu früheren Themen ersichtlich
Mitarbeit in der praktischen Phase	 zügiges Arbeiten optimale Zeitausnutzung gibt sich sehr viel Mühe hoher Anspruch an eigene Leistung leistet mehr als gefordert 	 arbeitet eigenständig ohne Lehrerkontrolle gelungenen Ergebnisse oft ausführlich, inkl. Vorarbeiten, z.B. Skizzen 	 arbeitet meist eigenständig benötigt kurze Ansprache Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang 	muss öfter zur Arbeit aufgefordert werden Ergebnisse teilweise knapp und selten intensiv und ausführlich	kaum fertige Ergebnisse viele bildnerische Arbeiten unvollständig oder abgeschaut	 nie fertige Ergebnisse fast alle Arbeiten unvollständig oder nicht vorhanden keine Eigeninitiative
Kurzvorträge und Präsentationen, einzeln oder in Gruppen	ist immer und freiwillig bereit Fachinhalte und Zshg. werden richtig, frei und umfassend vorgetragen Ergebnisse klar und verständlich formuliert	 Präsentation und Ergebnisse verständlich Vortrag eigenständig und sicher in allen Bereichen gelungen 	 muss z.T. überredet werden benötigt Unterstützung leistet einen Gruppenbeitrag gibt sich oft Mühe Darstellung lückenhaft u. umständlich formuliert 	"drückt" sich eher übernimmt eher leichte Bereiche lässt sich von den anderen mitziehen	oft keine eigenen Beiträge übernimmt unreflektiert Beträge von anderen /Texte aus dem Material	keine eigenen Beiträge keine zusammenhängende Darstellung
Hausaufgaben, auch praktische Übungen	eigeninitiativ, weiterführende Vorschläge	 regelmäßig, vollständig, fehlerfrei 	regelmäßig, weitestgehend vollständig, wenige Fehler	unregelmäßig, unvollständig, fehlerhaft	selten, wenig sinnvoll, viele Fehler	verweigert Leistung oderschreibt HA erkennbar ab
Anwesenheit	regelmäßig pünktlich fehlen immer entschuldigt Unterrichtsinhalt wird nachgearbeitet	regelmäßig pünktlich fehlen immer entschuldigt Unterrichtsinhalt wird nachgearbeitet	 regelmäßig fast immer pünktlich fehlen immer entschuldigt Unterrichtsinhalt wird z.T. nachgearbeitet 	 regelmäßig in der Regel pünktlich fehlen meist entschuldigt Unterrichtsinhalt wird lückenhaft nachgearbeitet 	unregelmäßigöfter unpünktlichfehlen oft unentschuldigtUnterrichtsinhalt wird nicht nachgearbeitet	keine Teilnahmemeist unpünktlicharbeitet nicht nach
Heftführung/Portfol. schriftliche/bild- nerische Produkte	vollständiggeordnetordentlich gestaltetgut lesbare klare Schrift	vollständiggeordnetordentlich gestaltetlesbare Schrift	überwiegend vollständigin der Regel geordnetnormale Gestaltung	einige Lücken nicht immer geordnet Heftführung nachlässig	unregelmäßige Einträge legt keinen Wert auf Gestaltung und Übersicht	keine Einträge keine Mappe/Skizzenbuch vorhanden
Arbeitsmaterialien	immer vorhanden Sondermaterial wird zuverlässig mitgebracht	nahezu immer vorhanden Sondermaterial wird zuverlässig mitgebracht	teilweise fehlendes Material Sondermaterial wird meist mitgebracht	Grundmaterial oft nicht vollständig Sondermaterial wird unzuverlässig mitgebracht	Grundmaterial fehlt oft Sondermaterial selten vorhanden	 Grundmaterial fehlt fast immer Sondermaterial wird nie mitgebracht

	bringt selbstständig Zusatzmaterial mit					
Eigeninitiative bei bildnerischer Gestaltung	selbstständiggut vorbereitetsorgfältigsicher	sorgfältigmeist selbstständigsicher	 motiviert benötigt Hilfen sicher	 oft unselbstständig fehlerhafte Durchführung häufiges nachfragen	unselbstständigunzuverlässigSicherheitsaspekt unbeachtet	unselbstständigunzuverlässigabgelenktSicherheit unbeachtet

2.4 Lehr- und Lernmittel

Für den Unterricht stehen folgende Lehrwerke als Klassensatz in allen Räumen zur Verfügung:

- Kunst entdecken Bd.1, Cornelsen, 2011
- Kunst im Kontext Arbeitsbuch Oberstufe, Schöningh, 2013

Folgende Lehrwerke sind vorhanden jedoch nicht in Klassenstärke:

- Duden Kunst, Lehrbuch Sek II, Gymnasiale Oberstufe, 2006
- Schrödel, Grundkurs Kunst Bd.1 und 2, 1990
- Formen der Kunst, Lurz, 1974
- Arbeitsbuch Kunstunterricht, Schwann, 1981
- Die Kunst des Zeichnens
- Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen und Mappen des Neckar-Verlages mit Reproduktionen im Klassensatz sowie Interpretationen der Arbeiten.
- Diese Sammlung liegt auch in digitaler Form vor: 50 Jahre Meisterwerke der Kunst, Neckarverlag, 2002

Als technische Ausstattung stehen dem Fachbereich Kunst zur Verfügung:

- · mehrere Brennöfen,
- eine Druckpresse (Hochdruck und Tiefdruck),
- Holz- und Steinwerkzeug, Tonbearbeitungswerkzeug, Radierwerkzeug etc.
- Computerarbeitsplätze im Computerraum (die neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält),
- ein Laptop und ein Beamer im mobilen Rollschrank
- Filmraum
- Fachbibliothek

Die Fachkonferenz hat sich zu Beginn des Schuljahres darüber hinaus auf die nachstehenden Hinweise geeinigt, die bei der Umsetzung des schulinternen Lehrplans ergänzend zur Umsetzung der Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW eingesetzt werden können. Bei den Materialien handelt es sich nicht um fachspezifische Hinweise, sondern es werden zur Orientierung allgemeine Informationen zu grundlegenden Kompetenzerwartungen des Medienkompetenzrahmens NRW gegeben, die parallel oder vorbereitend zu den unterrichtsspezifischen Vorhaben eingebunden werden können:

Digitale Werkzeuge / digitales Arbeiten

Umgang mit Quellenanalysen: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/informationen-aus-dem-netz-einstieg-in-die-quellenanalyse/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Erklärvideos: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/erklaervideos-im-unterricht/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Tonaufnahmen: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/das-mini-tonstudio-aufnehmen-schneiden-und-mischen-mit-audacity/
(Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Kooperatives Schreiben: https://zumpad.zum.de/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Rechtliche Grundlagen

Urheberrecht – Rechtliche Grundlagen und Open Content: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/urheberrecht-rechtliche-grundlagen-und-open-content/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Creative Commons Lizenzen: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/creative-commons-lizenzen-was-ist-cc/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Allgemeine Informationen Daten- und Informationssicherheit: https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Datenschutz-und-Datensicherheit/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen in der Sek I

Bezugnehmend auf die im Kernlehrplan ausgewiesenen Aufgaben und Ziele des Faches Kunst ergeben sich in der Anbahnung, Entwicklung, Vertiefung und Festigung der in weitestem Sinne auslegbaren Bildkompetenz Möglichkeiten der Synergiebildung durch Vernetzung mit anderen Fächern der Sek I:

I Absprachen zur nachhaltigen Entwicklung und Festigung fachübergreifender Kompetenzen:

In vertieftem Maße erlangen Schülerinnen und Schüler:

- motivationale Orientierung sowie soziale und personale Kompetenzen auf der Basis einer durchgehend konkreten Problemorientierung im Rahmen deutlich erkennbarer und von den jeweiligen Schülerinnen und Schülern deutlich nachvollziehbarer Lebensweltbezüge, welche insbesondere im Unterricht der Fächer Geschichte, Politik, Deutsch, Religion, Praktische Philosophie, aber auch der Fächer Musik, Englisch und Französisch der Sekundarstufe I ihre weitere Anwendung und Vertiefung erfahren,
- rezeptive und produktive Textkompetenzen sowie auf individuelle als auch gemeinsame Ergebnisse abzielende Gesprächskompetenzen, hier insbesondere mit Blick auf den Unterricht im Fach Deutsch, aber auch in den in der Sek I vermittelten Fremdsprachen
- wissenschaftspropädeutische Kompetenzen auf der Basis von Phänomen- und Problem-orientierung sowie Erkenntnisentwicklung auch im mathematisch-naturwissenschaftlichen und insbesondere im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht
- eine bzgl. des erweiterten Bildbegriffs fundamentale Bildkompetenz auch im Unterricht der anderen Fächer, hier insbesondere Geschichte, Politik, Religion, Deutsch, Musik, welche zum einen der Anschaulichkeit und Nachhaltigkeit wegen Bilder und bildsprachliche Notate in den Fachunterricht integrieren und zum anderen Bilder als Quellenmaterial rezipierend nutzen und reflektierend kritisch mit diesen operieren

II Absprachen zur konkreten Zusammenarbeit mit anderen Fächern:

Kunstunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler grundlegend dazu gestaltete Phänomene kontextbezogen wahrzunehmen, zu beschreiben, zu analysieren, zu deuten, selbst zu gestalten und zu beurteilen.³ Durch die Phänomenorientierung des Unterrichts der Sekundarstufe I bietet sich die Zusammenarbeit des Faches Kunst mit anderen Fächern insbesondere aufgrund der Nachhaltigkeit erworbener Kompetenzen an; dies umso mehr, als fachspezifische Unterrichtsgegenstände in vielen Fächern auf der Grundlage von Bildern – im weitesten Sinne - thematisiert werden.

Die erlangte Bildkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler:

• zur gezielten Beschreibung, Analyse und Interpretation von Bildern (z.B. auch durch praktisch-rezeptive Herangehensweisen) aus Vergangenheit und Gegenwart, hier vor allem in den Fächern Geschichte, Politik, Praktische Philosophie, Religion.

³ Zit. nach: Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Kunst, S.8.

- zu kritischem und kreativem Wahrnehmungs- und Handlungsvermögen in allen Fächern der Sek I (z.B. innovative und kreative Denk- und Verfahrensweisen bzw. Problemlösestrategien),
- zur Produktion, Rezeption und Bewertung kontext- und adressatenbezogener analoger und digitaler Präsentationsformen in allen Fächern der Sek I,
- zu intra- und interkultureller Teilhabe und Verantwortung insbesondere in den Fächern Geschichte, Politik, Deutsch, Fremdsprachen, Praktische Philosophie, Religion (z.B. Wertebildung, kulturelle Diversität und Identität, Gerechtigkeit, Menschenrechte, demografischer Wandel, demokratische Prozesse)⁴.

Auf o.g. Grundlage hat die Fachkonferenz folgende Beschlüsse gefasst:

In Absprache mit der Schul- und Stufenleitung sowie den beteiligten Fachlehrkräften sollen in allen Jahrgangsstufen konkrete Möglichkeiten der fächerverbindenden und - übergreifenden unterrichtlichen Arbeit eruiert, erprobt und evaluiert werden.

In den regelmäßig stattfindenden Projekttagen werden stets auch fächerverbindende Projekte mit dem Fach Kunst angeboten.

In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden in der Sekundarstufe I darüber hinaus fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt. Eine Kooperation im Sinne von fächerverbindendem Lernen mit anderen Fachgruppen wird kontinuierlich vereinbart, kann aber erst nach Absprache der neuen Curricula verbindlich fixiert werden.

Im Folgenden werden Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern für die Sekundarstufe I genannt, in denen eine zukünftige Kooperationen vereinbart werden können:

Stufe	Möglichkeiten für fächerverbindendes Arbeiten mit dem Fach Kunst			
5	 Verbindung mit dem Fach Biologie, (u.a.): Wissen über Lebensweisen und Darstellung von Tieren (2. /5.UV) Verbindung mit dem Fach Deutsch: Narratives in Bildern: Märchen/Mythen (8. UV) 			
6	 Verbindung mit dem Fach Geschichte: Zeichnen wie die frühen Menschen (6. UV) Verbindung mit dem Fach Geschichte: Bilderschriften alter Hochkulturen (8. UV) Verbindung mit dem Fach Geschichte: Rot- und schwarzfigrige Vasenmalerei (9. UV) Verbindung mit dem Fach Geschichte: Buntglasfenster (11. UV) 			
7	 Verbindung mit dem Fach Mathematik: Kompetenzen des geometrischen Zeichnens werden für das Konstruieren von Fluchtpunktperspektive genutzt (14.UV) Verbindung mit dem Fach Deutsch: Werbung, "visuell gelenkt werden und lenken, Beeinflussung durch Schrift und Bild" (12. UV) 			

⁴ Vgl.: Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung, S. 16 ff.

	•	Verbindung mit dem Fach Englisch (u.a.): Filmsprache analysieren und einsetzen (16.UV)
9	•	Verbindung mit dem Fach Erdkunde: Zukunftsweisende, ökologisch und ökonomisch durchdachte Architektur (17.UV) Verbindung zum Fach Geschichte/Politik/Deutsch: Sozialkritik bei Käthe Kollwitz und Zeitgenossen (16. UV) Verbindung mit dem Fach Politik/Erdkunde: Sozialkritisches Engagement als Aktion gestalten (20.UV)

3.2 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen in der Sek II

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das KKG trägt dieser Tatsache Rechnung, indem es sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar.

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

In den regelmäßig stattfindenden Projekttagen werden fächerübergreifende Projekte mit dem Fach Kunst realisiert.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

4.1 Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Lehrplans für die Sek I

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden www.sefu-online.de (Datum des letzten Zugriffs: 17.01.2020).

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt jährlich insbesondere die Abiturvorgaben werden kontinuierlich in den schulinternen Lehrplan eingearbeitet. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte/n, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Checkliste zur Evaluation

Der schulinterne Lehrplan ist als "dynamisches Dokument" zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überabeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.

Handlungsfelder Ressourcen		Handlungsbedarf	Verantwortlich	Zu erledigen bis
räumlich	3 Unterrichtsräume			
	Bibliothek (Raum zw. ZOUX und ZOU7)			
	Raum mit Öfen			
	Raum für Fachteamarbeit			
	großes Magazin (am ZOU12)			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Geräte/Medien			
	Fachbücher/Lexika			
	Plakatsammlung			
Kooperation bei				
Unterrichtsvorhaben				
Leistungsbewertung/				
Leistungsdiagnose				

Fortbildung		
Fachspezifischer Bedarf		

4.2 Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Lehrplans für die Sek II

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden Kurshefte geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem Auswertungswerungsbogen
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
 - Evaluationsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben können zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen durchgeführt werden.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.